Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 86 (2016)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mai 2016 Heft 5

die neue schulpraxis

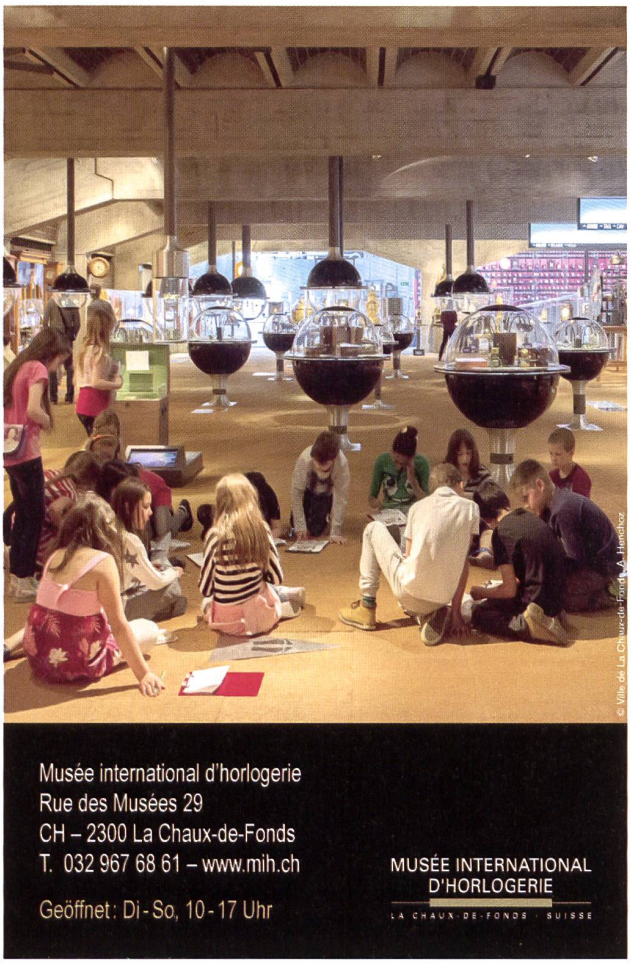
Die Fussball-EM 2016 in Frankreich

Unterrichts
Aufmerksa

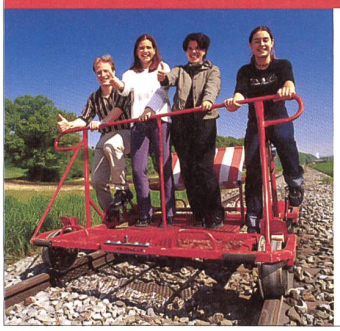
Unterrichts
Sudoku

Nachgefragt
Wie wichtig

PH ZH PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
BIBLIOTHEK 8090 ZÜRICH
Pädagogische Hochschule Zürich
UM502474



Schienenvelo.ch GmbH
fun & games
Bahnweg 1, 3177 Laupen, Tel 026 670 73 80, info@schienenvelo.ch



Das «fägt» – Schienenvelofahren, Übernachtung im Tipi/Stroh, diverse Spiele.

Schienenvelofahren ab 2 Personen buchbar unter **www.schienenvelo.ch/buchung**

Gruppenangebote ab 12 Personen

SPORT FERIEN RESORT FIESCH
CHECK-IN
GANZ EINFACH WÄHLEN.
ALETSCH ALL INCLUSIVE.
www.fiesch.center
Tel. 027 970 15 15

COLONIES.CH
FERIENHEIME.CH
Mit einem Klick Zugriff auf mehr als 50 Gruppenunterkünfte (über 4000 Betten) in der Westschweiz

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

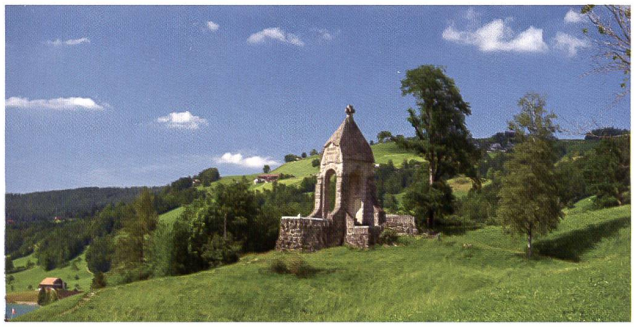
Ägerisee – das naturnahe Erlebnis

Eine Schifffahrt auf dem Ägerisee lässt sich ideal mit einer fachkundigen Führung über die Schlacht von Morgarten anno 1315 kombinieren. Erleben Sie hautnah die Ereignisse von damals und urteilen Sie selber: Geschichte oder Mythos?

Schulreise-Hit «Abenteuer Geschichte»:

Pauschalpreis für Extrafahrt und Führung im Informationszentrum Morgarten (Dauer 1,5 Stunden)

CHF 26.– pro Schüler (15 bis 25 Schüler) und 1 Lehrperson gratis
CHF 19.– pro Schüler (26 bis 40 Schüler) und 2 Lehrpersonen gratis



Detaillierte Informationen über Angebote, Preise und Fahrplan:

Ägerisee Schifffahrt AG
An der Ae 6, 6300 Zug
Tel. 041 728 58 50
info@aegerisee-schifffahrt.ch
www.aegerisee-schifffahrt.ch

Ägerisee und Sattel-Hochstuckli
- Extrafahrt mit nostalgischem Motorschiff
- Bustransfer nach Sattel
- Berg- und Talfahrt Drehgondelbahn
- 3 × Rodeln oder Tubing
- Tageseintritt Hüpfburganlage

Pauschalpreis für Schulklassen
CHF 36.– pro Schüler (15 bis 25 Schüler) und 1 Lehrperson gratis
CHF 29.– pro Schüler (26 bis 40 Schüler) und 2 Lehrpersonen gratis

Weitere Infos:
www.aegerisee-schifffahrt.ch/angebote

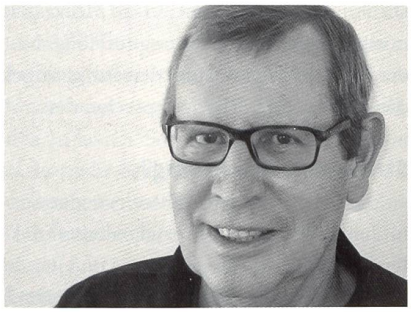
Ägerisee Schifffahrt AG
Telefon 041 728 58 50, info@aegerisee-schifffahrt.ch
Sattel HOCHSTUCKLI

Editorial/Inhalt

Titelbild

Sport, ganz besonders aber der Fussball, hat etwas Faszinierendes und Bewegendes für viele unserer Schülerinnen und Schüler. Vor allem auch die Tatsache, dass sich die Schweiz für die Endrunde der Fussball-EM 2016 in Frankreich qualifiziert hat, sollte ihren Ausdruck auch in der Schule finden. Dazu hat unser Autor Heinz Vettiger eine Menge Anregungen zusammengestellt, die es ermöglichen, sich dem Thema von vielen verschiedenen Seiten her zu nähern. hm

Kinokultur in der Schule



Heinrich Marti heinrich.marti@schulpraxis.ch

Bereits im letzten Heft haben unsere aufmerksamen Leserinnen und Leser einen Farbtupfer mehr in unserem Angebot entdeckt: Wir haben Ihnen drei Seiten über den Schweizer Film Lena präsentiert. Es ist die Geschichte einer Versklavung in einem gutbürgerlichen Milieu. Die Journalistin Lisbeth Herger hat diese Geschichte im Buch «Unter Vormundschaft – das gestohlene Leben der Lina Zingg» aufgeschrieben.

In diesem und im nächsten Heft folgen zwei weitere Filme. Danach werden wir die Serie mit neuen Filmen im Herbst fortsetzen.

Für dieses neue Angebot arbeiten wir mit der Kinokultur in der Schule zusammen, die sich seit längerer Zeit bemüht, gute Schweizer Filme in den Unterricht zu bringen. Zu diesen Bemühungen wurde im Jahre 1915 von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft ein Evaluationsbericht mit einem sehr positiven Ergebnis vorgelegt. Eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen sind gemäss Umfrage der Meinung, dass die Filme von Kinokultur in der Schule eine inhaltlich vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema als auch mit Film als Medium ermöglichen. Ein Kinobesuch ist lohnenswert und hat einen klaren Mehrwert gegenüber einer DVD-Vorführung. Äussserst zufrieden zeigt sich die befragte Lehrerschaft mit der Auswahl der Filme. Von diesen stellen wir unseren Leserinnen und Lesern jeweils einige vor, verbunden mit einigen einsteigenden Fragen und Überlegungen als erstes Hilfsmittel zur Filmauswahl. Ein kleines Filmplakat stellt jeweils eine Zusammenfassung des Filmthemas vor und gibt Hinweise, wie man zu einem Kinoerlebnis kommt und wo man weiterführendes didaktisches Material bestellen kann. Zur weiteren Arbeit mit den Filmen können bei der Kinokultur in der Schule ausserordentlich vielseitige und anregende Dossiers bezogen werden, die wir nicht in der ganzen Länge im Heft abdrucken können. Natürlich ist es so, dass die Jugendlichen in der Freizeit andere Filmgenres anschauen. Viele von ihnen konnten aber dank des Kinobesuches mit der Schule an bisher ungewohnte Filme und Themen erfolgreich herangeführt werden.

4 **Unterrichtsfragen**
Kinder brauchen Grenzen – aber wie setze ich sie?
Anregungen für einen entspannten Unterrichtsalltag
Prisca Valguarnera

7 **Unterrichtsfragen**
Aufmerksamkeit und Konzentration
Steuern und Fördern von Konzentration im Unterricht
Bruno Mock

12 **U Unterrichtsvorschlag**
Wenn das Bild zu Wörtern kommt
Aus sechs Bildern wird Seemannsgarn gesponnen
Annette Sutter, Heiri Schmid

24 **UMO Unterrichtsvorschlag**
Sudoku
Logisch-vernetzt denken ab Kindergarten
Walter Hofmann u.a.

32 **UMO Unterrichtsvorschlag**
Mani Matter wäre am 4. August 80 Jahre jung Aktuell
Buchbesprechung – gerade zum Ausprobieren mit der Klasse
Elvira Braunschweiler

36 **MO Unterrichtsvorschlag**
EM 2016 in Frankreich Aktuell
Fussball bewegt die Massen und erzeugt vielfältige Gefühle
Heinz Vettiger

46 **O Unterrichtsvorschlag**
Kinokultur in der Schule
Tomorrow – Demain
Cyril Dion, Mélanie Laurent

49 **ICT in der Schule**
Ein Blog und noch mehr
Der Blog «Web2_Unterricht» stellt regelmässig Web-Tools vor
Graziano Orsi

52 **Nachgefragt**
Wie wichtig ist Deutsch?
Kein Deutsch = grösste Armutsgefahr
Autorenteam

58 **UMO Schnipselseiten**
Im Lehrerinnen- und Lehrerzimmer
Bruno Büchel

11 Museen
55 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Anregungen für einen entspannten Unterrichtsalltag

Kinder brauchen Grenzen – aber wie setze ich sie?

Die Mehrheit heutiger Eltern und Lehrpersonen ist sich in der Frage, ob Kinder Grenzen brauchen, einig: Ja! Grenzen und Regeln geben Kindern Sicherheit. Doch was ist zu tun, wenn sich die Kinder nicht an die Grenzen halten? Es folgen einige grundsätzliche Gedanken und Lösungsansätze, die auf dem methodischen Ansatz von Alfred Adler und Rudolf Dreikurs aufbauen – dem Prinzip Ermutigung statt Strafe und Belohnung. Prisca Valguarnera

Grundsätzlich gilt es erst einmal zu hinterfragen, wie wir Erwachsenen selbst mit Grenzen umgehen. Wir sind mit vielen Grenzen konfrontiert: Körperlich, zeitlich, gesetzlich usw. Doch halten wir uns immer an diese «Gesetze»? Nehmen wir ein Beispiel aus den öffentlichen Vorschriften, beispielsweise die Tempolimite. Halten wir uns denn wirklich immer an die vorgeschriebenen 50 oder 120 km/h? Falls Sie jetzt mit «ja» antworten, kann ich nur gratulieren! Ich selbst erwische mich ab und zu auch bei einer klitzekleinen Übertretung. Der Reiz, etwas Spannung zu erleben, einen Adrenalinschub zu bekommen, kennen wohl die meisten. Kindern geht es ganz ähnlich. In einer immer reizärmeren Alltagsumgebung suchen sie nach Möglichkeiten, ihre Grenzen auszuloten. Auch wenn Regeln bereits klar gesetzt wurden, hinterfragt das Kind diese oft täglich: «Gilt diese Grenze immer noch? Vielleicht schaffe ich es ja heute, meine Mütze im Schulzimmer anzubehalten.» Nun liegt es an der Lehrperson, diese Grenze immer wieder zu bestätigen. Das gibt den Kindern Sicherheit – die sogenannte Leitplanke. In der Erziehung ist es schlicht unmöglich, einmal eine Grenze zu setzen oder zu erklären und dann zu erwarten, dass die Kinder sich einfach daran halten. Das ist eine Illusion, wir müssen jeden Tag aufs Neue versichern: Die Grenze gilt immer noch! Das nennt sich schlicht Erziehung und ist zu Hause wie auch in der Schule Schwerstarbeit.

Die Art und Weise, auf einen Regelverstoss zu reagieren, entscheidet jedoch in hohem Masse über das Gelingen der Intervention. Wird der/die Schüler/-in laut und schroff auf den Fehltritt aufmerksam gemacht und vor der Klasse blossgestellt, kann dies zu Protest führen. Zeige ich hingegen stumm, aber konsequent auf die Mütze und räuspere mich beispielsweise auffällig, so ist der Druck, den ich ausübe, deutlich geringer, die Kooperation erfolgversprechender.

Strafe und Belohnung?

Lehrpersonen haben bereits in der Ausbildung Einblick in die verschiedensten Systeme erhalten, wie diese Grenzen und Regeln aussehen können. Die allermeisten Systeme beruhen auf den Varianten Strafe und Belohnung. Wir führen mit sehr viel Geduld und Aufwand für jedes Vergehen Strich- oder Punktelisten, setzen Ampelsysteme für gutes und schlechtes Benehmen ein, ermahnen oder drohen. Je jünger die Schüler/-in-

«Gilt diese Grenze wirklich noch?»

Weniger ist mehr!

nen dabei sind, um so eher können wir mit viel Autorität diese Massnahmen umsetzen. Doch was lernen die Schüler/-innen daraus? Meine Tochter kam eines Tages aus der Schule und teilte mir mit, dass sie noch eine zusätzliche Hausaufgabe erhalten habe. Sie müsse einen Straftext schreiben. Auf meine Frage, wofür sie die Strafe erhalten habe, meinte sie lapidar: «Ich musste den dritten Zettel abgeben!» – «Aha! Und wofür hast du die Zettel abgeben müssen?», wollte ich wissen. «Keine Ahnung, das ist schon lange her.» Das ist einer der Gründe, weshalb solche Massnahmen in meinen Augen sinnlos sind. In unserer Erwachsenenlogik können wir langatmig erklären, warum und wieso jetzt eine Strafe folgt. Für die Kinderlogik gilt lediglich der direkte Zusammenhang zwischen einem Fehlverhalten und der entsprechenden Folge. Hat die Folge keinen – für das Kind – erkennbaren Zusammenhang, sieht es darin keinen Sinn und lernt höchstens ein negatives Ersatzverhalten. Das Argument, dass Kinder sehr wohl auf Strafe und Belohnung reagieren, hat einen Haken: Es funktioniert nur, solange die Schüler/-innen bereit sind, sich strafen und belohnen zu lassen. Sobald ein Kind sich davon nicht mehr beeindrucken lässt, stehen wir wieder ganz am Anfang und haben keine Handhabe mehr.

Ermutigungstechniken

Seit 20 Jahren verfeinere ich ein System, das grundsätzlich auf der Beziehung zum Kind beruht. Keine Kuschelpädagogik, sondern klare Regeln und (kinder-)logische Konsequenzen führen so durch den Alltag. Einige dieser Ermutigungstechniken, die als Alternative zu Straf- und Belohnungssystemen angewandt werden können, möchte ich an einigen Beispielen erläutern. Ich beziehe mich dabei auf möglichst einfache Beispiele, deren Transfer auf jede Schulstufe möglich ist.

1. Natürliche Konsequenzen: Sie ergeben sich aus der Natur der Sache und benötigen keinerlei zusätzliches Schimpfen oder Ähnliches. Turnt beispielsweise ein Schüler ohne seine Turnschuhe, weil er sie zu Hause vergessen hat, und ein Kind tritt ihm heftig auf den Fuss, so hat er anschliessend logischerweise Fussschmerzen. Möchte ein Kind partout keinen Regenschirm mitnehmen und es beginnt unterwegs zu regnen, so wird es nass. Ziel ist es, dass das Kind etwas aus den entsprechenden Umständen lernt, indem es seine eigenen Schlüsse daraus zieht. Wenden wir uns jedoch dem Kind daraufhin ärgerlich zu und stellen es bloss mit Aussagen wie: «Siehst du, ich habe es dir doch gesagt...», so zerstören wir damit die natürliche Konsequenz. Hilfreich sind in solchen Momenten mitfühlende und wertfreie Bemerkungen wie: «Oje, hast du dir weh getan?»

2. Logische, sinnvolle Konsequenzen: Auch hier gilt, dass die Folge einer Handlung *für das Kind aus seiner Sicht* sinnvoll sein muss. Die Logik beruht dabei auf dem direkten Zusammenhang zwischen Ursache und Folge, möglichst zeitnah, statt erst nach einigen Stunden oder Tagen. Diese Technik kommt zur Anwendung bei unsachgemässem Hantieren von Material, Stören von Aktivitäten und Ähnlichem. Zum Beispiel: Petra zerbricht während eines Streites mit ihrer Freundin deren Bleistift. Sie gibt ihr dafür einen ihrer Bleistifte als Ersatz.

3. Klare, sinnvolle Strukturen: Ideal auch bei Schülern/-innen mit geringer Impulskontrolle. Schaffen von klar strukturierten Unterrichtsbedingungen und Abläufen: Arbeitsblätter werden immer am gleichen Ort abgegeben; bei der Arbeit mit dem Leimstift wird eine Unterlage benützt, um den Tisch sauber zu halten; wer sprechen will, hält erst die Hand auf; es spricht immer nur ein Kind zur gleichen Zeit. «Das ist doch logisch», denken Sie vielleicht, doch nur wer diese Strukturen konsequent einhält, wirkt den Schülern/-innen gegenüber auch glaubwürdig. Halte ich es mal so, dann wieder anders, spüren die Schüler/-innen die inkonsequente Haltung und nutzen diese früher oder später aus.

4. Win-win-Situationen (Kompromisse): Ideal in Konfliktsituationen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Beide Parteien beschreiben ihr Bedürfnis, und die Lehrperson sucht anschliessend gemeinsam mit den Betroffenen und den Mitschülern/-innen Lösungsmöglichkeiten, bei denen beide Seiten ihr Einverständnis geben können. Eine etwas zeitaufwendigere Methode, jedoch langfristig äusserst wirksam. Zielorientiertes Handeln ohne Gewinner/-innen und Verlierer/-innen.

5. Wahlmöglichkeiten: Stellen Sie die Schüler/-innen vor eine logische Wahl. Möchten die beiden schwatzenden Schüler/-innen ruhig und gemeinsam am gleichen Tisch weiterarbeiten oder lieber alleine an zwei separaten Tischen? Wird der gemeinsame ruhige Versuch gewählt und nicht eingehalten, kann anschliessend konsequent auf die Trennung bestanden werden. Wichtig dabei: Ein gelassener, nicht provokativer Ton – sonst wird das Gegenteil erreicht!

6. Mimik & Gestik: Zu viel Sprache prallt mit der Zeit an den Schülern/-innen ab. Dauernde Ermahnung bleibt wirkungslos. Benutzen Sie als Alternative eine aussagekräftige Mimik und Gestik. Halten Sie ihren Finger vor den Mund und senden Sie einen deutlichen Blick in die Richtung des plappernden Kindes. Gehen Sie an einer Schülerin vorbei und zeigen Sie auf die Bücher, die noch weggeräumt werden müssen. Helfen Sie den Schülern/-innen so, selber zu denken und sorgen Sie für eine kooperative Haltung ohne Druck. Klingt banal? Probieren Sie es aus!

7. Handeln statt Reden: Hans klickt während der Stunde ununterbrochen mit seinem Kugelschreiber. Stelle ich den Schüler vor der ganzen Klasse bloss, indem ich entnervt auf das Fehlverhalten aufmerksam mache, handle ich mir oft starken Gegendruck ein. Gehen Sie stattdessen gelassen zum Schüler und nehmen beispielsweise den störenden Gegenstand beiläufig weg, ohne den Unterricht zu unterbrechen, so geben Sie nicht nur dem einzelnen Schüler, sondern der gesamten Klasse das Zeichen, dass Sie sich von so etwas nicht aus dem Konzept bringen lassen.

8. Weniger ist mehr: Den Schülern/-innen zum Schuljahresbeginn eine Liste mit 25 Klassen- oder Schulregeln abzugeben, ist unnötiger Arbeitsaufwand und zeigt gleich zu Beginn ein gewisses Mass an Misstrauen. Starten Sie mit einigen wenigen, jedoch wichtigen Grundregeln, die Ihnen persönlich wichtig sind. Führen Sie dann bei Bedarf im Laufe des Jahres weitere Regeln ein, die in der Klasse erarbeitet worden sind. So wachsen die Regeln mit den Schülern/-innen und sind persönlich bedeutsam.

9. Teufelskreis durchbrechen: Beobachten Sie genau, welche wiederkehrenden Situationen zu schwierigen Momenten führen. Tritt das unerwünschte Verhalten immer bei Gruppenarbeiten auf? Nach der Pause? Im Stuhlkreis? Bei gewissen Partnerkonstellationen? Nach einer gewissen Übungsdauer? Je genauer Sie die entsprechende Situation einschätzen können, desto einfacher geht eine Veränderung vor sich.

Verzichten Sie eine Weile auf Gruppenarbeiten oder zu lange Arbeitsphasen im Stuhlkreis. Setzen Sie die Partner neu zusammen. Beobachten Sie nach jeder Veränderung, was passiert. Wirkt sich die Veränderung positiv oder negativ aus? Manchmal sind wir in unserem Unterrichtsverhalten bereits sehr festgefahren. Es gilt die Regel: Wenn etwas funktioniert, tu mehr davon, wenn etwas nicht funktioniert, tu etwas anderes.

Den Teufelskreis durchbrechen.

Der Weg ist das Ziel

Dies sind nur einige wenige Handlungsmöglichkeiten für den Unterricht. Grundlegend bei diesen Techniken ist die folgende Werthaltung den Schülern/-innen gegenüber: Wir verzichten auf Blossstellung, Schimpfen, Strafen und Belohnen und konzentrieren uns zielgerichtet darauf, was die Kinder lernen sollen. Selbständigkeit, Verantwortungsgefühl, Gemeinschaftssinn und das Einstehen für gemachte Fehler sind nur einige davon. Zielorientiertes Handeln anstelle von antrainiertem Kompensationsverhalten. Werden solche Handlungen im Alltag eingesetzt, muss die Erwartungshaltung niedrig sein. Wer sich erhofft, innert weniger Wochen den durchschlagenden Erfolg zu erreichen, wird enttäuscht. Es braucht Zeit und Geduld. Je älter die Schüler/-innen sind, desto stärker sind alte Verhaltensmuster eingeprägt und desto länger dauert es, diese zu «überschreiben». Doch wer dran bleibt, offen für Neues und konsequent ist, wird vom kooperativen Unterrichtsverhalten der Kinder überrascht sein. Viele Lehrpersonen berichten davon, dass Sie mit dem Einsatz dieser Möglichkeiten einen entspannteren Unterrichtsalltag erleben und weniger Druck ausüben müssen.

Autorin: Lehrerin, Mutter von 3 Kindern, Ausbildung in angewandter Psychologie und Erziehungswissenschaft, spezialisiert auf ADHS, zur Zeit in Ausbildung an der HfH Zürich, tätig als SHP in Merenschwand AG.

Illustrationen: Brigitte Kuka

Steuern und Fördern von Konzentration im Unterricht

Aufmerksamkeit und Konzentration

Am einfachsten wäre es, stets aufmerksame, wachsame Schüler und Schülerinnen vor sich zu haben. Dem ist mit verschiedenem Grad an Abweichung nicht so. Wie können wir in verschiedenen Bereichen die Faktoren von Aufmerksamkeit und Konzentration dennoch beeinflussen? Im Folgenden beziehe ich mich zu grossen Teilen auf Inhalte und Erkenntnisse aus der Weiterbildung. Bruno Mock

Die Steuerung der Aufmerksamkeit beim Menschen ist evolutionsgeschichtlich geprägt. Einige sind fähig, sich über längere Zeit einer Tätigkeit zuzuwenden, und ignorieren alles, was um sie herum geschieht; andere folgen mit ihrer Aufmerksamkeit allen möglichen Umgebungsereignissen, die auf ihre Sinne einprallen. Es ist also weniger die Frage, ob ein Kind konzentriert ist, sondern worauf es jetzt gerade die Aufmerksamkeit richtet. Natürlich möchte man diesen Fokus auf die Arbeit gerichtet haben, die gerade als Lerngegenstand zur Debatte steht. Wie erreicht man das? Rat bekommt man in der Literatur je nach Autor/-in von verschiedensten Perspektiven. Der Neurowissenschafter sieht das Aktionspotenzial im Hirn mittels MRT/MRI bei einer aufmerksamen Person und schliesst auf innere Vorgänge wie Aufmerksamkeit und Lernen (Spitzer 2007). Ein Lerncoach spricht eher die Neugier, Motivation und Lernstrategien von Lernenden an (Nicolaisen 2012). Manch einer denkt: «Wenn sie wissen, dass es Noten gibt, strengen sie sich schon an» und appelliert damit an Selbststeuerung oder den freien Willen (Bauer 2015). Andere wiederum kommen so weit, dass sie den Herausforderungen unseres Schulsystems bei Konzentrationsmangel mit medizinischer Hilfe und Medikamenten begegnen.

Einer der beeindruckendsten Forscher einer systemischen Sichtweise auf das Lernen ist F. Vester (vgl. Abb. 1). Er zog in den 1980er-Jahren multifaktorielle, sogenannte kybernetische Modelle zur Erklärung von

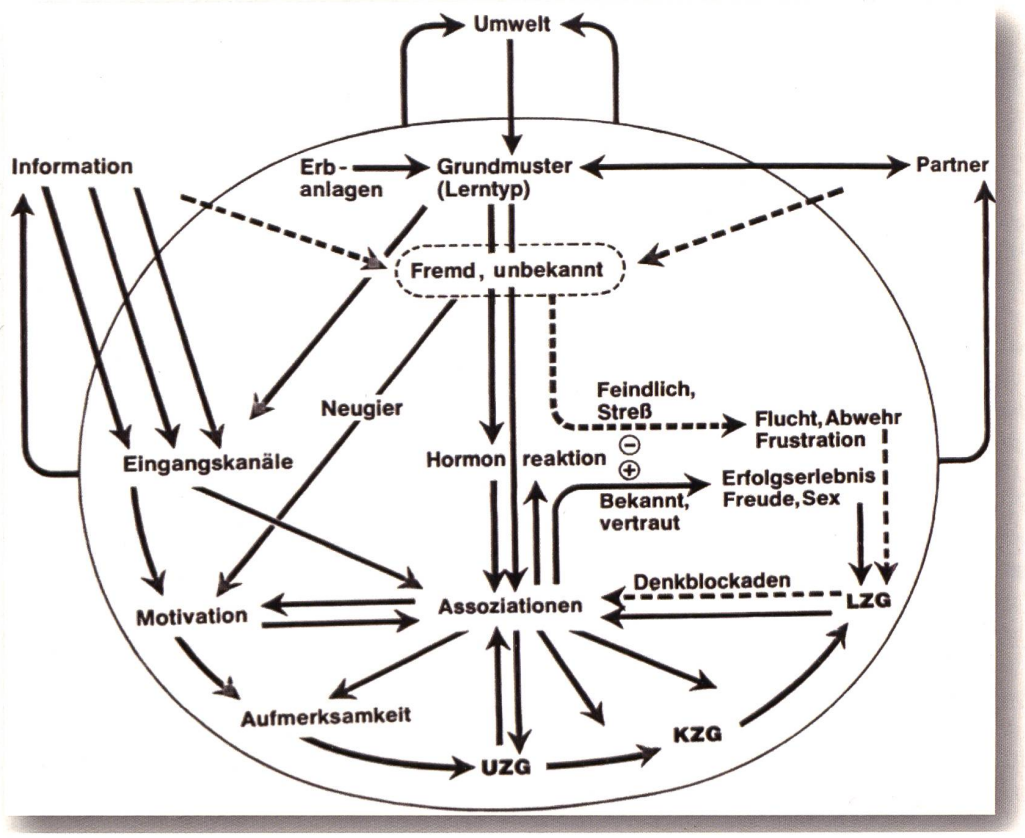


Abb. 1: Ein kybernetisches Modell (Quelle: Vester F. 1978, S. 135)

Felder	Förderideen	
Person, mental	1 Das bin ich	Gestalten (z.B. Umriss) eines Selbstbildes mit Comicblasen für Stärken und Schwächen und persönliche Entwicklungsziele.
	2 Ankommensritual	Einander anschauen mit: «Was ist heute besonders oder anders an dir?»
	3 Bewegungs-Intro	Eine Kind zeigt eine Bewegung vor, alle machen sie im Kreis nach, ev. zu Musik, Yoga, Karate, Mimenspiel, Sportart, Handlung. Allenfalls als Merkspiel nacheinander.
Bewegung/Körper/Biologie	4 Bewegungsgutschein	Individuelles Bewegungsbedürfnis erkennen und täglich mit einer abgemachten Anzahl Bewegungsgutscheinen einlösen.
	5 Stuhlbalance	Auf umgekippten Stühlen Balance halten auf verschiedene Weise. Level an Schwierigkeit und Dauer steigern.
	6 Entspannung	Sitzend oder stehend, Augen nach unten oder geschlossen. Ein Bein in den Boden drücken (mind. 20 Sek.), dann loslassen. Unterschiede spüren. Arm anspannen – loslassen, Zitrone zerdrücken – loslassen.
	7 Abklopfen	Den eigenen oder anderen Körper mit flachen Händen abklopfen. Intensitätsstufen einteilen. Je nach Alter mit «Massage-Geschichte». Zuerst nur eine Körperseite, Unterschied spüren, dann andere Körperseite ebenfalls abklopfen.
	8 Bleistifttanz	Mit einem Holzstab (Bleistift) zwischen je einem Daumen zur Musik tanzen. In Zweiergruppe, Stab zwischen beiden.
	9 Grafomotorik-Spiele (graphomotorik.eu)	Eine Münze ist der Ball. Mit umgekehrtem Bleistift den «Puck» ins gegnerische Tor parkieren (ohne Goalie). Ein Spielfeld mit 2 Toren ist auf einem A4- od. A3-Blatt eingezeichnet.
	10 Geheimschrift	Kind A schreibt eine Botschaft mit einem umgekehrten Bleistift auf den Tisch. Kind B versucht aufgrund der Bewegungsabläufe zu lesen und verstehen.
Wahrnehmung Sinne Assoziationen	11 Horchen (akustisch)	Ein Wecker steht in der Mitte. 2 Kinder versuchen, blind so nahe wie möglich an den Wecker zu kommen, ohne ihn zu berühren. Die Klasse kann auf die Distanz oder ein Kind wetten – der Wecker kann auch herumwandern oder für alle versteckt werden.
	12 Sehen (visuell)	«Ich sehe was, was du nicht siehst» oder etwas ist kaum sichtbar für alle versteckt.
	13 Kleber suchen (Körpersinn)	Ein Kind klebt einem anderen Kind, das die Augen geschlossen hat, Malerkleber auf den Körper. Gesicht und Beckenzone ausgeschlossen. Danach werden die Kleber blind gesucht.
	14 Wörter merken, Comicmethode	Wörter werden nach ihrem besonderen Rechtschreibemerkmal als Comic oder als Witzgeschichte (statt nur Regel) gemerkt. Z.B. «war» (‹a› bildet eine Uhr) zu «wahr» (‹h› bildet einen erhobenen Zeigefinger für «es ist wahr!»).
	15 Ablenk-Forschung	Rechnungsaufgabe lösen oder Kurztext lesen. Ein 2. Kind lenkt ab durch Sprache, einen Song, Geräusche, durch sichtbare Bewegung, durch sanfte Schubser. Was wirkt wie?
Material/Raum	16 Clean Desk	Fotos von versch. Tischorganisationen besprechen. Eigenes Bild für optimalen Tisch (auch Etui) kreieren.
	17 Farbe pro Fach	Buch und Heftrücken von einem Fach haben die gleiche Farbe, so erleichtert es die Organisation unter dem Pult und für die Hausaufgaben.
	18 Raumwirkung erforschen	Mit der Klasse erforschen, was Veränderungen in der Raumeinrichtung bewirken kann. Zonen zusammen einrichten.
Klasse/Sozial	19 Klassengeist	Worin sind wir als Klasse gut? Wo können wir noch besser werden? Ein Klassenwesen gestalten und mit diesem zusammen positive Punkte für ein Klassenziel, -verhalten sammeln.
	20 Hilfe holen: Schalter-Anstehen	Für eine Lehrerberatung ein System mit Schalternummern (wie bei der Post) für Hilfebedarf oder Bestätigung bei Aufgaben gestalten. Konstruktionsideen der Schüler erwünscht.
	21 Verstärkerplan	Mit einem od. mehreren Kindern wird ein erstrebenswertes Verhalten definiert und notiert. Erfolgt das positive Verhalten, wird es mit einem Punkt belohnt. Nach x Punkten erfolgt eine Belohnung.
	22 Klassenrat-Monitor	Als «Monitor» (Plakat mit Einteilung: Klasse/Gruppen/2er) werden Ressourcen, Konflikte und Verbesserungsvorschläge nach dem Klassenrat protokolliert. Veränderungen nach einer Woche sichtbar machen und evaluieren.
	23 Sportler & Coach, «Gotti/Götti»	Ein Kind löst eine Aufgabe oder packt die Hausaufgaben ein. Der Coach schaut zu und beobachtet, was schon gut läuft und wo man noch verbessern könnte. Rollenwechsel.
Neugier/Methode	24 TV-Sendung	Was sollte eine TV-Sendung (bestimmtes Format wie Doku oder Rätsel) über den Lerngegenstand erzählen od. zeigen? Fragen erfinden.
	25 Forscher-Auftrag	Mache oder finde etwas heraus, was vielleicht noch niemand hier drin gemacht, gewusst hat.
	26 Zusammenarbeits-Spiegel	Vergleichen, wie man mit verschiedenen Menschen unterschiedlich zusammenarbeiten kann. Kriterien (Aktivität, Ideen, Leitung, sprechen – zuhören, Ergebnis).
	27 Aufgaben-Kniff	«Wenn ihr (zu zweit) herausfindet, welche Aufgabe die schwierigste und die einfachste ist, dann löst ihr nur 2 der 5 Aufgaben. Wählt welche!»
	28 Detektiv	Jemand löst eine Aufgabe. Detektiv/-in X verfolgt aufmerksam, wann absichtlicher ein Fehler gemacht wird.

biologischen Vorgängen herbei. Von den Neurowissenschaften werden ebenfalls Erkenntnisse beigesteuert, wie Aufmerksamkeit und Lernen mit optimaler Eigenaktivität besser funktionieren kann. Zur Betrachtung eines komplexen Vorganges wie der Aufmerksamkeit ist es aus pädagogischer Perspektive sinnvoll, das Zusammenwirken mehrerer Einflussfaktoren mit unterschiedlichen Prioritäten zu bedenken. So haben beispielsweise körperliche, mentale und emotionale Voraussetzungen (Primärbedürfnisse, positive Emotions- bzw. Hormonlage) für die Aufmerksamkeit eine erstrangige Bedeutung. Die Ausrichtung unserer Sinne auf ein Geschehen ist markant davon abhängig. Schliesslich sind Faktoren wie Neugier, Interesse und Motivation bei der Aufnahme und Verarbeitung von Umwelteindrücken der Hauptantrieb. Beim Behalten spielt die emotionale und kognitive Beziehung für die assoziativen Verknüpfungen eine bestimmende Rolle. Im System mitwirkend sind im Weiteren soziale, räumliche und methodische Faktoren des mehrsinnlichen Lernens im Unterricht. Aufgrund der Vielzahl von Einflussgrössen könnte man beinahe die Hände in den Schoss legen und – überflutet von Systemtheorie – den Wert einer Schulklasse und der eigenen Person unterschätzen. Hier sollen aus der Praxis für die Praxis einige Ideen bereitgestellt werden, wie Kinder im Unterricht zu mehr Bereitschaft und Wachheit bewegt werden können.

Einflussgrössen im Unterricht

Personale und mentale Bedingungen Unter diese Grösse fallen weniger beeinflussbare psychische Konstitutionen wie auch situative Gegebenheiten, die unsere Aufmerksamkeit beeinflussen. Krowatschek (2001) schlägt vor, dem eigenen Selbstbild im sozialen Kontext Form zu geben und es zu stärken (vgl. Übung 1 auf der Tabelle). Das Zutrauen, eine Aufgabe zu meistern (vgl. Modell Vester: «Bekannt, vertraut»), ist ebenso fundamental wie Erfolgserlebnisse und Bestätigung von innen und aussen über kleinere und grössere Fortschritte.

Schliesslich soll dem Kind der Übergang aus der eigenen Welt seiner Umgebung mit allen Nöten und Attraktionen in den Unterricht gelingen. Ankommens-Rituale (vgl. Übungen 2, 3), Kreis- oder Handlungs-Spiele und/oder eine persönliche Zuwendung in Form einer Begrüssung sind bei allen Übergängen hilfreich und verstärken die Präsenz im Hier und Jetzt.

Bewegung/Körper/Biologie Unerledigte körperliche Primärbedürfnisse verhindern mit starkem Drang die Fokussierung auf irgendwelche Lernangebote. Trinken, gesundes Essen, Toilettengang, aber auch ausreichende körperliche Bewegung sind Grundbedingungen. Ein gewohntes Auge beobachtet diese wegdrängenden Bedürfnisse unverkennbar. Zunehmend werden diese von den Kindern auch selbständig erkannt. Hilfreich sind Unterrichts-Rhythmisierungen mit kurzen Bewegungssequenzen, Trink- und Toilettenpausen. Bewegungsaktivität wird auch vom BAG mindestens alle 30 Minuten empfohlen (4, 5, 8). Entspannung (6) nach arbeitsintensiven Phasen, den Körper wieder wecken (7) oder auch nur den Fokus auf kleine Bewegungen zu verlagern (9, 10), verbessert die Dauer von Konzentrationsphasen.

Wahrnehmung/Sinne/Assoziationen Die Aufnahmefähigkeit der Umwelt wird auch von den Möglichkeiten unserer Sinne, vor allem dem visuellen, akustischen und dem Körper-Sinn, beeinflusst. Spiele, die bestimmte Sinne wecken, können uns für eine Aufgabe bereitmachen und beeinflussen auch die assoziativen Voraussetzung und die Abspeicherung von Informationen (11,12,13).

Die Präferenzen des sinnlichen Zugangs zur Aussenwelt sind bei Menschen verschieden. Zum Beispiel spielen Sinnesmodalitäten beim Lösen von Rechnungsaufgaben eine Rolle. So sehen die einen vorzugsweise die Zahl (visuell), andere halten sich zusätzlich die Finger (Körpersinn), während sich Dritte die Rechnung innerlich vorsagen (akustisch). Daher unterscheiden sich auch Lernstrategien für bestimmte Inhalte. Wortbilder können sich viele Kinder besser merken, wenn dazu eine witzige, visuelle oder eine Minigeschichte erzählt wird, denn dies hilft, spezifische Merkmale zu memorieren (14). Statt den Fokus ausschliesslich auf die Lösung zur richten, lohnt es sich, nach dem «Wie» zu fragen: «Wie machst du das ganz genau, bestimmte Lerninhalte wie Wörter, Gedichte oder das ‹1×1› zu lernen oder wie bringst du überhaupt Interesse dafür auf?»

Die sinnlichen Ablenkungen sind situations- und typenabhängig (15). So stören bei einigen Menschen Geräusche massiv, während andere es kaum ertragen, bei engen Verhältnissen zu arbeiten. Sehr viele wären von einem flimmernden Fernseher vollkommen abgelenkt.

Materielle und räumliche Strukturen Die materielle Umgebung kann sowohl Hilfe als auch Ablenkung darstellen (z.B. Bleistift vs. 3-Fach-Etui) (16). Ebenso sind geeignete Arbeitshilfen wie Tische, Papier, Bücher, Hefte (17), Wandtafeln, Stellwände und natürlich das Klassenzimmer mit verschiedenen Zonen unabdingbar (Lehrer/-innenzone, Ruhezone usw.). Weil wir ja mit verschiedensten Kindern in einem Raum zu tun haben, sind für bestimmte Klassenzusammensetzungen sowohl die räumliche Gliederung als auch die Zonen verschieden einzurichten. Oft kann nur im Verfahren «Versuch und Irrtum» erprobt werden. Eine klare Ordnungsstruktur und reduzierte Materialien auf dem Tisch vermindern meist die Ablenkung (18). Die verbesserte Position des Lehrer/-innenpultes, der Raumwege durch die Klasse und allenfalls sogar Fotos von meinem optimal organisierten Arbeitsplatz können viel zur störungsarmen Umgebung beitragen.

Soziale Strukturen/Klassenführung Jede Lehrperson hat unterschiedliche Anforderungen an herrschende Klassenregeln, Aktivitäts- und Ruhephasen und Vorstellungen über eine Klassengemeinschaft. Auch jedes Schulkind sucht sich in dieser nicht gewählten Gruppe einen Platz, um darin mit möglichst viel Vertrauen und Sicherheit aufgehoben zu sein. Latente soziale Unsicherheit absorbiert viel Aufmerksamkeit, während tragfähige Beziehungen die Hinwendung zu Aufgaben deutlich erleichtern (19). Eine gute Beziehung zur Lehrperson kann entscheidend zur Ausrichtung der Aufmerksamkeit beitragen. Wir alle erinnern uns gerne an Lehrpersonen, bei denen wir uns angenommen und bestätigt gefühlt haben (20). Sowohl die Klasse als auch das einzelne Kind können auf ein soziales Lernziel hin arbeiten. Positive Zielformulierungen für genau definierte Verhaltensweisen können formuliert und – wenn so beobachtet – unmittelbar bestätigt werden. Die Bestätigungspunkte werden innerhalb eines überblickbaren Zeitraums (nicht länger als zwei Wochen) gesammelt und schliesslich belohnt (21). Damit werden Stärken von einzelnen und der Klasse betont. Im Klassenrat werden Klassenthemen aufgenommen, positives Lösungsverhalten vorgezeigt und nach einer Woche bewertet (22). Damit

der Überblick nicht verloren geht, arbeiten die Kinder im Coaching-System (23). Kooperative Lernformen unterstützen die Integration von Lernenden in einer Gruppe.

Neugier und methodische Kniffe

Was macht mich neugierig? Neugier ist die Triebkraft für Aufmerksamkeit und Lernen. Was ich selber erforscht habe, das bleibt. Eine interessante Fragestellung und möglichst viel Eigenaktivität bei der Problemlösung sind gefordert (Spitzer 2012). Die aufgewecktesten Kinderaugen sind zu sehen, wenn etwas geheimnisvoll, ungeklärt oder verkehrt erscheint und die Kinder denken, dass sie es lösen können.

Ein einfaches methodisches Modell zeigt auf, wie Arbeitsaufgaben im Unterricht unter Berücksichtigung von drei verschiedenen Perspektiven gestellt werden können: «Daily business» sind (1) die *messbaren, leistungsorientierten Formulierungen von Lernzielen*, wie z.B.: 8 Flüsse der Schweiz benennen, 20 Rechnungen in 5 Minuten richtig lösen usw. Für viele Lernende geben diese Formulierungen Halt und spornen zu Leistungen an.

Etwas schwieriger erscheinen (2) die im Lehrplan 21 geforderten *kompetenz- oder prozessorientierten Aufgabenstellungen.* Einen Lernprozess herausfordern bedeutet: «Erfinde…, finde Lösungen…, wie gehst du vor, um…, mache etwas, das du noch nie so gemacht hast…, berichte, was du entdeckt hast…, erkläre den Lösungsweg..., erfinde selber Fragen zum Lerngegenstand...» (24, 25, 26). Mit dieser Ausrichtung von Aufforderungen wird der Erfindergeist geweckt.

Ein weiterer Fokus gilt (3) dem *Beziehungsaspekt* zur Umwelt und zum Menschen, oft als personale und soziale Kompetenz benannt. Einerseits ist die Sozialform bei Arbeitsaufträgen massgebend: «Arbeite mit einem anderen Kind zusammen» (26). Wichtiger aber ist die Auswertung der Arbeitsphase mit dem Fokus auf die Beziehung anstatt auf das Resultat: «Beschreibe den Verlauf der Zusammenarbeit..., was denkst du vorher, was nach der Beschäftigung mit dem Lerngegenstand..., welche neuen Beziehungen hast du entdeckt..., bemerkst du eine veränderte Einstellung zu…»

Selbstverständlich werden die meisten Aufgabenstellungen aus einer Mischung dieser drei Aspekte oder zur Auswahl gestellt, so dass die verschiedenen Zugänge und Kompetenzen gefordert und gefördert werden (27, 28).

Wenn die Kinderaugen wach und aufmerksam sind, dann können wir sehen, dass die Aufmerksamkeit gebündelt wird und trotz Hindernissen und gelegentlichen Enttäuschungen mit Eifer an Lösungen gearbeitet wird.

Literatur

Bauer, J. (2015). Selbststeuerung. Die Wiederentdeckung des freien Willens. München: Karl Blessing. Hoberg, K. (2013). Schulratgeber ADHS. Ein Leitfaden für LehrerInnen. München: Reinhardt. Krowatschek, D. (2001). Das ADS-Trainingsbuch. Band 1 und 2. Hamburg: AOL-Verlag. Nicolaisen, T. (2012). Lerncoaching. Weinheim: Beltz Juventa. Spitzer, M. (2007). Lernen: Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spektrum Verlag. Vester, F. (1978). Denken, Lernen, Vergessen. München: DTV.

Links

- www.elearning.phtg.ch/grafomotorik oder graphomotorik.eu
- www.bag.admin.ch/themen/ernaehrung_bewegung/
- verschiedene Lerntypen-Tests (je nach Alter) z.B. www.philognosie.net/index.php/tests/testsview/150/

Autor: Dr. phil., Primarlehrer, Psychomotoriktherapeut, Kulturpädagoge, Dozent PHTG / SHLR

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Foxtrail – Spass mit der ganzen Klasse

Lust, mit Ihrer Schulklasse etwas Besonderes zu erleben? Entdecken Sie 9 Schweizer Städte auf verblüffende Art und Weise mit Spass und Teamwork. Die urbane Verfolgungsjagd führt die Teilnehmer/innen in kleinen Teams (4 bis 6 Personen) auf die Fährte des Fuchses durch sehenswerte noch unbekannte Winkel einer Schweizer Stadt. Die spannenden Foxtrails gibt es in Zürich, Bern, Basel, Luzern, St. Gallen, Lausanne, Lugano und ganz neu auch im Jura. Kulturell besonders attraktiv sind die Schloss-Foxtrails im Kanton Aargau. Diese erlauben den Schüler/innen das Schloss Lenzburg oder das Schloss Wildegg auf spielerische Weise zu entdecken. Sogar Geheimgänge und Schlosskerker gehören dazu. Zum Wasserschlosstrail (Zusammenfluss der drei Flüsse Aare, Reuss und Limmat) gehört neben dem einmaligen Naturerlebnis auch ein Einblick in den Legionärspfad. In Vindonissa hat der schlaue Fuchs seine Spuren im ehemaligen römischen Legionslager der Schweiz hinterlassen.

Besonderes:
Foxtrail ist ein aussergewöhnliches Erlebnis für Schulklassen. Neben der Bewegung im Freien werden die Teilnehmenden durch Aufgaben und Rätsel geistig gefordert. Um die richtige Spur zu verfolgen, müssen die Teams unterwegs mit viel Geschick knifflige Geheimnisse lösen. Durch die notwendige Zusammenarbeit in der Gruppe wird zudem der Teamgeist gefördert. Abenteuer und Spass mit der ganzen Klasse sind garantiert!

Programm für Schulen:
Für Schulklassen eignen sich die Shorttrails am besten. Diese dauern zwischen 2 und 2,5 Stunden. Unterwegs gibt es immer wieder Möglichkeiten für spontane Pausen oder Picknicks innerhalb der Gruppe.

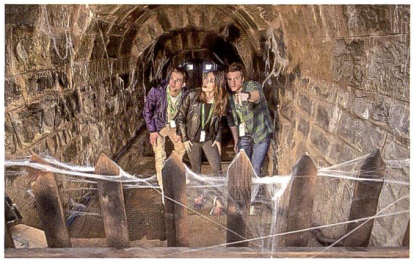
Unterlagen für Schulen:
Der Foxtrail-Schulklassen-Flyer unterstützt die Lehr- und Begleitpersonen bei der optimalen Vorbereitung der Schüler/innen auf den Trail.

Preise für Schulklassen:
Ab dem 5. Schuljahr: CHF 16.– für Shorttrail

Lernende und Studierende ab 16 Jahren:
CHF 31.– für Shorttrail

Lehrerinnen, Lehrer und Begleitpersonen:
CHF 31.– für Shorttrail

www.foxtrail.ch
+41 41 329 80 00



In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Bern Bernastrasse 15 3005 Bern	**Naturhistorisches Museum Bern** www.nmbe.ch	**«Tierschmuggel – tot oder lebendig»** Eine Ausstellung über die Folgen und Abgründe des internationalen Tierschmuggels	bis 26.6.2016	Mo 14–17 Uhr Di–Fr 9–17 Uhr Mi 9–18 Uhr Sa, So 10–17 Uhr
Meiringen Tel. 033 972 60 08	**Sherlock Holmes Museum** www.sherlockholmes.ch	Baker Street 221b, authentisch nachgebildetes Wohnzimmer, Exponate aus dem Leben von Sherlock Holmes, seines Freundes Dr. Watson und des Autors Sir Conan Doyle, Audioführungssystem in 7 Sprachen (ca. 35 Min.). Kapazität höchstens 20 Personen.	29. April bis 31. Oktober	täglich 13.30–18.00 Uhr Gruppen ausserhalb der Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Schwyz Tel. 058 466 80 11	**Forum Schweizer Geschichte Schwyz** www.forumschwyz.ch	**«Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert»** Bis 2.10.2016: «Gotthard. Ab durch den Berg» Kostenloser Eintritt und Führungen für Schweizer Schulen	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr oder auf Anfrage
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@bak.admin.ch	**Museum für Musikautomaten Seewen SO** www.musikautomaten.ch	(1) **Spezialführung durch die permanente Ausstellung,** kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang, für alle Klassen (2) **Workshop Gloggomobil** für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informationslehrermappe	ganzes Jahr für Klassenbesuche (ohne 25.3., 24. bis 26.12. und 31.12.2016)	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–17 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr
Winterthur Technoramastrasse 1 Tel. 052 244 04 44 www.technorama.ch	**Swiss Science Center Technorama**	An über 500 Experimentierstationen findet hier jedermann etwas zum Hebeln und Kurbeln, Beobachten und Staunen. Stark erweitertes **Workshop-Angebot** zu Themen der Biologie, Chemie und Physik. Sonderausstellung **«Luft – ist nicht Nichts»** bis Ende 2017	ganzes Jahr 25. Dezember geschlossen	täglich 10.00–17.00 Uhr Schulanmeldungen: Tel. 052 244 08 88 reservation@technorama.ch
Zürich Karl-Schmid-Strasse 4 Tel. 044 634 38 38 zminfo@zm.uzh.ch	**Zoologisches Museum** der Universität Zürich www.zm.uzh.ch unter «Schulen und Gruppen»	**Dauerausstellung** Über 1500 Tiere (Schweiz und Welt), Aktivitätstische, Tierstimmen, Eiszeitshow, Filme, Führungen, Arbeitsblätter u.v.m. **Sonderausstellung** «Tiere von A bis Z – Die Tierbücher Conrad Gessners (1516–1565)». Die Ausstellung durchleuchtet zu Gessners 500. Geburtstag die «Historia animalium»	ganzes Jahr bis 11.9.2016	Di–Fr 9–17 Uhr Sa/So 10–17 Uhr Mo geschlossen

die neue schulpraxis
Finden statt suchen!

Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach. **www.schulpraxis.ch**

Aus sechs Bildern wird Seemannsgarn gesponnen.

Wenn das Bild zu Wörtern kommt

Unser Beitrag mit «Würfelgeschichten» bringt den Kindern vielfältige Interaktion zwischen Bild und Text. Dabei werden Bilder erfunden und mit Texten verbunden. Dies erlaubt zudem ein fächerübergreifendes Arbeiten zwischen Sprache und Bildnerischem Gestalten/Werken. Annette Sutter (Geschichte von Heiri Schmid)

Zugrunde liegende Idee zum Projekt «Würfelgeschichten»

Uns allen bekannt sind die Holzwürfel-Puzzles, die sich in vielen Varianten kombinieren und zu Bildern zusammenbauen lassen. In meiner Spielsammlung findet sich ein Spiel aus dem Nachlass meiner Grosstante.

Ein Grundstück mit Haus und Giebeldach, eine Fassade mit Tür und Fenstern, dazu Pappeln, Wolkengebilde und Vogelpaare. Die einzelnen quadratischen Deckflächen der Würfelseiten unterscheiden sich im Muster oder der Farbgebung nur wenig. Es gibt sogar bildlose Flächen. Das Zusammensetzen weckte Gedankenspiele und stupste mich zum Projekt mit dem Werktitel «Würfelgeschichten» an.

Am Anfang war nicht das Wort, sondern das Bild

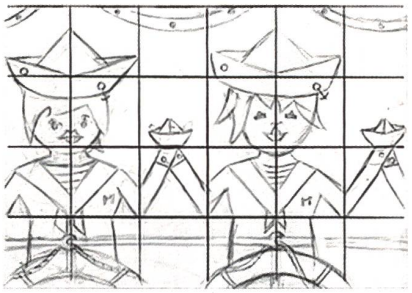
Entgegen der Tradition sollte bei meiner Projektidee «Würfelgeschichten» zuerst das Bild der Illustratorin stehen und dem Autor zur Inspiration als Vorlage dienen.

Vom Bild …

Als Illustratorin schaffe ich Bildimpulse und Erzählsituationen – lasse Bilder reden.

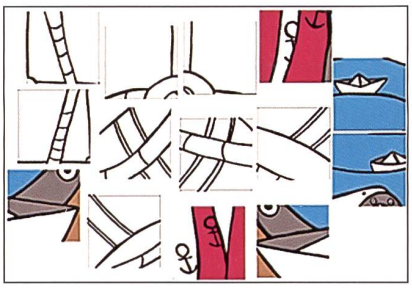
Bildraum

Der Bildraum basiert auf einem Raster der Grösse von 27 × 18 cm. Das Raster ist in Quadrate von 4,5 × 4,5 cm geteilt. In der Breite ergeben sich somit sechs, in der Höhe vier Quadratflächenstücke. Das vorgegebene Raster habe ich als Vorlage kopiert und mir vorgenommen, sechs Bilder entstehen zu lassen.



Bildinhalte

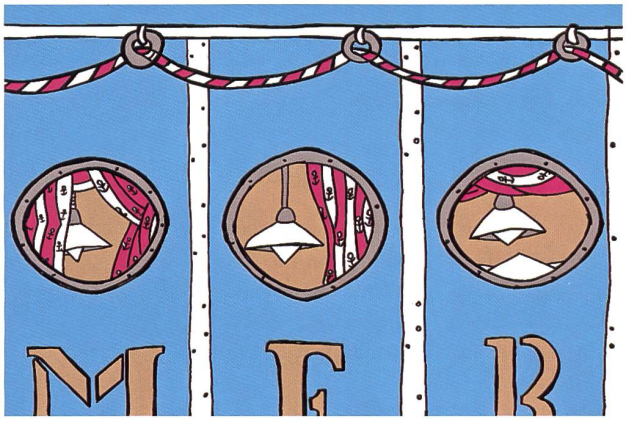
Für die Bildinhalte suchte ich mir ein Thema aus. Weil ich während der Sommerferien an meinem Projekt «Würfelgeschichten» arbeitete, waren mir Meer und Schiff naheliegend. Es war für mich eine Überraschung, wie sich die Bilder beim Zeichnen irgendwie planlos und doch einer Struktur folgend entwickelten. Unbeabsichtigt tauchten beim Skizzieren fortlaufend wiederkehrende Motive wie die Papierschiffchen oder die Streifen in all ihrer Verwendung auf. Sie pointieren in den Illustrationen die szenischen Momente. Gezielt darauf geachtet habe ich hingegen, dass einzelne Quadratbildflächen zum Teil gespiegelt oder mit gleichem Bildinhalt konstruiert sind. Dies, so stellte ich mir vor, würde das Zusammensetzen der Würfelpuzzleteile erschweren.

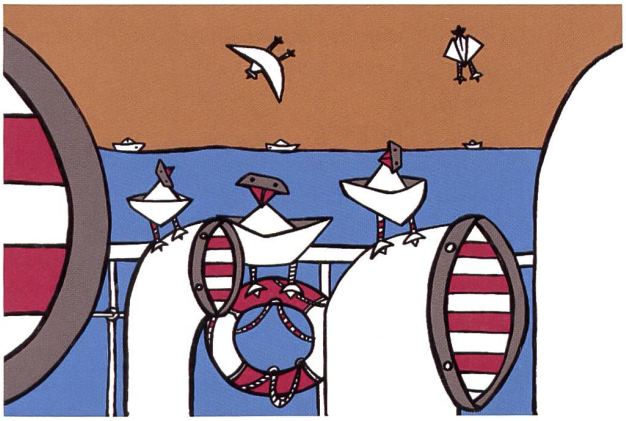


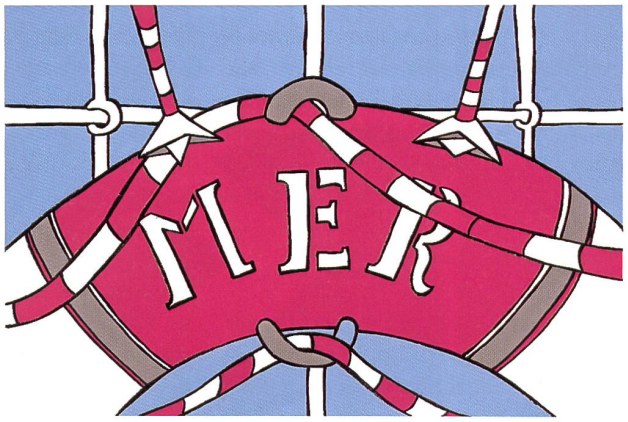
Passend zu diesem Projektvorschlag erscheint von der Autorin dieses Beitrages, Annette Sutter, zusammen mit dem Texter Heiri Schmid (er ist u.a. Zeichner der Globibücher) im Juli 2016 die Spielbox mit Würfelgeschichten MAJ & MOO – Eine Matrosen-Mär , ISBN 978-3-9524548-1-7. Nähere Angaben finden Sie bei www.cinqcinq.ch

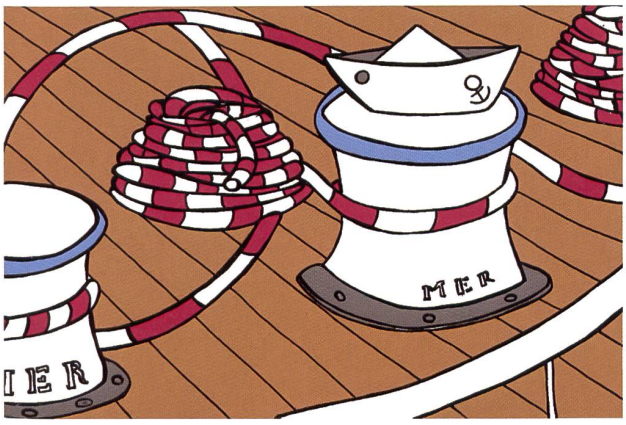
Bildbearbeitung

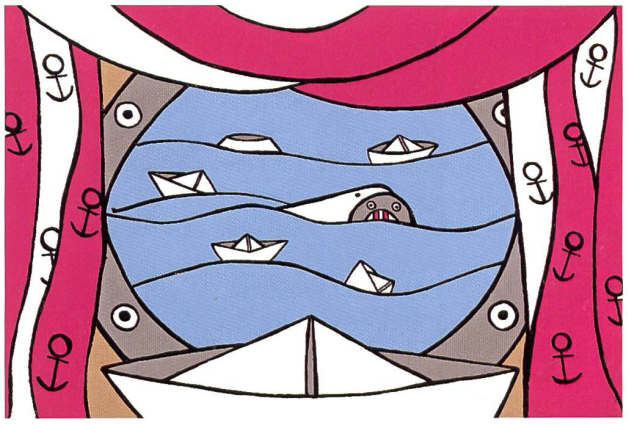
Die Bleistiftskizzen habe ich dann mit schwarzen Grafikstiften unterschiedlicher Breiten den Linien nach feingezeichnet, am Computer eingescannt und mit Farbe bearbeitet. Für die Farbgebung habe ich mir ein Konzept ausgedacht. Mit nur vier Farben, Weiss, Blau, Rot und Braun, wollte ich auskommen und die Sujets füllen.











... zum Text

Als Illustratorin wollte ich einem befreundeten Autor, Heiri Schmid, Anlass geben, eine Geschichte dazu zu erfinden. Ich habe ihm zur Anfrage eine Mail geschrieben:

«Lieber Heiri

Wie geht es Dir auf der griechischen Insel Andros? Kriechst Du manchmal unter Deinem Schattendach hervor? Letzte Woche habe ich gezeichnet. Die sechs Bilder lege ich Dir in unsere Dropbox. Erfindest Du die Geschichte dazu? Sie heisst ‹Maj & Moo›. So heissen die beiden Matrosen, als Abkürzung für Majoran und Moosenzian. Mer und Möwen spielen auch eine Rolle und der Buchstabe M hat vielleicht auch eine Bedeutung – den Rest überlasse ich Dir. Freue mich von Dir zu lesen & wünsche Dir viel gute Inspiration,

herzliche Grüsse, Annette»

«Liebe Annette

Schön, von Dir zu lesen und die Bilder anzuschauen. Hier auf der Insel hat es wieder abgekühlt. So eine Geschichte zu schreiben, war gar nicht so einfach. Du hast Dir ja auch etwas beim Zeichnen gedacht? Vielleicht würden zu diesen Bildern auch Verse gut passen.

Ich hoffe, was ich Dir geschrieben habe, ist wenigstens eine Anregung oder ein Tipp, wie die Geschichte sein könnte.

Liebe Grüsse Heiri»

*

«Lieber Heiri

Mit Freude habe ich Deine Geschichte gelesen. Das ist eine schöne Geschichte. Ich hoffe, dass Dir das Erfinden Spass gemacht hat. Mir gefällt, wie Du die beiden Matrosen verlieben lässt, wie Du den weiteren Personen Namen gibst, wie der Wal auftaucht und Wellen wirft, der Schabernack der Möwe, das Happy-End … Deine Geschichte erinnert mich an ein Lied, das ich in der Primarschule am liebsten gesungen habe: ‹Ein kleiner Matrose umsegelte die Welt. Er liebte ein Mädchen und hatte kein Geld. Das Mädchen, es weinte und wer war schuld daran? Ein kleiner Matrose in seinem Liebeswahn.› Wünsche Dir frische Fische vom Fischer,

liebe Grüsse Annette»

Heiri Schmid danke ich für sein Wagnis, sich auf mein Projekt einzulassen. Wie aus dem Briefwechsel ersichtlich wird, habe ich ihm für das Erfinden der Geschichte ein paar wenige Vorgaben gemacht. Er hat diese Anregungen aufgenommen und weitergesponnen. Der Geschichte von Heiri, die nun auch zu meiner geworden war, habe ich ein Erzählgewand angepasst. Eine Versform hatte ich nicht gefunden, aber ich habe mir vorgestellt, dass die Geschichte für Leseanfänger gut verständlich und in kurzen Sätzen lesbar sein sollte. So ist «Maj&Moo, Eine Matrosen-Mär» aus Bild und Text entstanden. Die Geschichte finden Sie im Beitrag auf Seite 21.

Methodische Überlegungen für den schulischen Unterricht

Der Prozess ‹Vom Bild zum Text› wird anhand «Maj&Moo» exemplarisch demonstriert und regt an, eigenes Seemannsgarn zu spinnen. Den Schülerinnen und Schülern wird im Voraus das Vorgehen ‹Vom Bild zum Text› erklärt. Ausgangspunkt sind die sechs Bilder. «Maj&Moo» selber wird ihnen noch vorenthalten und erst nach eigenen Schreibentwürfen vorgelesen oder zum Lesen gegeben.

Schreibprojekt I

Vorgang

- Die sechs Bilder an der Wandtafel oder im Raum verteilt aufhängen. Es ist für das Erfinden der Geschichten wichtig, dass keine Reihenfolge vorgegeben wird.
- Die Kinder frei zu den Bildern erzählen lassen.
- Eine kleine Seemannsprache-Wörtersammlung gemeinsam an der Wandtafel erstellen (Wörter aus «Maj & Moo» zur Auswahl verwenden).
- In Schülergruppen die Kinder Geschichten schreiben und vorlesen lassen.
- Die Texte in reiner und gestalterischer Form zu Papier bringen, zusammen mit den Bildern in einem Heft zusammenführen und sammeln.

Bildprojekt und Würfelspiel-Bau

Vorbereitung:

Damit sich die Schülerinnen und Schüler ein Bild vom Würfelspiel, zur Bildentwicklung und den dazugehörigen Kriterien (Motivwiederholung, Linienführung, Farbgebung) machen können, ist es hilfreich, anhand eines von der Lehrkraft im Voraus gefertigten Maj&Moo-Würfelspielmodells den Vorgang zu veranschaulichen. Es bietet sich an, die Maj&Moo-Bilder vorgängig auf A4-Klebeetiketten vorderseitig, das Grundraster rückseitig, zu kopieren, die Quadratbildchen auszuschneiden und aufzukleben. Die Holzwürfel für das Puzzle werden aus Holzleisten zu Würfeln von 4,5 cm × 4,5 cm zugesägt. (Materialvorschlag und Anleitung siehe nachfolgend.)

Vorgang

- Zu zweit entwerfen die Schülerinnen und Schüler zu einem eigenen Thema sechs Bilder und zeichnen diese in das selber konstruierte Raster hinein. Das Raster zeichnen sie sechsmal von Bleistift.
- Mit schwarzen Grafikstiften unterschiedlicher Breiten fahren sie den Linien nach und radieren anschliessend die Rasterlinien.
- Das Colorieren der Bilder beruht auf dem durch die Schüler-Künstler bestimmten Farb- und Formkonzept. Filzstifte eignen sich gut für's Colorieren von Hand. Eingescannte Bilder können mit einem Bildprogramm bearbeitet und eingefärbt werden.
- Die fertigen Bilder werden für das Holzpuzzle-Spiel auf A4-Klebeetiketten vorderseitig mit Bild, rückseitig mit dem Grundraster gedruckt. (Für die spätere Bild-Weitergabe an eine Autorenschaft werden die Zeichnungen gleichzeitig auch noch farbig auf Papier gedruckt.)
- Das Schülerpaar fertigt im Werkunterricht das Holzwürfelspiel (ev. doppelt) an. Aus den quadratischen Holzleisten (4,5 cm × 4,5 cm) sägen sie die Würfel zu und schleifen die Kanten und Seiten leicht an.
- Von den bedruckten A4-Klebeetiketten schneiden sie die Quadratbildchen aus und kleben sie richtig abgestimmt auf die Würfelseiten.

Schreibprojekt II

Die Bildräume sind von den Kindern gemacht, jetzt folgen ihre Texte. Die Schülerinnen und Schüler wechseln ihre Rolle: Von der der Illustratoren schlüpfen sie in die der Autoren. Ob die Bildserien den Arbeitsgruppen oder den Kindern einzeln zugeteilt werden, steht zur Option.

Vorgang

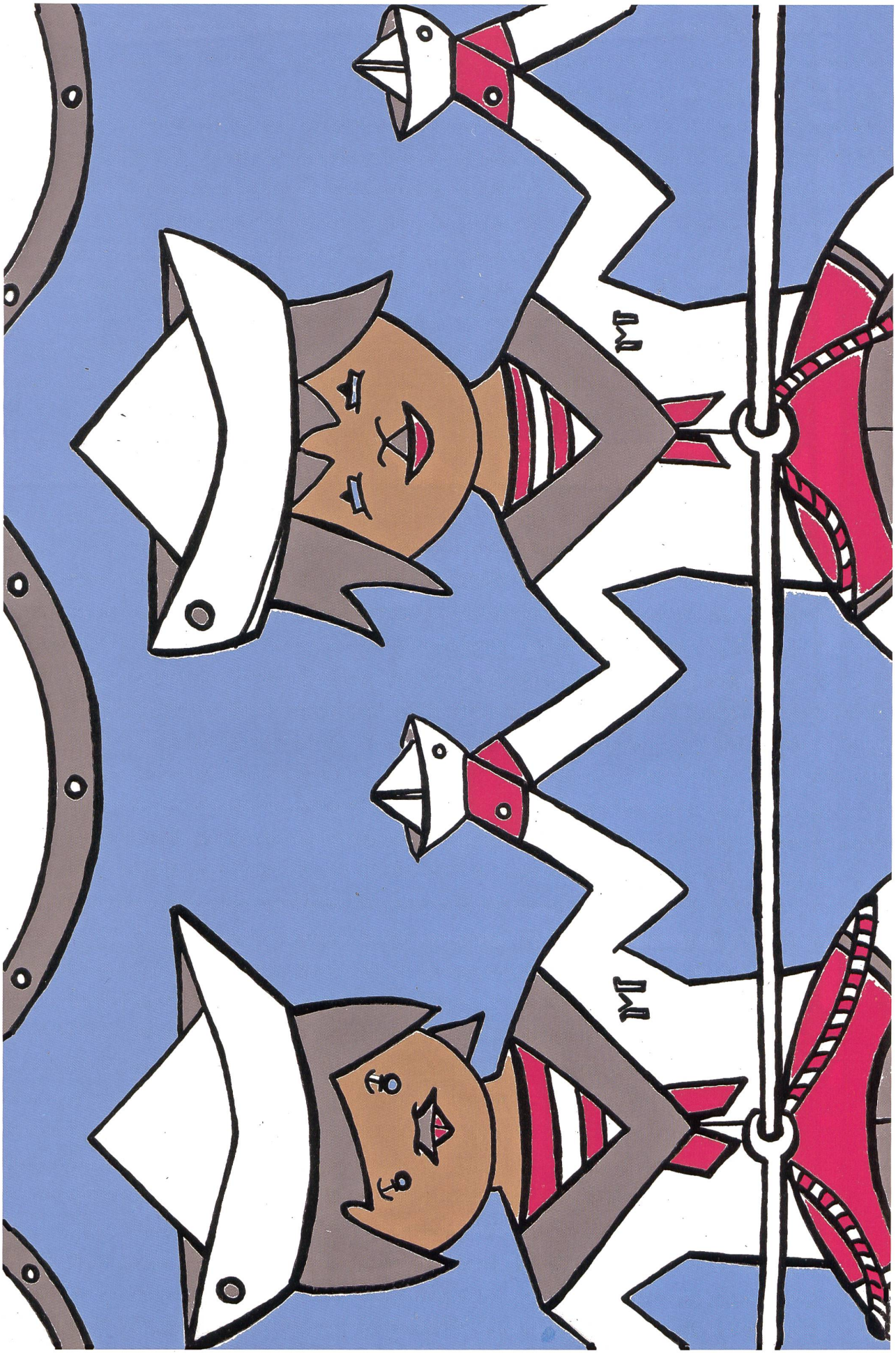
- Die bisherigen Gruppenpaare stellen ihre sechs Zeichnungen der ganzen Klasse vor und geben ihrer Bildserie einen Titel.
- Die bisherigen Gruppenpaare lesen sich eine Bildserie aus und erfinden ihre Geschichte dazu.
- Oder jede Schülerin und jeder Schüler ist eigenständig und schreibt alleine zu einer von der ganzen Klasse gewählten Bildserie.
- Alle entstandenen Geschichten werden im Klassenverband vorgestellt.
- Die fertigen «Würfelgeschichten», in reiner und gestalterischer Form zu Papier gebracht, werden zusammen mit den Bildserien gesammelt, zusammengefügt und in einem Heft gebunden.

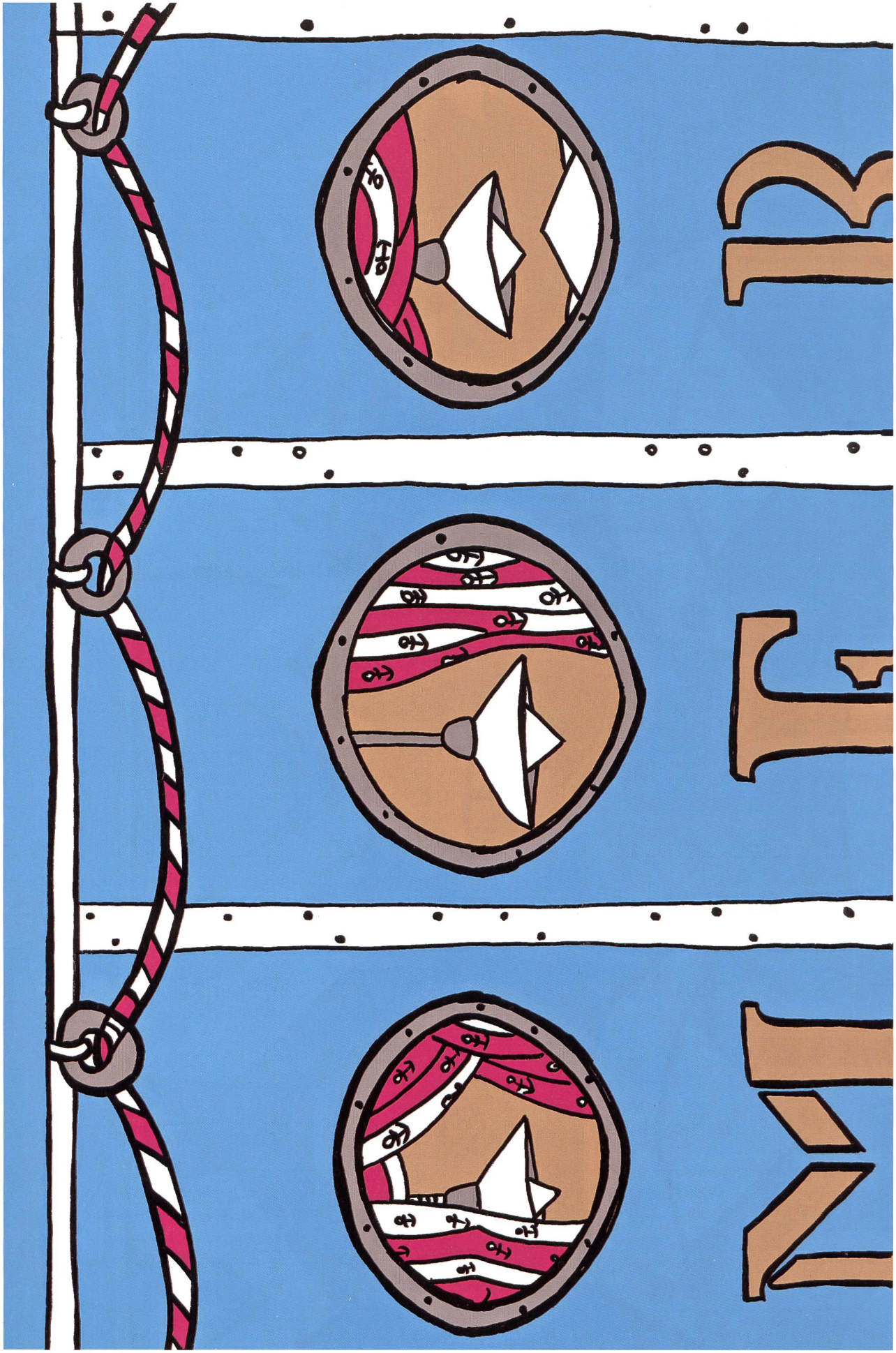
Möglicher Materialbezug

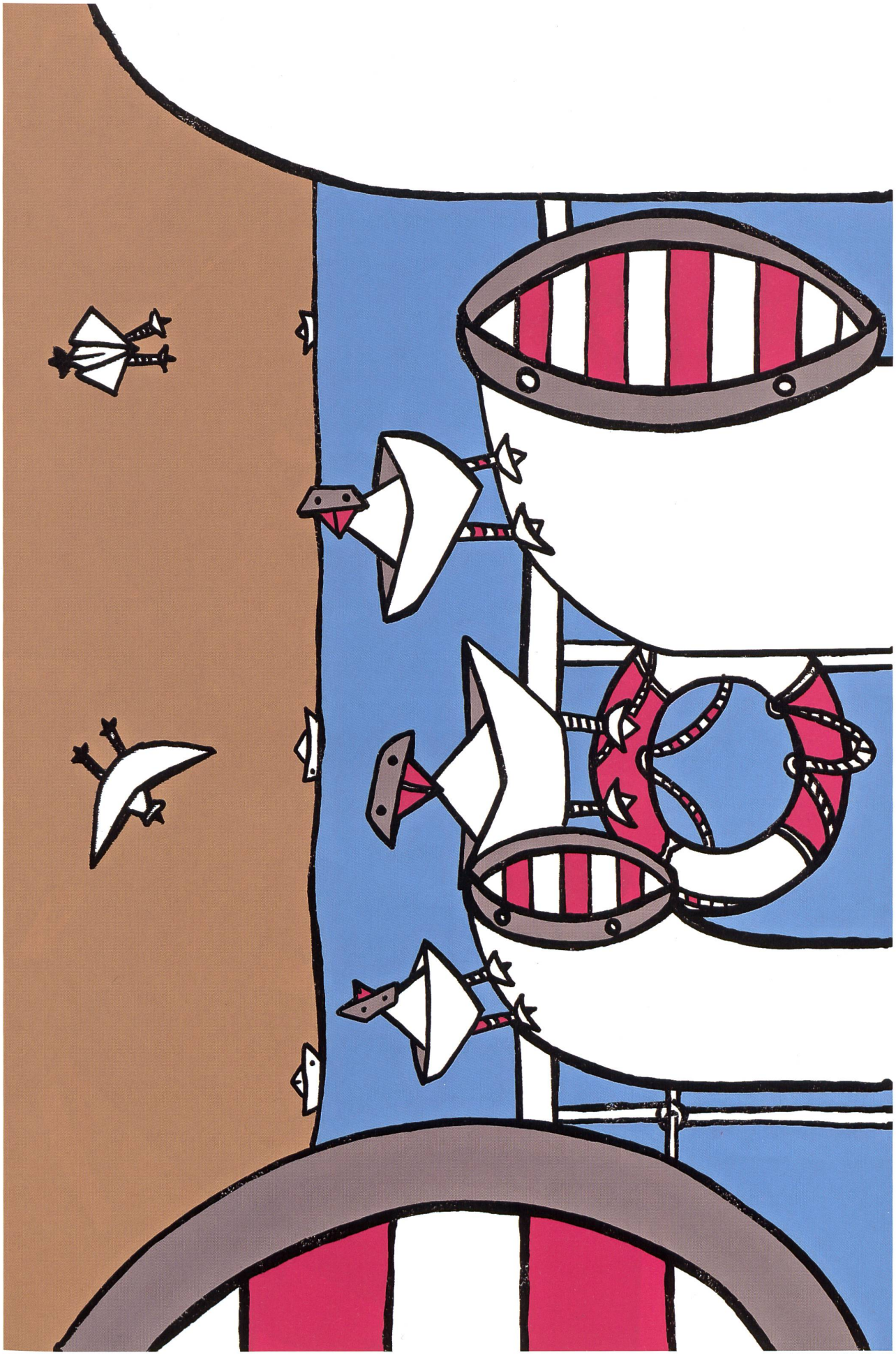
A4-Klebeetiketten: Universal-Etiketten 210 × 297 mm, 3478Z, Avery Zweckform, ca. Fr 30.– für 100 Stück;

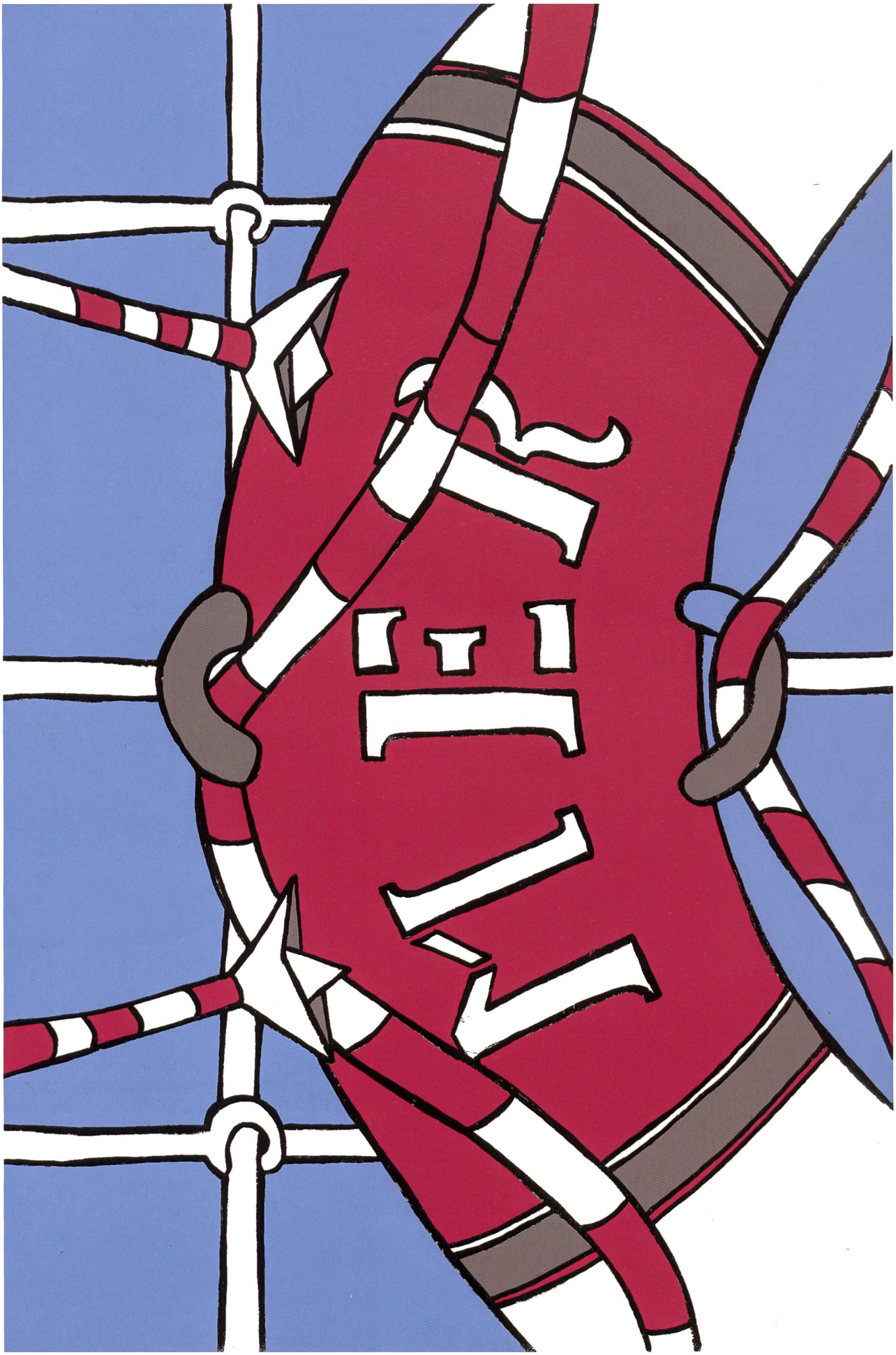
Herma Etiketten, 5065, 210 × 297 mm/ ca. Fr 18.– für 25 Stück (nicht die wieder lösbaren wählen)

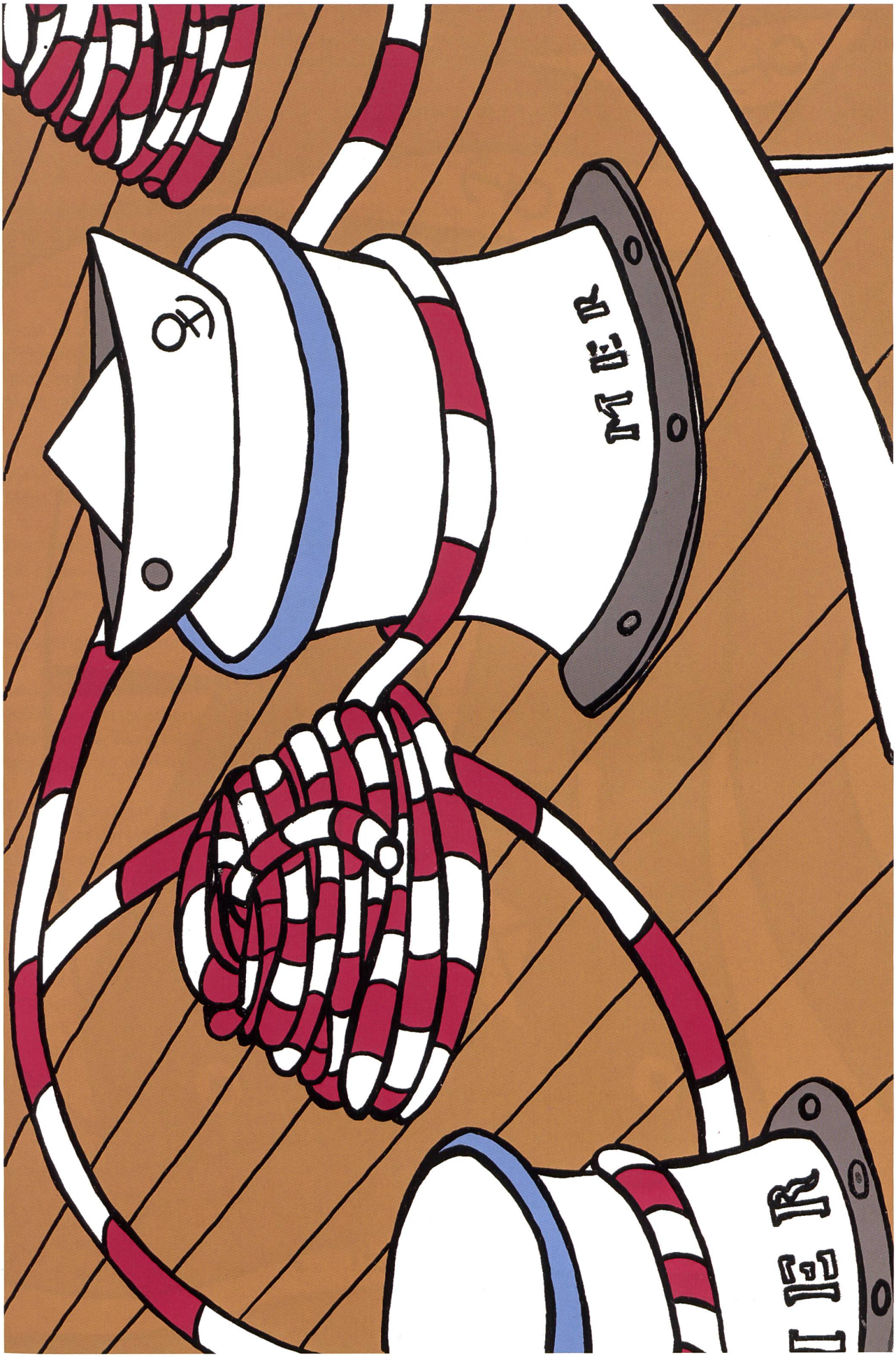
Holzleisten: Oecoplan-Weissholzleisten natur, 45 × 45 mm, gehobelt, unbehandelt; Coop Bau+Hobby

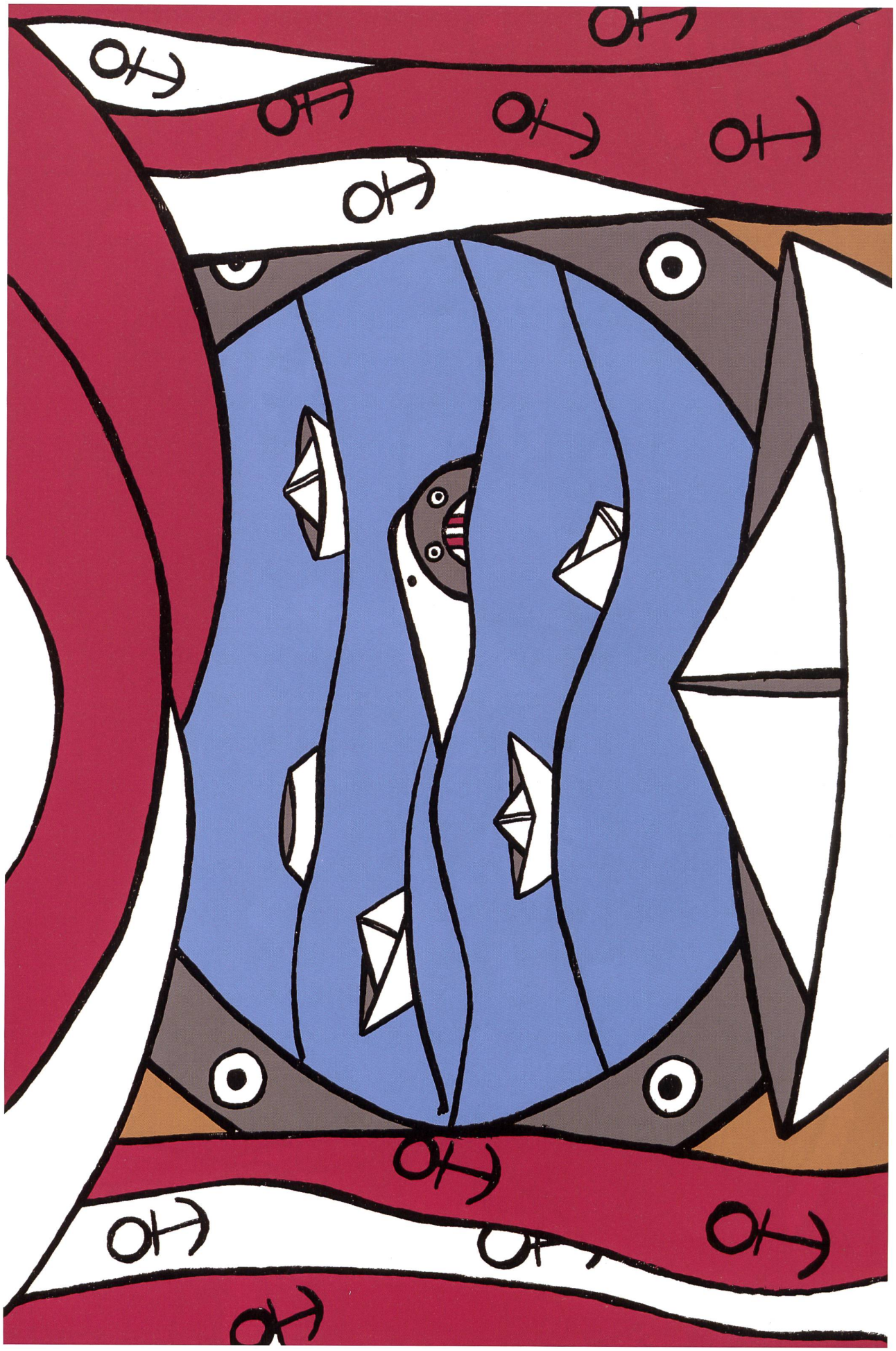









MEER
LIER



Maj & Moo – Eine Matrosen-Mär

Seemannsgarn von Heiri Schmid

T1

Das sind Maj & Moo,
zwei Matrosen auf der Mer.
Die Mer ist das Schiff, auf der Maj & Moo angeheuert haben.

Eigentlich heissen Maj & Moo Majoran und Moosenzian.
Majoran, weil er Majonäse mit Randen mag.
Moosenzian, weil er die Farbe dieser Blume gerne sieht.
Maj & Moo sind Freunde.

Musk ist der Kapitän auf der Mer.
Eigentlich heisst er Muskatnuss, nicht, weil er Muskeln gross wie die Kokosnuss hat,
nein, weil er immer eine extra Portion Muskatnuss vom Schiffskoch zum Kartoffelstock bestellt.
Musk meint es gut mit sich und seinen Matrosen.

Musk hat den Matrosen einen grossen Lohn versprochen.
Mit dem vielen Geld wollen sich Maj & Moo später jeder sein eigenes Haus bauen.
Maj & Moo träumen gerne.

Die Matrosen umsegeln die Welt.
Sie hissen die Flagge, sie verknoten die Taue, sie schrubben das Deck und sie singen fröhliche Lieder.
Maj & Moo sind gute Matrosen.

Ein Jahr geht um und die Mer kehrt wieder in ihren Hafen zurück.

Musk bestimmt, dass nur Moo an Land gehen darf, und händigt ihm auch nur die
Hälfte des versprochenen Lohnes aus. Er fürchtet, dass er sonst seine besten
Matrosen verlieren würde.
Maj bleibt auf der Mer zurück.

Moo freut sich auf seinen Ausgang.
Er besucht die Hafenkneipe.
Der Matrose verliert sein Herz an das schöne Serviermädchen.
Moo verspricht ihr seine Rückkehr im nächsten Jahr.

Die Mer segelt wieder einmal um die Welt.
Ein Jahr später, auf den Tag genau, geht die Mer im Heimathafen vor Anker.
Jetzt gibt Kapitän Musk Maj frei und lässt nur ihn an Land.
Moo winkt ihm von der Mer aus zu.

Maj ist glücklich.
Im Wirtshaus kehrt er ein.
Der Matrose verschenkt sein Herz an die schöne Servierdame.
Maj verspricht ihr binnen einem Jahr zurückzukommen.

Die Matrosen sind verliebt. Sie lieben dasselbe Mädchen.
Es hat grüne Augen, gelocktes Haar und einen Ring im Ohr.
Die Möwen lachen über die Matrosen.
Sie treiben allerlei Schabernack mit ihnen.

Maj ist sehr traurig, er möchte zu seinem Mädchen.
An einem Tag findet Moo die Mütze von Maj auf Deck.
Wo ist Maj? Moo ist traurig, weil sein Freund fort ist.
Aber Maj hat sich aus Liebeskummer in seiner Koje verkrochen.

Die frechen Möwen haben seine Mütze stibitzt.
Kapitän Musk spendiert auf der Mer ein Fest.
Dabei plaudert er viel. Er verrät, dass er Maj & Moo keinen Ausgang mehr geben will,
weil die beiden mit verdrehten Köpfen zurückgekommen seien.

Die Freunde lauschen den Gesprächen und werden noch trauriger.
Jetzt lachen auch die Möwen nicht mehr.
Sie haben Mitleid mit Maj & Moo und wollen helfen.
Die grösste Möwe setzt sich auf den Rettungsring, blickt aufs Meer hinaus
und plötzlich hat sie die Idee: Der Wal, ihr Freund, kann riesige Wellen
schlagen und ganze Schiffe zum Kentern bringen.

Der Kapitän fürchtet sich vor grossen Wellen.
Das wissen die Möwen und das wissen auch die Matrosen.
Grosse Wellen lassen sein Schiff sinken und dann kann er nicht mehr um die Welt fahren.
Aber er will weiterhin als Kapitän auf der Mer rund um die Welt reisen.

Der Kapitän ist klug. Er sieht den Wal, er sieht die Wellen und er gibt nach.

Es naht der Tag, an dem die Mer zum dritten Mal sicher wieder im Heimathafen anlegt.
Maj & Moo stürmen von Bord. Alles ist noch unverändert:
die Mole, der Kai, die Kneipe und die Serviertochter.
Maj ist überglücklich.

Er schliesst sein Mädchen in die Arme.
Moo ist auch glücklich. Das ist nicht sein Mädchen.
Aber wo ist sie? Melisse muss lachen.
Myrtille ist ihre Zwillingsschwester.
Mel & Myr arbeiten beide im gleichen Gasthaus.

Ein Jahr geht um und Maj nimmt Mel zur Frau und Myr nimmt Moo zum Mann.
Die vier bauen gemeinsam ein grosses Haus und eröffnen im Hafen ein neues Restaurant.
Sie nennen es Möwe.

Logisch-vernetzt denken ab Kindergarten

Sudoku

Deutsche Lehrmittel empfehlen Sudoku ab Kindergarten, es gibt aber auch Weltmeisterschaften für Erwachsene. Im Internet gibt es weit über eine Million Beiträge, man kann auch im Internet direkt Sudokus lösen, wieder von der Unterstufe bis zur Universität. Walter Hofmann u.a.

Ursprung

Die frühesten Vorläufer des Sudoku waren die lateinischen Quadrate («carre latin») des Schweizer Mathematikers Leonhard Euler (1707–1783). Anders als Sudokus waren diese jedoch nicht in Blöcke (Unterquadrate) unterteilt.

Von 1892 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges publizierten die französischen Zeitungen «Le Siede» und «La France» regelmässig Rätselquadrate unter dem Titel: «Carré magique diabolique». Diese frühen Publikationen setzten sich auf Dauer nicht durch. Ihnen fehlte ebenfalls die Unterteilung in Unterblöcke.

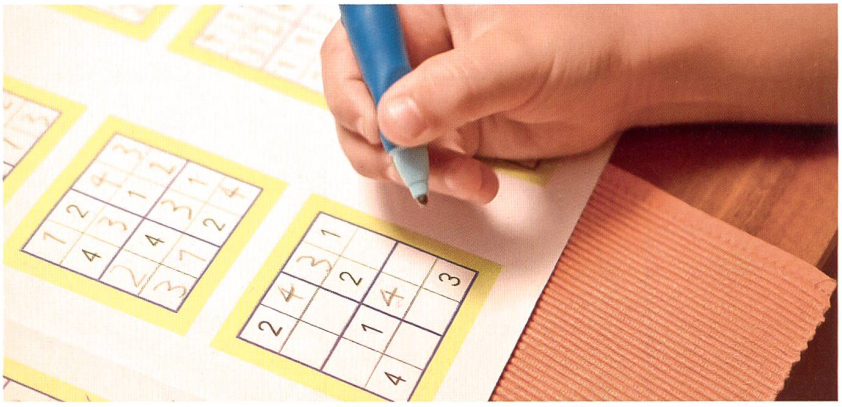
Das heutige Sudoku mit Einbeziehung der Blöcke (neben Zeilen und Spalten) wurde erstmals im Jahr 1979 anonym von dem damals 74-jährigen Architekten und freischaffenden «Rätselonkel» Howard Garns in der Zeitschrift «Dell Pencil Puzzles & Word Games» (engl. Bleistifträtsel & Wortspiele) als «Number Place» (engl. Zahlenplatz) veröffentlicht.

Die ersten Sudokus wurden zwar in den Vereinigten Staaten publiziert, seinen Durchbruch erlebte das Zahlenrätsel jedoch erst zwischen 1984 und 1986, als die japanische Zeitschrift «Nikoli» es zunächst unter dem Namen: «Suji wa dokushin ni kagiru» (dt. etwa: «Isolieren Sie die Zahlen; die Zahlen dürfen nur einmal vorkommen») regelmässig abdruckte. Im Jahr 1986 wurde diese sperrige Bezeichnung vom Herausgeber Maki Käss unter Beibehaltung der jeweils ersten Kanji-Zeichen zu «Sudoku».

Der Neuseeländer Wayne Gould lernte Sudoku auf einer Japanreise kennen und entwickelte innerhalb von sechs Jahren eine Software, die neue Sudokus per Knopfdruck erzeugen konnte. Anschliessend bot er seine Rätsel der «Times» in London an. Die Tageszeitung druckte die ersten Sudoku-Rätsel und trug dadurch zur Verbreitung der Rätsel bei.

In Deutschland und der Schweiz führte der regelmässige Abdruck in Tageszeitungen und Fernsehzeitschriften seit Ende 2005 zu einer raschen Verbreitung. Das Prinzip des Rätsels unterliegt nicht dem Urheberrecht. Somit sind keine Gebühren an einen Lizenznehmer zu entrichten. Sudokus können jederzeit frei erstellt und veröffentlicht werden.

Seit Ende 2005 sind tragbare elektronische Sudoku-Geräte erhältlich. Des Weiteren gibt es Sudoku als einfaches Brettspiel und interaktiv online (Internet) sowie offline als Computerspiel. Das erste Computerspiel wurde bereits im Jahr 1989 von Softdisk unter dem Label Loadstar/Softdisk Publishing, Inc. für den C64 mit dem Namen Digithunt herausgebracht.



Vom gleichen Autor haben wir in Heft 6/7, 2015 «Magische Quadrate» publiziert, was als Vorübung oder als Alternative zu «Sudoku» im Unterricht eingesetzt werden kann. (Alle 9 Beiträge von Walter Hofmann von 2007 bis 2015 siehe Jahresverzeichnis, Archiv, neue Schulpraxis.) Bei unseren Versuchsklassen hatten wir Kinder auf Unter- und Mittelstufe, die sehr gerne und erfolgreich Sudokus lösten, und andere, die nur die einfachsten mit Schüler- oder Lehrerhilfe lösen konnten. Für diese hatten wir Ersatzmaterialien zu den Grundrechnungsarten bereit. Viele Kinder waren erstaunt, wie sie im Internet Sudokus lösen konnten. Auch die vielen Varianten erforschten sie: Killer-Sudokus, X-Sudoku, Treppen-Sudoku, Buchstaben-, Silben- und Wörter-Sudoku, Farben-Sudoku, Rechtschreib-Sudoku usw.

a) Ab Sudoku 5 haben wir die Arbeitsblätter oft auf A3 vergrössert.

b) Einige Kinder haben fein mit Bleistift die Felder gefüllt, andere haben aus Halbkarton die Zahlen 1 bis 6 (später 1 bis 9) ausgeschnitten und konnten diese auf die Felder legen.

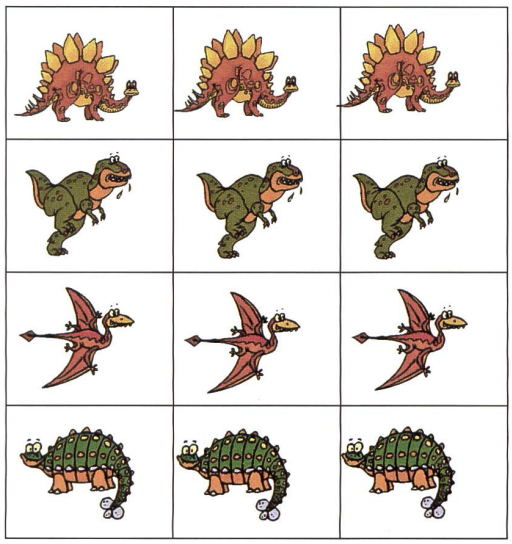
c) Natürlich ist Partnerarbeit leichter als Einzelarbeit. Für die schwächere Klassenhälfte haben wir auch noch zusätzliche Zahlen in die Felder geschrieben vor dem Kopieren. («Sie, warum ist Sacha plötzlich so gut?»)

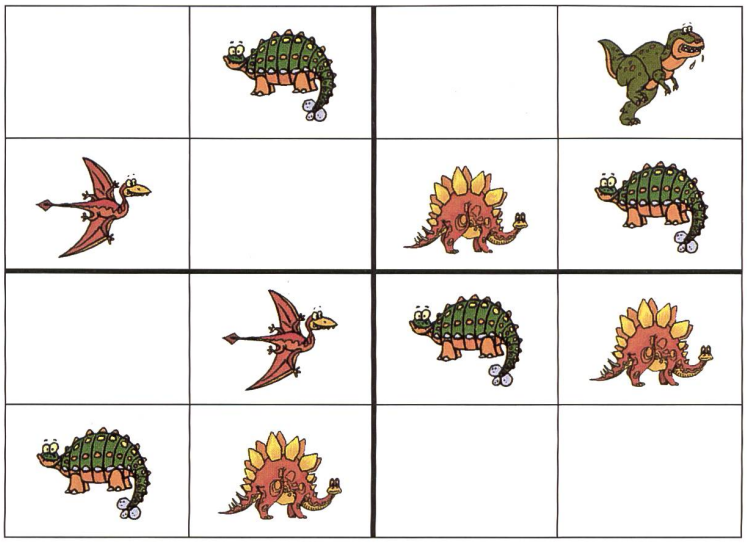
d) Es musste auch geklärt werden, was Reihe, Spalte und Unterquadrat bedeuten.

e) Einige Schüler konnten auch gar nicht glauben, dass es nur eine einzige richtige Lösung gibt. Ein Schüler fragte: «Sie, kommt das an der Gymiprüfung, sonst will ich gar nicht wissen, wie man Sudokus löst …» (Lo)

Sudoku 1

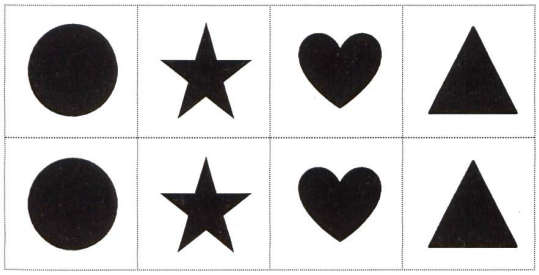
Schneide die Kärtchen aus und klebe sie so in die leeren Felder, dass jedes Bild in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem dick umrandeten Block nur einmal vorkommt!

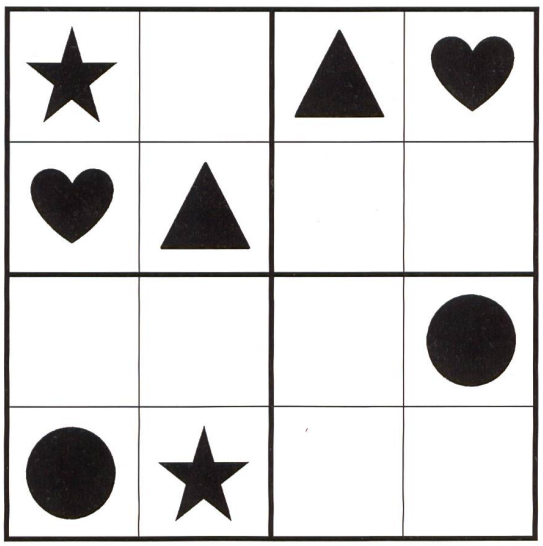




Sudoku 2

Schneide die Kärtchen aus und klebe sie so in die leeren Felder, dass jedes Bild in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem dick umrandeten Block nur einmal vorkommt!





Sudoku 3

4	5						7	8
	2		7		3		5	
3				6				2
	4		1		9		3	
		8				7		
	9		8		5		4	
1				5				4
	6		4		2		8	
5	3						2	7

Sudoku 4

9		5			8			7
		3		9				
			6				2	9
4			1		9	3		
	8						1	
		7	2		6			4
1	5				4			
				3		2		
7			9			4		5

Sudoku 5 bis 8

A1

Beim bekannten und gewohnten Sudoku sind die Zahlen von 1 bis 9 derart in das neun waagrechte Zeilen und neun senkrechte Spalten umfassende Quadratgitter zu verteilen, dass jede der neun Zahlen in jeder Zeile, jeder Spalte sowie zusätzlich auch in allen Feldern der neun kleineren Blöcke (die verschiedenartig aussehen können) und teils sogar noch in beiden Diagonalen(l) genau einmal enthalten ist.

Um die Bedingungen für dich etwas zu erleichtern, verkleinern wir die Gittergrösse auf 6×6 Quadrate, so dass du jeweils «nur» noch sechsmal die Zahlen von 1 bis 6 richtig einsetzen musst.

➜ Die sechs kleinen Blöcke bestehen alle aus 3×2 Feldern.

5) 13 Zahlen sind vorgegeben

			1		4
3				2	
	1				3
2			4	3	
	6				5
4		6			

6) 12 Zahlen sind vorgegeben

		6			3
		3		5	
3	4				
				4	6
	2		1		
4			6		

7) 11 Zahlen sind vorgegeben

					5
4	2	5			
5					
				1	2
	4	1	2		
			3		

8) 10 Zahlen sind vorgegeben

1					
	2		1	5	
				3	
	6				
	1	5		2	
					4

Sudoku 9 bis 14

➜ Zusätzlich sollen nun auch die beiden Diagonalen die Zahlen 1 bis 6 enthalten (gestrichelte Linien)

9) 12 Zahlen sind vorgegeben

6					3
			3	1	
			6	2	
	3	4			
	5	6			
2					1

10) 10 Zahlen sind vorgegeben

		3			
	2		3		
3				5	
	4				6
		1		4	
			6		

➜ Die sechs kleinen Blöcke werden jetzt durch beliebig geformte zwei oder drei Figurenpärchen gebildet.

a) Die Pärchen befinden sich in der jeweils gleichen Position:
(Das Quadratgitter wird dabei durch die Mittellinie in zwei gleiche Teile gegliedert.)

11

	4		3	1	2
			6		
	1			6	
	5			2	
		3			
4	6	5		3	

12

5					
6	1			4	
			6	3	
	5	1			
	4			2	1
					2

b) Die Pärchen sind um jeweils 180° gedreht:
(Das «Mittelkreuz» führt zur Drehsymmetrie.)

13

1		2			6
5					
					5
2			3		4

14

		6			
	6		5		
2				4	
	1				3
		5		6	
			6		

Denkspielwiese zu den Hexominos

Jetzt sehen die Formen der zusammengefügten sechs Quadrätchen bei allen abgebildeten Sudokus jeweils verschieden aus (Ausnahme: Beispiel 15 mit einem gleichen Pärchen). Diese Figuren werden in der Mathematik als sog. «HEXOMINOS» bezeichnet, von denen es erstaunlicherweise im ganzen 35 (!) mit verschiedenem Aussehen gibt. (Dabei gelten Drehungen und Umwendungen nicht als andere Hexominoformen!)

15) 12 Zahlen sind vorgegeben

	6	1			
5				3	
	4		3		6
			1		
4			5		
	5			1	

16) 11 Zahlen sind vorgegeben

		3	2		
	5	6	4	1	
	4		3	6	
		4	5		

17) 10 Zahlen sind vorgegeben

3		2		6	
	3				
			4		1
1			5		
	2				
				5	

18) 9 Zahlen sind vorgegeben

					1
	6				
		5			
	3	6	4	5	
				3	
3					

Bei allen acht Sudokus mit den beliebig gestalteten kleineren Blöcken (beachte dazu bitte auch die Sudokus auf dem anderen Blatt A2) kannst du insgesamt 21 der insgesamt 35 verschiedenen Hexominoformen entdecken. Deine Aufgabe ist es nun, alle bei den acht Sudokus nicht abgebildeten 14 Hexominos herauszufinden und auf einem separaten karierten Blatt zu zeichnen. Als kleine Hilfe verraten wir dir, dass acht dieser gesuchten Hexominos zugleich Würfelnetze sind und eines durch sechs Quadrate in gerader Linie gebildet wird, so dass du eigentlich «nur» noch die verbleibenden fünf «echten» Hexominos suchen musst – ein ausgezeichnetes Training für deine grauen Gehirnzellen! Widerstehe dabei möglichst lange der Verlockung, nach diesen Formen einfach nur im Internet zu suchen. Greife erst dann zu diesem letzten Ausweg, wenn du wirklich nicht mehr weiterkommst … (Verwende für das Lösen dieser Aufgabe am besten sechs ausgeschnittene, verschiebbare Kartonquadrätchen sowie ein kariertes Notizblatt.)

Schlusstest: Sechsmal die Zahlen von 1 bis 6 richtig verteilen

A4

Bei allen untenstehenden Quadraten mit den 36 Feldern sollst du jeweils sechsmal die Zahlen von 1 bis 6 nach der angegebenen Vorschrift einsetzen. Wie viele der sechs «Zahlenverteilungsrätsel» du wohl lösen kannst?

19) In allen Zeilen und Spalten soll jede Zahl von 1 bis 6 genau einmal vorkommen. (Keine weitere Vorschrift)

20) Als zusätzliche Bedingung zur ersten Aufgabe sollen die sechs Zahlen auch auf beiden Diagonalen zu finden sein.

21) Nun sind alle sechs Zahlen in jeder Zeile, jeder Spalte und auch allen sechs Teilgebieten einzutragen.

3					2
		3	2		
	2			4	
	3			2	
		2	3		
2					5

22) Wiederum wird diese Aufgabe dadurch erschwert, dass alle sechs Zahlen zusätzlich auf beiden Diagonalen vorkommen sollen.

		3			
		2			
				2	1
3	5				
			3		
			4		

23) Jede Zahl soll hier in jede Zeile, jede Spalte und jedes gleich grosse, aber verschiedenförmige Teilgebiet eingesetzt werden.

3					4
	2			5	
		4	5		
		3	6		
	3			1	
5					1

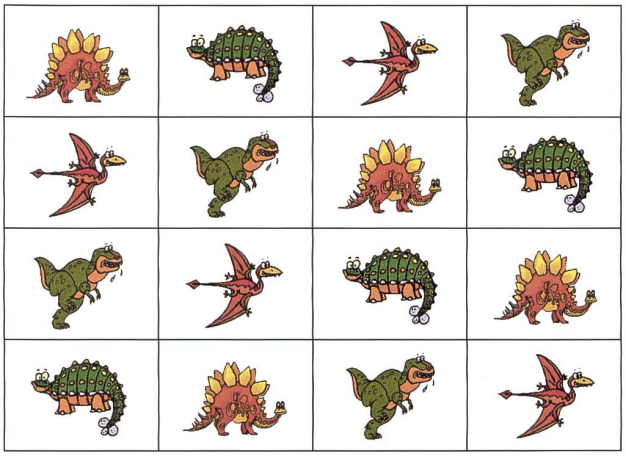
24) Kannst du schliesslich die sechs Zahlen so verteilen, dass sie in allen Zeilen und Spalten, aber auch in allen stehenden und liegenden Rechtecken vorkommen?

5	1			6	3
		3	5		
		5	2		
6	2			5	1

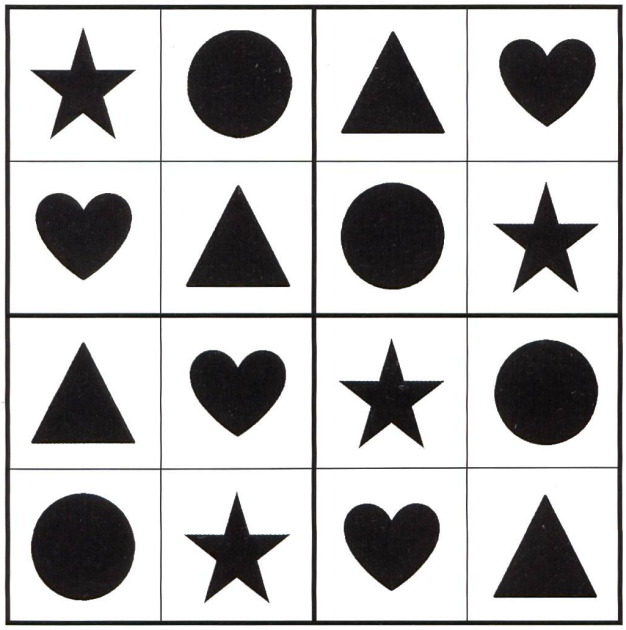
Lösungen

Die Lösungen der Sudokus: Es ist empfehlenswert und sinnvoll, mit den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die einzelnen Sudokuarten (je nach Alter und Klasse) erst gemeinsam anzugehen, bevor (in Gruppen-, Partner-, Einzelarbeit oder als Hausaufgabe) die richtigen Zahlenverteilungen ohne Hilfe gesucht werden sollen. (Ausnahmsweise könnte das Lösen eines einzelnen Sudokus später gar in Wettbewerbsform durchgeführt werden.) Ratsam ist auch, vor dem endgültigen Eintragen der Zahlen (dies aber erst nach genauer Überprüfung!) mit einem durchsichtigen Papier zu arbeiten, um das Arbeitsblatt nicht mit vielen «Flickereien» zu verunstalten. Wenn die Sch. das Vorgehen für das Lösen von 6 × 6-Sudokus verstanden haben, könnten sie auch grössere Sudokus in Angriff nehmen (aus einer Zeitschrift kopieren) – eine Aufgabe, die das Denken, Planen und Überlegen in hervorragender Weise fördert! (Als zusätzliche Erleichterung können Sie – je nach Stufe – weitere Zahlen von Hand einfügen.)

Sudoku 1



Sudoku 2



Sudoku 3

4	5	6	2	9	1	3	7	8
8	2	1	7	4	3	6	5	9
3	7	9	5	6	8	4	1	2
7	4	5	1	2	9	8	3	6
2	1	8	6	3	4	7	9	5
6	9	3	8	7	5	2	4	1
1	8	2	3	5	7	9	6	4
9	6	7	4	1	2	5	8	3
5	3	4	9	8	6	1	2	7

Sudoku 4

9	6	5	4	2	8	1	3	7
2	7	3	5	9	1	8	4	6
8	4	1	6	7	3	5	2	9
4	2	6	1	5	9	3	7	8
5	8	9	3	4	7	6	1	2
3	1	7	2	8	6	9	5	4
1	5	2	8	6	4	7	9	3
6	9	4	7	3	5	2	8	1
7	3	8	9	1	2	4	6	5

Sudoku 5

5	2	3	1	6	4
3	4	5	6	2	1
6	1	4	2	5	3
2	5	1	4	3	6
1	6	2	3	4	5
4	3	6	5	1	2

Sudoku 6

2	5	6	4	1	3
1	6	3	2	5	4
3	4	1	5	6	2
5	1	2	3	4	6
6	2	4	1	3	5
4	3	5	6	2	1

Sudoku 7

1	6	3	4	2	5
4	2	5	1	6	3
5	1	2	6	3	4
6	3	4	5	1	2
3	4	1	2	5	6
2	5	6	3	4	1

Sudoku 8

1	5	3	4	6	2
6	2	4	1	5	3
5	4	2	6	3	1
3	6	1	2	4	5
4	1	5	3	2	6
2	3	6	5	1	4

Sudoku 9

6	2	1	4	5	3
5	4	2	3	1	6
3	1	5	6	2	4
1	3	4	2	6	5
4	5	6	1	3	2
2	6	3	5	4	1

Sudoku 10

5	6	3	4	2	1
1	2	4	3	6	5
3	1	6	2	5	4
2	4	5	1	3	6
6	3	1	5	4	2
4	5	2	6	1	3

Sudoku 11

5	4	6	3	1	2
1	3	2	6	4	5
2	1	4	5	6	3
3	5	1	4	2	6
6	2	3	1	5	4
4	6	5	2	3	1

Sudoku 12

5	3	4	2	1	6
6	1	2	3	4	5
1	2	5	6	3	4
2	5	1	4	6	3
3	4	6	5	2	1
4	6	3	1	5	2

Sudoku 13

3	6	4	5	1	2
1	5	2	4	3	6
5	4	6	1	2	3
6	3	1	2	4	5
2	1	5	3	6	4
4	2	3	6	5	1

Sudoku 14

4	2	6	3	1	5
3	6	1	5	2	4
2	5	3	1	4	6
6	1	4	2	5	3
1	3	5	4	6	2
5	4	2	6	3	1

Sudoku 15

3	6	1	2	4	5
5	1	2	6	3	4
1	4	5	3	2	6
6	3	4	1	5	2
4	2	3	5	6	1
2	5	6	4	1	3

Sudoku 16

4	2	5	1	3	6
1	6	3	2	4	5
2	5	6	4	1	3
5	4	1	3	6	2
6	3	4	5	2	1
3	1	2	6	5	4

Sudoku 17

3	5	2	1	6	4
6	3	4	2	1	5
2	6	5	4	3	1
1	4	6	5	2	3
5	2	1	3	4	6
4	1	3	6	5	2

Sudoku 18

6	5	3	2	4	1
4	6	1	5	2	3
2	4	5	3	1	6
1	3	6	4	5	2
5	1	2	6	3	4
3	2	4	1	6	5

Sudoku 19

6	3	1	4	2	5
3	6	4	1	5	2
1	4	2	5	3	6
5	2	6	3	1	4
2	5	3	6	4	1
4	1	5	2	6	3

Sudoku 20

2	6	5	4	3	1
6	1	3	5	4	2
1	3	4	2	5	6
5	2	6	3	1	4
4	5	2	1	6	3
3	4	1	6	2	5

Sudoku 21

3	1	4	5	6	2
6	4	3	2	5	1
5	2	6	1	4	3
1	3	5	6	2	4
4	5	2	3	1	6
2	6	1	4	3	5

Sudoku 22

6	2	3	1	4	5
4	1	2	5	3	6
5	3	4	6	2	1
3	5	1	2	6	4
1	4	6	3	5	2
2	6	5	4	1	3

Sudoku 23

3	6	5	1	2	4
4	2	1	3	5	6
2	1	4	5	6	3
1	5	3	6	4	2
6	3	2	4	1	5
5	4	6	2	3	1

Sudoku 24

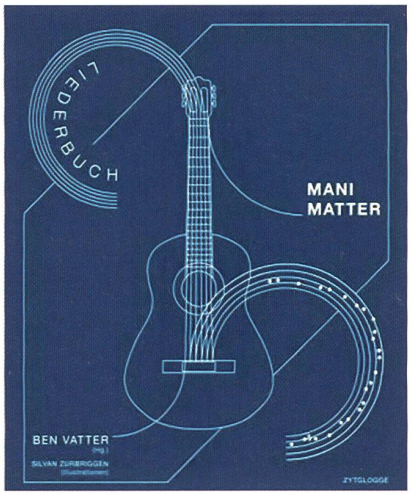
5	1	2	4	6	3
4	3	6	1	2	5
2	6	3	5	1	4
1	4	5	2	3	6
3	5	1	6	4	2
6	2	4	3	5	1

Schon früher in der «schulpraxis» Sudoku Unterstufe:
Heft 2, 2006, S. 9 ff
Heft 6/7, 2013, S. 12 ff (Bilder-Sudoku)

Buchbesprechung – gerade zum Ausprobieren mit der Klasse

Mani Matter wäre am 4. August 80 Jahre jung

Jede Woche fahre ich am Ort vorbei, wo Mani Matter auf seiner Fahrt zu einem Konzert tödlich verunglückt war. Und jedes Mal denke ich an ihn und eines seiner Lieder. Das neue Buch ist sicher hilfreich, besonders auch für Lehrpersonen, die im Wahlfach Singen abgewählt hatten. Wie immer bei Medienbesprechungen, bringen wir gerade Beispiele, welche mit der Klasse ausprobiert werden können. Elvira Braunschweiler



Mani Matter Liederbuch

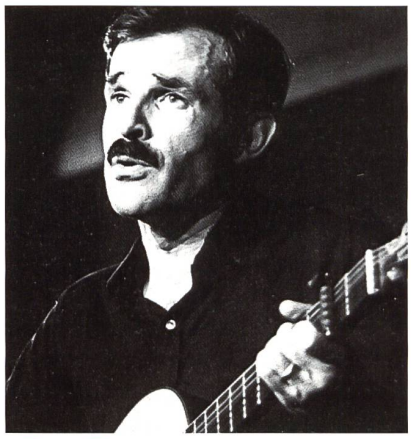
mit Illustrationen
von Silvan Zurbriggen
2015. Geb., 25,5 × 21 cm,
152 Seiten
CHF 38.–/EUR 38.–
ISBN 978-3-7296-0905-1

Mani Matters unsterbliche Lieder: Seit zwei Generationen wandern die 1973 und 1992 erschienenen Mani-Matter-Notenbüchlein durch unzählige Hände. Die farbigen Hefte mit den handgeschriebenen Noten haben Charme, sind aber nicht uneingeschränkt lese- und nachspielfreundlich. Im neuen Liederbuch des Zytglogge Verlags versammelt Ben Vatter nun sämtliche Lieder Mani Matters, von denen Originalaufnahmen existieren. Zusätzlich zur «originalen» Notenfassung gibt es für jedes Lied eine zweite Tonart, die zum Singen und für das Klavierspiel optimiert ist. Die Illustrationen von Silvan Zurbriggen und Hintergrundinformationen geben einen neuen, originellen Zugang zu den unsterblichen Liedern.

Mani Matter App

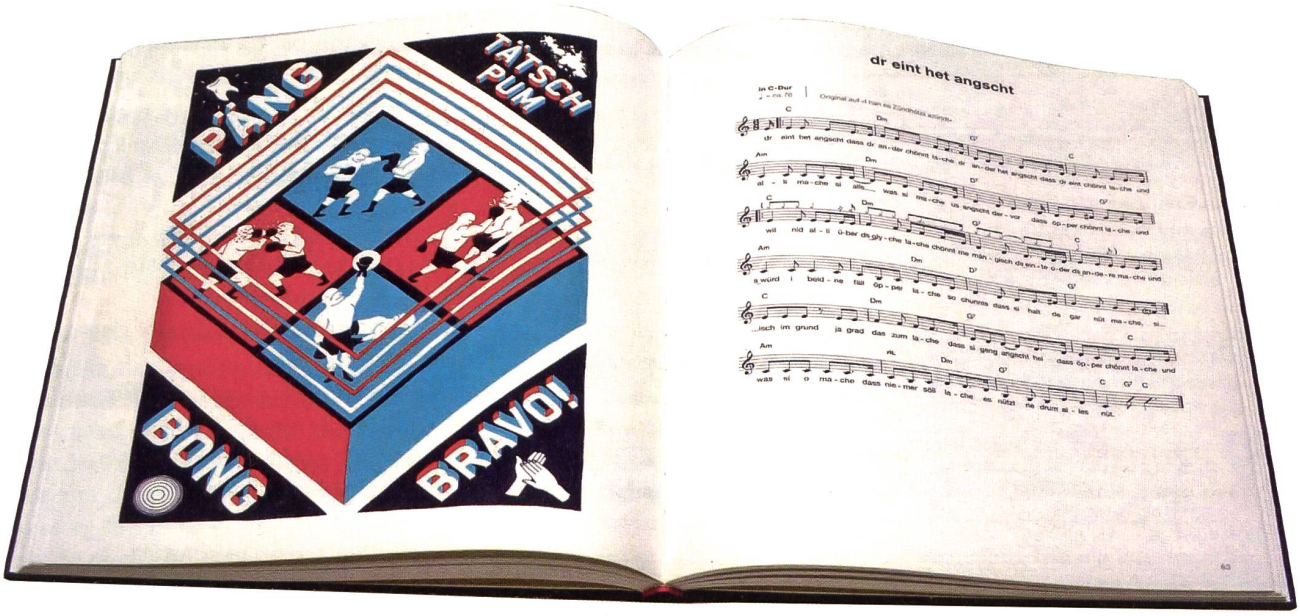
Die Mani Matter App ist Ihr Planer durch das Matter-Jahr 2016. Im News-Bereich finden Sie alle Veranstaltungen, Ereignisse und Publikationen zu Ehren des Berner Chansonniers. Zudem enthält die App Informationen zum Leben von Mani Matter und ein Verzeichnis der digitalen Versionen seiner Veröffentlichungen. Die Applikation erscheint in den Betriebssystemen iOS und Android fürs Smartphone und ist kostenlos. So haben Sie die Neuigkeiten zum Jubiläumsjahr des Berner Troubadours stets griffbereit.

Kostenlos im App Store
und Google Play



«Das Singen ist das Beste an mir, so wenig wie es ist.»

Mani Matter



Schülermeinungen 6. und 7. Klasse

a) Eigentlich sind es manchmal Unsinntexte, nobler Nonsense, aber es ist lustig, sie zu hören.

b) Wir als Zürcher Schule haben teils echt Schwierigkeiten, den Text zu verstehen. Und unsere Fremdsprachigen in der Klasse verstehen nur Bahnhof. Wir haben bei Wikipedia und an anderen Orten unter «Berndeutsch» nachgeschlagen und haben eine ganze Pause lang nur Berndeutsch gesprochen. Die Leute auf dem Pausenplatz wunderten sich: »Du mini güeti, jetz isch mer s'bluemeti Trögli uf da Gring abe gfalle. Hockit ab, nämid Platz usw.» Für uns komisch, für Berner gar nicht…

c) Ich habe bei Yahoo «Mani Matter» eingegeben und habe fast eine Stunde lang all seine Lieder anhören können. Beim «Eskimo» zum Beispiel sah man auf dem Bildschirm den Eskimo, dann den Lebertran, das Cembalo, den Eisbären usw. Weil ich «Cembalo» nicht kannte, habe ich das Instrument und seinen Klang im Internet kennen gelernt. Bei anderen Stücken sieht man auf dem Bildschirm einfach Mani Matter singen und spielen. Das war ein wunderschöner verregneter Nachmittag. PS: Hat er das «Cembalo» gewählt, weil es sich auf «Eskimo» reimt? Ich hätte Handharmonika genommen.

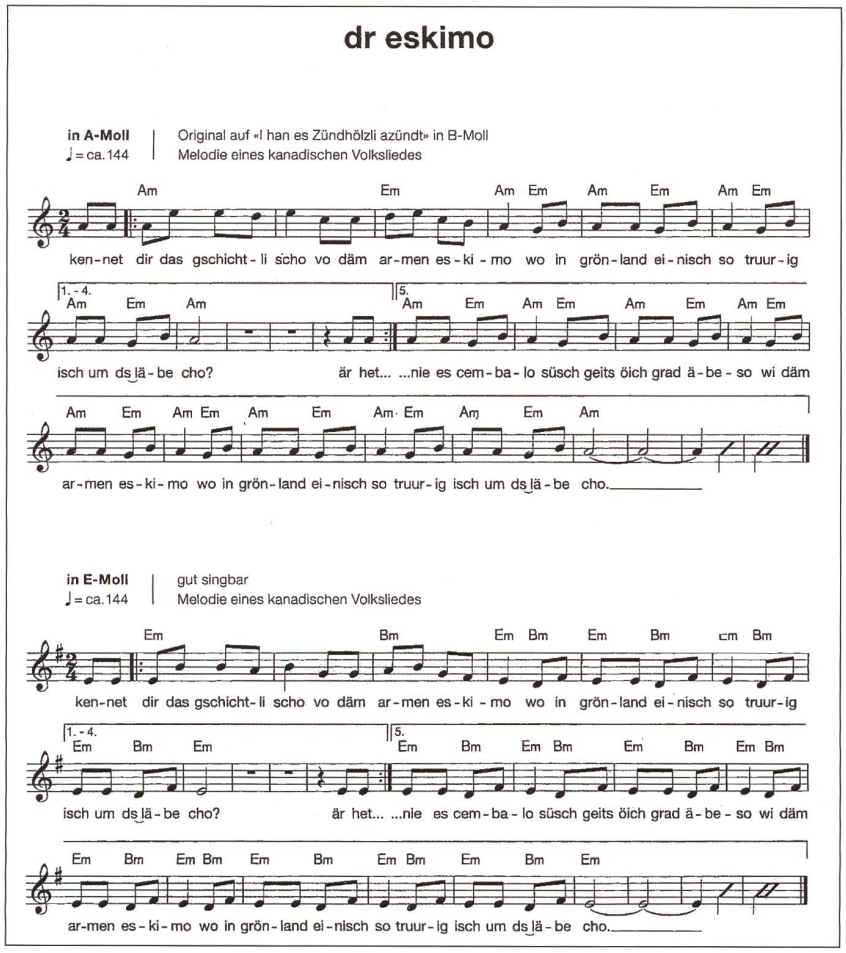
d) Wir haben in der Schule ausgewählte Texte ins Hochdeutsche übersetzt: Kennt ihr die Geschichte schon vom armen Eskimo, der in Grönland so traurig sein Leben verlor? Er bekam dank des Radios Freude an der Musik und er dachte, das kann ich auch – und so kam er ins Unglück usw.

e) Hier in Zürich kannte niemand vor dieser Lektion Mani Matter. Wäre das in Bern wohl anders? Es ist aber schön, einen Mundartdichter kennen zu lernen. Vielleicht habe ich während der Freiarbeit Gelegenheit, auch die anderen Berner Troubadours zu hören.

f) Bei uns in der Klasse können nur wenige Noten lesen. Wir lernen die Lieder besser durch Vorsingen – Nachsingen. Im Zytglogge-Verlag hat es ja viele Tonträger von Mani Matter.

g) Wir haben viel gelacht in dieser Lektion.

h) Herzig, was meine Eltern so in ihrer Jugendzeit hörten, neben Hildegard Knef und Reinhard May.



dr eskimo

kennet dir das gschichtli scho
vo däm armen eskimo
wo in grönland einisch so
truurig isch um ds läbe cho

är het dank em radio
fröid ar musig übercho
und het tänkt: das chan i o
so isch är i ds Unglück cho

nämiech är het sech für zwo
fläsche läbertran es no
guet erhaltes cembalo
gchouft und hets i d höli gno

doch won är fortissimo
gspilt het uf sym cembalo
isch en ysbär ynecho
het ne zwüsche d chralle gno

kunscht isch gäng es risiko
so isch är um ds läbe cho
und dir gseht d moral dervo
choufet nie es cembalo
süsch geits öich grad äbeso
wi däm armen eskimo
wo in grönland einisch so
truurig isch um ds läbe cho

ir ysebahn

ir ysebahn sitze di einten eso
dass si alles was chunnt scho zum voruus gseh cho
und dr rügge zuechehre dr richtig vo wo
dr zug chunnt

di andre die sitzen im bank vis-ä-vis
dass si lang no chöi gseh wo dr zug scho isch gsy
und dr rügge zuechehre dr richtig wohi
dr zug fahrt

jitz stellet nech vor, jede bhouptet eifach
so win ärs gseht, sygs richtig, und scho hei si krach
si gäben enander mit schirmen uf ds dach
dr zug fahrt

und o wenn dr kondüktör jitze no chunnt
so geit er däm Sachverhalt nid uf e grund
är seit nume, was für nen Ortschaft jitz chunnt
s isch rorschach

Christine Wirz: «Wer lieber rückwärts fährt, bleibt am Vergangenen haften und gehört zu den ‹Traditionalisten›; wer lieber vorwärts fährt, schaut voraus und gehört zu den ‹Zukunftsgerichteten›. Matter jedoch ergreift – gemäss seiner politischen Grundhaltung – für keine der beiden Blickrichtungen Partei. Es gibt keine richtigen und falschen, sondern nur unterschiedliche Meinungen.»
Zitiert aus: Christine Wirz: Vom «Värslischmid», der ein Poet war, Seite 109.

ds gspängscht

s chunnt am abe i mys zimmer
vo zyt zu zyt es wysses gspängscht
um ihns umen isch es gflimmer
vo gheimnis und vo tuusig ängscht
und de fat es afa hüüle
immer luter wird dr lärm
fahrt eim wi nes ysigs gwitter
dür chnochen und därm

sit das gspängscht mi chunnt cho störe
da zitteren i jedi nacht
wenn i ds chlynschte grüüschli ghöre
wenn irgendwo e türe chracht
schrecken i us myne tröim uuf
stieren ig i dunkel ruum
warte schlotteren und angschte
und schnuufe chuum

doch i cha mir nid erkläre
was äch das gspängscht vo mir wott ha
wo doch so vii andri wäre
wos grad so guet chönnt zue ne gah
was han i a ihm verbroche
warum chunnts äch grad zu mir
wes sy rue nid het was chan i
de da derfür?

zletscht han is du nümm ertrage
und da han i mir überleit:
ds nächschte mal da muesch es frage
und de muesch lose was es seit
und wos wider isch erschine
bin i muetig zuen ihm gsy
und ha gseit: was was was heit dir
de gäge mi?

zersch isch ds gspängscht du ganz verläge
verläge worde und närvös
und druuf han is ghöre säge:
wüsst dir d zyte sy halt bös
d lüt tue nümmen an üs gloube
niemer hets so schwär wi mir
eine vo den allerletschte
wos gloubt, syt dir

sider isch das gspängscht verschwunde
i glouben eifach nümme dra
öbs en andere het gfunde
i gloubes nid, i zwyfle dra
doch dir gseht was da d moral isch:
wes bi öich es gspängscht sött ha
schlafet nume rueig wyter
und gloubet nid dra

«Ds Gspängscht» ist das einzige Lied, bei dem belegt ist, dass es explizit für Kinder geschrieben wurde. Matter komponierte es für die beiden Töchter eines guten Freundes, um ihnen die Angst vor Gespenstern zu nehmen. Bezüglich der «Kindertauglichkeit» seiner Lieder sagte Mani Matter einmal in einem Interview: «Ich habe auch schon versucht, Lieder speziell für meine Kinder zu machen, das ist aber nie besonders gut herausgekommen. Ich glaube, es ist nicht vorhersehbar, woran sie Freude haben und woran nicht, und wenn sie es nicht verstehen, so heisst das noch gar nicht, dass es ihnen nicht gefällt.»

Zitiert aus: Franz Hohler: Mani Matter – ein Porträtband, Seite 32.

dr noah

lang ischs här da het mal einen
öppis afa boue
öppis wi ne grosse chaschte
d lüt wos sy cho gschoue
hei ne gfragt: was soll das gä?
es schiff, het dise gseit
aber s isch keis meer gsy und
kei see dert wyt und breit
und me begryfft dass d iüt hei gseit:
däm ma däm spinnts

und si hei d chöpf ersch rächt gschüttlet
wo das schiff du speter
het e lengi übercho gha
vo dreihundert meter
füfzig meter breiti dryssig höchi
und du no
sytlech i dr wand e risetüre
dry isch cho
und me begryfft dass d lüt hei gseit:
däm ma däm spinnts
und si hei ne gseh i ds schiff näh
löien und giraffe
nachtigalle zebra
elefante söi und äffe
schlänge chüe rhinozeros
gazälle dromedar
känguru und kolibri –
vo allem gäng es paar
und me begryfft dass d lüt hei gseit:
däm ma däm spinnts

und wo d tier sy drinn gsy isch
är sälber du mit syne
sühn und syre frou und syne
schwigertöchter yne
d lüt hei sech versammlet und
gholeiet ussedra
won er hinder sich di grossi
türe zue het ta
und me begryfft dass d lüt hei gseit:
däm ma däm spinnts

aber druuf hets afa rägne
wi no nie uf ärde
langsam het me d fluet gseh stygen
und geng höcher wärde
mal no het dr ma im schiff
ghört rüefe: löht üs dry!
aber gly druuf isch zäntume
totestilli gsy

Stephan Hammer:
«Geändert ist hier die Perspektive auf die Story. Nicht mehr die Optik des alttestamentarischen (strafenden) Gottes ist hervorgehoben, sondern jene des ‹Volkes›. Matter wendet sich, wie so oft in seinen Werken, der Frage zu, was für einen ‹normalen› Betrachter logisch nachvollziehbar ist oder was unverstanden bleiben muss.»

Zitiert aus: Stephan Hammer: Mani Matter und die Liedermacher, Seite 223.

Fussball fasziniert und bewegt die Massen

EM 2016 in Frankreich

Soll die Schule das Thema «Fussball» auch noch «behandeln»? Fussball beeinflusst uns alle und ist Gesprächsthema überall. Wenn die Schule bei der Auswahl der Unterrichtsthemen auf die gegenwärtigen Bedürfnisse der Schüler/innen (Gegenwartsbezug) eingehen soll, dann ist die Antwort eindeutig «Ja». Denn: Fussball hat viele Gesichter: sportliche, soziale, aber auch künstlerische und kreative! Diese Gesichter umzusetzen, ist eine echte Herausforderung für Schülerinnen und Schüler. Heinz Vettiger

Und doch sind nicht alle Lehrpersonen und Kinder fussballbegeistert. Mit den nachfolgenden Unterrichtsideen steht ein Angebot bereit, das nicht nur auf Fussball im engeren Sinn zielt. Die Vorschläge sind so konzipiert, dass sie in Einzel- (EA), Partner- (PA), Gruppen- (GA) oder Klassenarbeit (KA)

- einen Bezug zu Lehrplänen und Bildungszielen haben
- fächerbezogenen oder fächerübergreifenden Unterricht zulassen
- kreative Lösungswege und unerwartete Lösungen erzeugen
- in vielen methodischen Konzepten Platz finden (Projekt, Werkstatt, Wochenplan)
- individualisierende und differenzierende Formen ermöglichen
- von der eigenen Klasse aufs ganze Schulhaus ausgedehnt werden können
- zeitlich grosse Spielräume offen lassen (eine einzige Lektion mit ausgewählten Themen bis ca. dreiwöchiges Arbeiten am Thema)
- auf andere Sportarten oder Sportgrossanlässe übertragbar sind

Mit den Materialien ist ein Stock an Aufträgen vorhanden, die hoffentlich zu eigenen Ergänzungen einladen, z.B.

- Architektur der Stadionbauten/antike Stadions (Bildnerisches Gestalten, Geschichte)
- Esskultur in den teilnehmenden Ländern (Hauswirtschaft, Geografie)
- Reiseplanung zu einem Austragungsort eines Spiels mit Berechnung aller Kosten (Mathematik)
- Kostenberechnung als Mitglied in einem Fussballverein (Mitgliedschaft, Ausrüstung, Fahrten usw.) im Vergleich zu anderen Sportarten wie z.B. Leichtathletik, Turnverein, Ski, Tennis (Mathematik)
- Europameisterschaft 2008 in der Schweiz und Österreich (Geschichte)
- Ausrüstung früher und heute (z.B. Bälle, Dress, Fussballschuhe) (Geschichte)
- Fussball als Themenschwerpunkt in Bewegung und Sport
- Geschichte der Europameisterschaften (Geschichte) (de.wikipedia.org/wiki/Fussball-Europameisterschaft)

Tipp: 10×10 Fussball total (100 Arbeitsvorschläge auf CD im Word-Format) zum Spezialpreis von Fr. 20.– für Leser/innen der Neuen Schulpraxis bei Direktbestellung: H. Vettiger, Holzweg 286, 4814 Bottenwil oder hvettiger@yahoo.com

www.kicknet.ch: Fussball macht Schule (Bilder und Geschichten zum Download)

Texte schreiben EA

A1

Ein Ball erzählt.
Erfinde eine Geschichte.

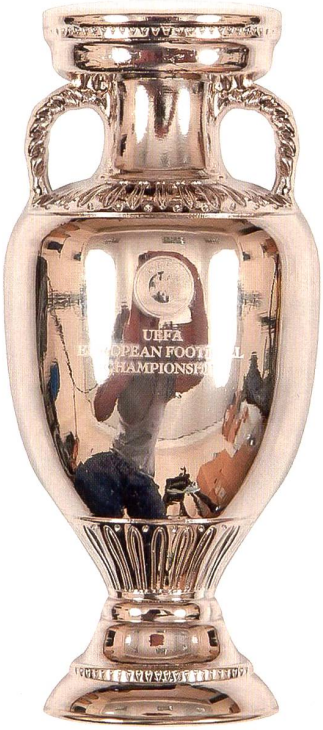
Offizieller gebrauchter Matchball beim Spiel England – Brasilien am 1.6.2007 bei der Wiedereröffnung des Wembleystadions

Texte schreiben EA

A2

Schreib eine Geschichte zu einem selbst ausgewählten Thema:

- Ein Traum/Albtraum von Nationaltrainer Petkovic
- Die Schweiz wird Europameister 2016
- Ich bin an der Männer-EM 2024 bzw. Frauen-EM 2025 dabei! (z.B. als Spieler/in, Coach, medizinische Betreuung, Schiedsrichter/in)
- Arjen Robben schaut bei der EM 2016 zu
- Zum Glück ist die EM bald vorbei



Hinweis:
Achte beim Schreiben darauf, dass du auch über Gefühle, Stimmungen, Gedanken der Personen schreibst.

Suche eindrückliche Bilder aus Zeitungen, Magazinen oder Webpages von Klubs oder aus Bildergalerien von Sportorganisationen wie FIFA, UEFA, SFV

Zum Beispiel:

Schreib zu einem selbst ausgewählten Bild eine eigene Geschichte.

Füge Sprech- oder Gedankenblasen mit passenden Texten ein.

Die Situationen können auch als Rollenspiele inszeniert werden.
Such dir dazu Partner/innen!

Interview PA

A4

Bereitet zu zweit ein Interview mit jemandem vor, der selber mit Fussball zu tun hat, z.B. mit Mitschüler/rinnen, Lehrpersonen, Eltern, Fussballspieler/innen aus dem Dorfverein, Coaches, Trainer/innen, Schiedsrichter/innen, – …

Überlegt euch interessante Themen (z.B. Werdegang, Höhepunkte, Erfolge/Misserfolge, lustige/traurige Erlebnisse, Ratschläge an Anfänger/innen)

Führt das Interview durch. (Tonbandaufzeichnung nicht vergessen.)

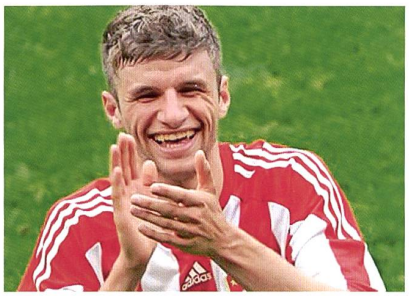
Allstar-Team GA

A5

Einigt euch auf ein europäisches Allstar-Team (1 Torwart und 10 Feldspieler) und begründet eure gemeinsame Lösung (nur Spieler, die an der EM dabei sind!).

Erstellt für euer Allstar-Team eine Bildergalerie aus dem Internet und schreibt dazu wichtige Informationen zu den Personen.

Cristiano Ronaldo


Thomas Müller

Xherdan Shaqiri

Werben PA

A6

Sucht heraus, welche Firmen im Fussball als Sponsoren tätig sind (z.B. Leibchen, Werbespots, Übertragungseinblendungen, Bandenaufschriften).

Erklärt in eigenen Worten, warum sich wohl diese Firmen im Fussballsport engagieren und sucht im Internet nach weiteren Erklärungen.

Internationale Sponsoren der EM 2016 sind

McDonald's

adidas

Coca-Cola

HYUNDAI

KIA MOTORS

Continental

Spielen KA

A7

Stellt Spiele her, die ihr nachher zusammen spielt

- Memory (z.B. Fotos und Namen von Spieler/innen)
- Quartett (z.B. mit Basel, GC, Zürich, YB)
- Rätsel (z.B. Kreuzworträtsel, Silbenrätsel)
- Fussball-ABC
- Quiz (mit/ohne Wettbewerbscharakter)
- Montagsmaler
- Taboo (Begriffe suchen)
- …

Kreuzworträtsel Frankreich siehe:
http://www.unterrichtsmaterial-schule.de/erdkundevorschau8.shtml

Informieren KA

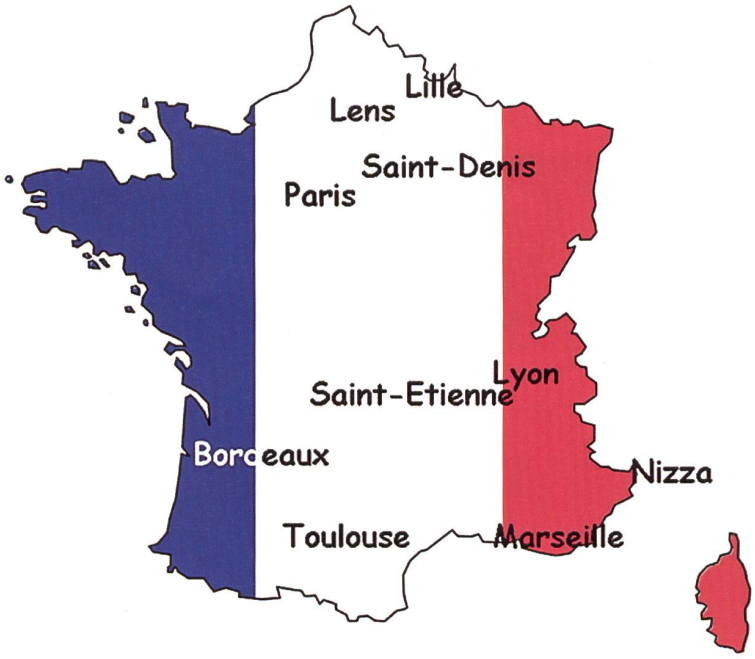
A8

Erstellt ein Poster oder eine Powerpoint zu Ländern, die an der EM 2016 dabei sind (z.B. Steckbrief, Lage, Wohnen, Essen, Leben, Sprachen) und schafft Bezüge zur Schweiz (welche Dinge kommen aus diesen Ländern?).
➜ http://de.wikipedia.org

Teilt die Länder in der Klasse auf (z.B. nach Spielgruppen an der EM)

Sucht passende Bilder.
➜ **www.google.ch**

(Land eingeben und bei «Bilder» klicken)
Stellt Gegenstände aus den betreffenden Ländern aus (z.B. Italien: Spaghetti, Pizzaschachtel, Salami)



Gestalten EA

A9

Gestalte eine Bilder-Collage zum Thema Fussball.

(Mögliche Themen:
Emotionale Bilder
zu Freude/Trauer, Fanbekleidung, Mimik/Gestik, Fairness …)

Beispiel einer Collage

http://www.labbe.de/kikunst/index.asp?detailid=940
(auch als Partner-/Gruppen- oder Klassenarbeit denkbar)

Gestalten EA

A10

Such attraktive Bilder und integriere darin einen Gegenstand, der überhaupt nicht dazu passt.

(Tipp: Mit elektronischen Bildern kann besser experimentiert werden.)

(http://www.vieh-zentralschweiz.ch/2013-08-11-13-08-10/bildergalerien/318-glena-und-corella-siegten)

Musizieren GA

A11

Stellt ein Fussballspiel mit Geräuschen dar (z.B. Einlaufen – Anpfiff – Angriffe – gefährliche Szenen vor dem Tor – Verletzungen von Spieler/innen – Halbzeit – Pause – langsame/schnelle Aktionen – usw.).

Sucht zuerst passende Instrumente und probiert verschiedene Klänge aus.

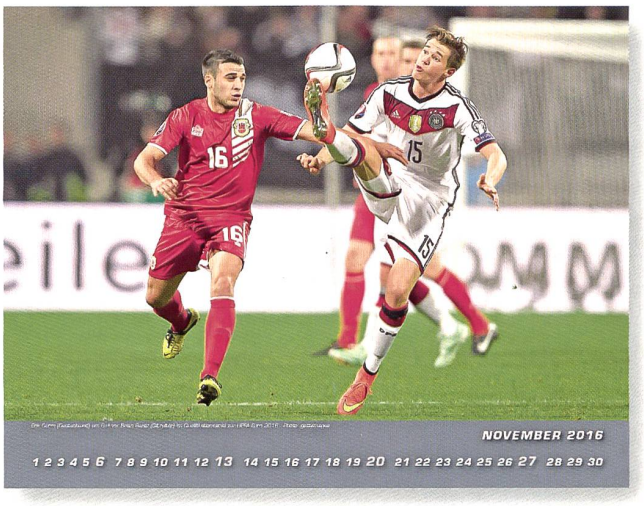
Spielt euer Werk der Klasse vor.

Gestalten EA

A12

Gestalte einen Kalender fürs Schuljahr 2016/2017 mit z.B. 12 Bildern und kurzen beschreibenden Texten.

Einige Ideen:
- 12 prägnante Bilder von der EM 2016
- 12 Torhüterparaden
- 12 bekannte Stadien (z.B. Bernabeu, Camp Nou, San Siro, Wembley)
- 12 Spitzenklubs (z.B. Chelsea, Real Madrid, Barcelona, Manchester United, Milan, Inter, Bayern München, PSG Paris, Ajax Amsterdam, Benfica Lissabon)
- 12 Spiele der Schweiz (Männer- und/oder Frauen-Nati)
- 12 berühmte Spieler/innen (z.B. Ronaldo, Messi, Martha)
- 12 Schweizer Spieler oder Spielerinnen
- 12 Alternativen für Fussball



Beruf wählen EA

A13

Berufe im Umfeld von Fussball. Erkundige dich über mindestens einen Beruf, der dich interessiert, und erstelle zu diesem Beruf ein Poster im A3-Format für die Klasse. (➜ **www.berufsberatung.ch**)

Einige Berufe im Umfeld des Fussballs (weibliche Form ist mitgemeint)
(vgl. auch **http://www.lo-net.de/home/fileccia/fussball/index.htm**)

Bewachungspersonal
Kontrollpersonal
Polizei
Versicherungsagent
Finanzchef
Pressechef
PR-Manager
Sekretär
Kassier
Immobilienmanager
Reporter
Fotograf
Techniker
Verkäufer
Schneider
Designer
Platzwart
Mechaniker
Materialwart
Reinigungspersonal
Elektriker

Masseur
Psychologe
Arzt
Sanitäter
Therapeut
Krankenpfleger
Ernährungsberater
Koch
Serviceangestellter
Verkehrsdienst
Hoteldirektor
Rezeptionist
Pilot
Kabinenpersonal
Buschauffeur
Layouter
Texter
Drucker
Elektroniker
Gärtner
Wäscherin

Gesund bleiben EA

A14

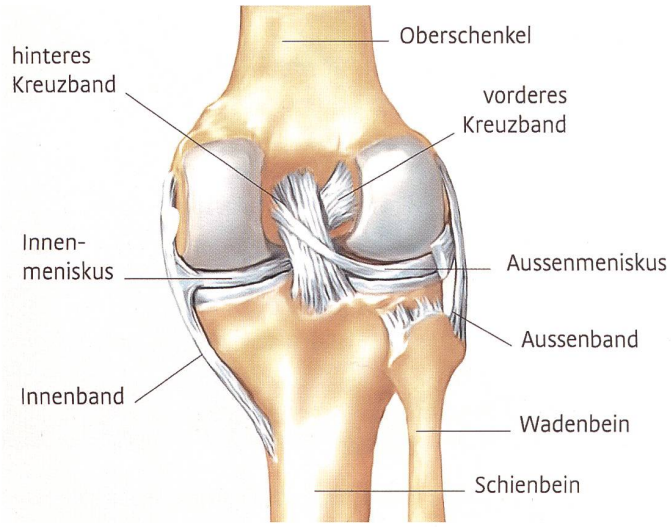
Beim Fussball sind Verletzungen häufig. Die SUVA hat Empfehlungen zur Prävention von Sportunfällen herausgegeben. Fass diese übersichtlich zusammen.
(http://www.suva.ch/startseite-suva/praevention-suva/sichere-freizeit-suva/fussball-suva.htm)

Erkundige dich, welche Verletzungen vorkommen, wie man sie behandelt und wie lange die Genesungszeit dauert.

Hinweise:

Die häufigsten Verletzungen beim Fussball sind:

- Verstauchungen/Brüche
- Zerrungen
- Muskelfaserriss
- Kreuzbandrisse
- Meniskusprobleme
- Gehirnerschütterungen



http://www.ocr-orthopaedie-remscheid.de/knie.html

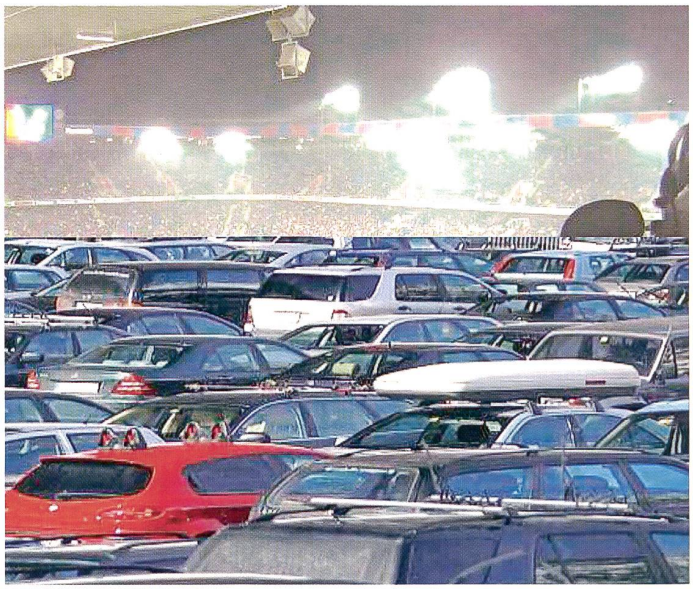
Rechnen EA

A15

Wie viele Parkplätze müssen wohl für 50 000 Zuschauer zur Verfügung gestellt werden?

Angenommen 20 000 Personen kommen einzeln mit dem Personenwagen. Diese sind im Durchschnitt 4 m lang und 2 m breit.

Ist die Parkplatzfläche ohne Zufahrtswege grösser oder kleiner als ein Fussballfeld (105 × 68m)?



Fotomontage mit Stadion und Parkplatz.

Super-Experte KA

A16

Wer wird Wettkönig in eurer Klasse?

Ihr könnt auf verschiedene Dinge tippen:
- Europameister 2016
- Finalist 2016
- Gruppensieger
- Rangliste der Gruppen
- Gewinner der Spiele
- Richtige Ergebnisse von Spielen

Macht vorher mit der Lehrperson den Gewinn ab (z.B. ein Kuchen in Fussballform, ein Gutschein für «keine Hausaufgaben», Karte für ein Fussballspiel der Raiffeisen Super League)

Wandzeitung KA

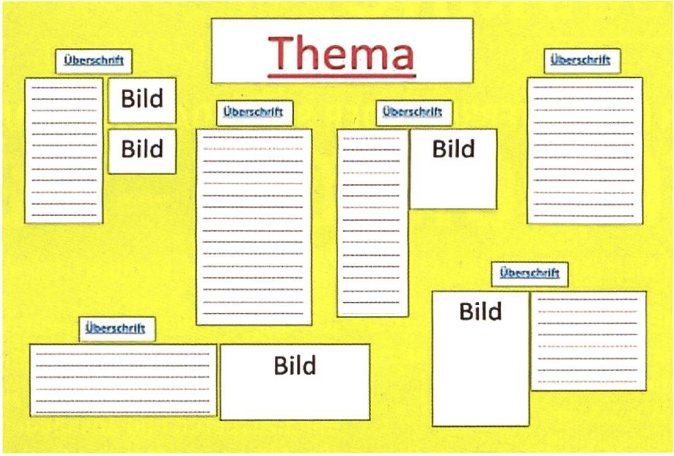
A17

Stellt zur Fussball-EM eine Wandzeitung im Klassenzimmer oder im Schulhaus her.

Überlegt euch in einer Klassenratssitzung, welche Informationen ihr darstellen möchtet (Resultate, Spielberichte, Hintergrundinfos zu den Teams und deren Spieler usw.) und wer welche Rollen übernimmt (Redaktion, Zeichner/Gestalterin, Schreiber/in usw.). **Tipp:** Es gibt verschiedene Darstellungsformen.

Achtet auf gute Lesbarkeit (inkl. Schriftgrösse), Illustrationen durch Bilder, Grafiken, Schemata, wenig Texte.

Weitere Hinweise zur Gestaltung: http://www.ehow.de/plakate-gestalten-schule-gehts-wie_7209/



http://www.webquests.ch/anger.html?page=112136

Alternativen EA

A18

Stellt Tipps und Ratschläge für Personen während der EM 2016 zusammen, die sich überhaupt nicht für Fussball interessieren.

Befragt Personen, die sich nicht für Fussball/Sport interessieren, was sie während Sportübertragungen machen.

KINOKULTUR IN DER SCHULE

Um Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Filmen zu motivieren, empfiehlt KINOKULTUR IN DER SCHULE aktuelle Kinofilme, die sich für einen Einsatz im Unterricht lohnen. Dazu werden folgende Dienstleistungen angeboten: Kostenlose Unterrichtsmaterialien, Organisation von Schulvorstellungen in der ganzen Deutschschweiz, Begegnungen mit Personen, die am Film beteiligt waren, Weiterbildungen im Bereich Film sowie ein Newsletter, der regelmässig über die aktuellen Angebote informiert.

KINOKULTUR
IN DER SCHULE EMPFIEHLT

FÜR DEN UNTERRICHT DER SEKUNDARSTUFE 1 UND 2

TOMORROW – DEMAIN

DOKUMENTARFILM VON CYRIL DION UND MÉLANIE LAURENT, 118 MINUTEN, FRANZ UND ENGL. MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN

ANMELDUNG für Klassenbesuche im Kino während der Schulzeit zu reduzierten Eintrittspreisen:
www.kinokultur.ch | 032 623 57 07 | info@kinokultur.ch

Die Welt ist durchzogen von ökonomischen, sozialen und ökologischen Krisen. Eine Studie kündigt das mögliche Verschwinden eines Teiles der Menschheit bis ins Jahr 2100 an. Der Dokumentarfilm versucht dabei den Verbindungen der globalisierten Zivilisation nachzuspüren und Zusammenhänge aufzuzeigen.
Cyril Dion und Mélanie Laurent sind mit ihrem Team losgezogen, um zu untersuchen, ob die drohende Katastrophe vermieden werden könnte. Während ihrer Reisen in über zehn Länder sind sie in den Lebensbereichen Landwirtschaft, Energie, Wirtschaft, Demokratie und Bildung vielen Pionieren begegnet, die mit ökologischen und ökonomisch nachhaltigen Ideen Hoffnungen für eine lebenswerte Zukunft wecken.

HERAUSGEBER

KINOKULTUR IN DER SCHULE
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94
info@kinokultur.ch | www.kinokultur.ch
Redaktion: Ruth Köppl, Heinz Urben

Unterrichtsmaterial zu vielen weiteren Filmen kann auf der Webseite www.kinokultur.ch kostenlos heruntergeladen werden.

UNTERRICHTSMATERIAL ZUM FILM TOMORROW – DEMAIN

Auf folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl von Fragen und Aufgaben aus dem Unterrichtsmaterial zum Dokumentarfilm **Tomorrow – Demain.**
Das **vollständige Dossier** kann auf der Webseite **www.kinokultur.ch** unter **«Die Filme» – Tomorrow – Demain** kostenlos heruntergeladen werden.

INHALTSÜBERSICHT UNTERRICHTSMATERIAL

Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films
Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch
Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films
Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films

AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBREITUNG DES FILMS

Vor drei Jahren war Mélanie schwanger. Cyril, ihr Freund, erzählte ihr von einem Bericht, in dem 21 führende Wissenschaftler behaupten, dass uns auf Grund einer Reihe ökologischer und ökonomischer Katastrophen noch in diesem Jahrhundert ein Massensterben bevorsteht ...!

Da es auf diesen Bericht kaum Reaktionen gab, sind Cyril und Mélanie mit einem Filmteam losgezogen, um herauszufinden, wie es «morgen» um unsere Welt bestellt ist und ob es für ihr Kind noch eine lebenswerte Zukunft geben wird.

1) Diskutiert in der Klasse

- Sind die Befürchtungen von Mélanie, dass ihr Kind keine lebenswerte Zukunft mehr haben könnte, begründet? Warum? Warum nicht?
- Habt auch ihr Angst vor ökologischen, wirtschaftlich und politischen Katastrophen, die unser Überleben gefährden könnten?

2) Recherchiert und besprecht in der Gruppe:

- Welche Ereignisse und Katastrophen könnten unser Leben oder sogar unser Überleben in Zukunft bedrohen? Zeichnet ein Bedrohungszenario und beschreibt die Gefahren möglichst genau.
- Wie könnte man diesen Gefahren begegnen? Sucht und skizziert Lösungen.

3) Tauscht die Ergebnisse eurer Recherchen in der Klasse aus.

- Habt ihr ganz unterschiedliche oder sehr ähnliche Bedrohungszenarien und Lösungsansätze gefunden? Vergleicht und diskutiert sie.

4) Schaut euch den Trailer des Films an.

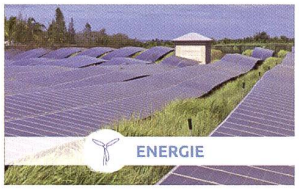
Ihr findet den Trailer auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» Tomorrow – Demain.

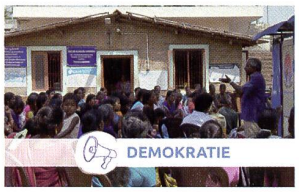
5) Diskutiert:

- Macht der Trailer euch neugierig auf den Film? Warum? Warum nicht?

AUFGABEN UND FRAGEN FÜR DEN KINOBESUCH

Mélanie und Cyril sind auf ihren Reisen in über zehn Ländern vielen Pionieren aus folgenden Lebensbereichen begegnet: Landwirtschaft, Energie, Wirtschaft, Demokratie und Bildung, die mit ökologischen und ökonomisch nachhaltigen Ideen Hoffnungen für eine lebenswerte Zukunft wecken.
Notiere Stichworte zu den fünf Bereichen:





Ein Blog und noch mehr

Der Blog «Web2-Unterricht» stellt regelmässig Web-Tools vor. Es lohnt sich, diese Webpage genauer unter die Lupe zu nehmen und regelmässig zu besuchen. Graziano Orsi

Der Betreff im Mail lautete «Web2-Unterricht». Die dazugehörige Kurznachricht eines Lehrerkollegen: «Vielleicht etwas für deine Berichterstattungen.» Wer weiss, eventuell entdeckt man beim Durchlesen des Newsletters neue Perlen im Web? Der Titel der elektronischen Post war bereits verheissungsvoll: «Wollen Sie etwas Neues lernen? Die besten Webseiten.»

Kostenlose Kurse im Web

Auf alle Fälle weckte der Beitrag vom 7. Februar mein Interesse. Denn: In die Kategorien Programmieren lernen, Sprachen lernen, Wissen vergrössern, Online-Kurse und Bonus unterteilt, stellte der Verfasser kurz und bündig wenige, aber wertvolle Webseiten mit den entsprechenden Links vor. Beim Bereich Online-Kurse fiel dabei auf, dass sich vor allem im englischsprachigen Raum die sogenannten Massive Open Online Courses (MOOC) etabliert haben. Es handelt sich dabei um kostenlose Onlinekurse, die oft angebunden sind an Hochschulen. EdX ist beispielsweise eine Plattform des Massachusetts Institute of Technology und der Harvard University (https://www.edx.org/.) Doch die Online-Uni macht auch in der Schweiz Schule. «Bereits haben sich 600 000 Studierende an der ETH Lausanne für

Für Lehrkräfte ist der Blog «Web2-Unterricht eine Fundgrube für Web-Tools.

Links

«Tages-Anzeiger»-Artikel über Online-Kurse http://www.tagesanzeiger.ch/wissen/Die-OnlineUni-macht-Schule/story/28601175

SRF-Beitrag über Online-Vorlesungen http://www.srf.ch/wissen/technik/das-internet-als-hoersaal-kritik-an-online-vorlesungen

MOOC – Top 10 Sites for Free Education with Elite Universities Neben den Webpages existiert auch ein sehenswerter Video-Beitrag, der MOOCs auf Englisch erklärt. http://www.bdpa-detroit.org/portal/index.php/comittees/high-school-computer-competition-hscc/29-education/57-moocs-top-10-sites-for-free-education-with-elite-universities.html

TheSimpleClub Lernvideos en masse. Vier Videokanäle existieren bei YouTube zu den Fächern Physik, Chemie, Biologie und Mathematik. http://www.thesimpleclub.de/

Crash Course Englischsprachige Website mit Videos über diverse Bildungsbereiche wie beispielsweise Astronomie, Geschichte und Biologie. https://www.youtube.com/user/crashcourse

Online-Vorlesungen registriert», schrieb der «Tages-Anzeiger» bereits Ende September 2014 (siehe Link im Kasten). Das Schweizer Fernsehen hat ebenfalls einen Beitrag ins Netz gestellt. «Das Internet als Hörsaal: Kritik an Online-Vorlesungen», so lautete der Titel. (siehe Kasten).

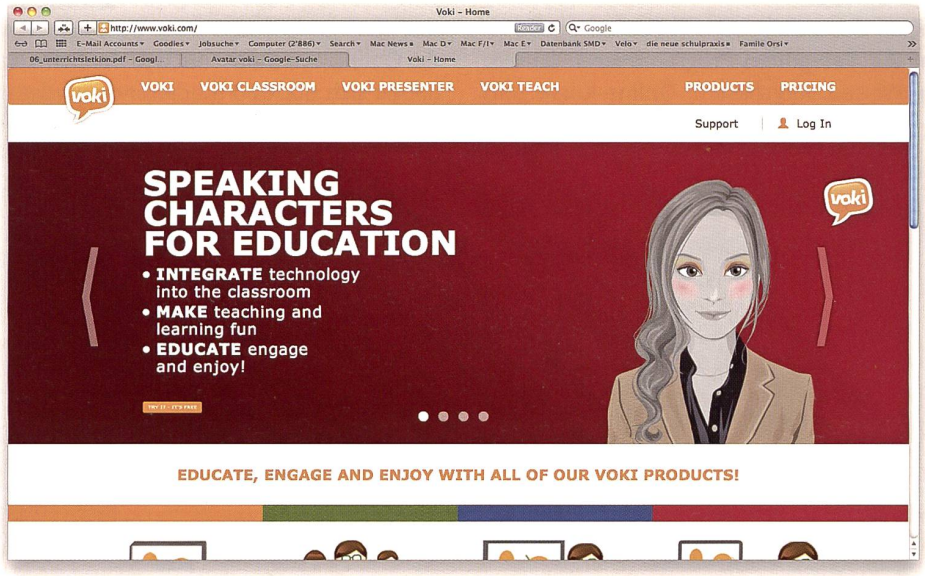
Trotz den kritischen Stimmen werden wohl auch im deutschsprachigen Raum zukünftig vermehrt Videos im Education-Bereich produziert. Die technischen Mittel für die Produktion von Videos stehen schon lange zur Verfügung. Und die Distributionskanäle wie beispielsweise YouTube existieren ebenfalls. Exemplarisch seien an dieser Stelle der englischsprachige Videokanal CrashCourse auf YouTube und die deutschsprachigen Lernvideos von TheSimpleClub erwähnt. Doch nun wieder zurück zur Webpage Web2-Unterricht.

Einblick in die digitale Zukunft

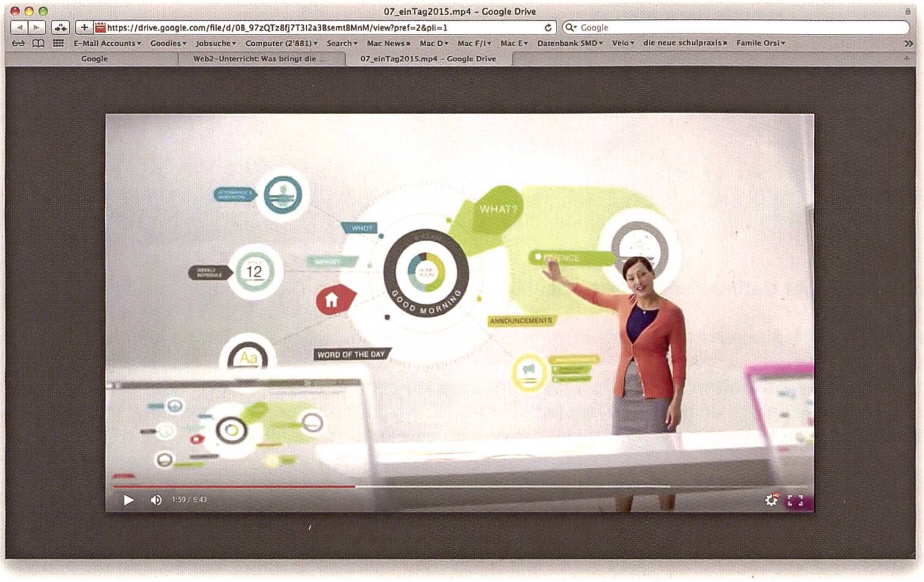
Ein weiterer anregender Beitrag erschien beispielsweise am 28. Februar. «Was bringt die digitale Zukunft? Ein Avatar führt in die Unterrichtslektion ein.» Der kostenlose Web-Dienst Voki wird präsentiert. Damit können virtuelle Figuren kreiert werden, die zudem noch sprechen. Kostenlose Dokumente über die Unterrichtslektion und der Link zum Film «Teenager im Jahre 2025» runden den Web-Eintrag ab. Hinweis: Es lohnt sich wirklich, den Film anzuschauen. Er dauert weniger als 6 Minuten, kommt ohne gesprochene Worte aus und ermöglicht einen Blick in die Zukunft.

Ein wertvoller Schummelzettel

Zum Schluss noch ein dritter bemerkenswerter Blogbeitrag, der Ende März erschien: Schummelzettel Nummer 2 – gratis



Mit Voki können sprechende Avatare kreiert werden.



Wie wird im Jahr 2025 unterrichtet? Ein Film zeigt das Zukunftsszenario auf.

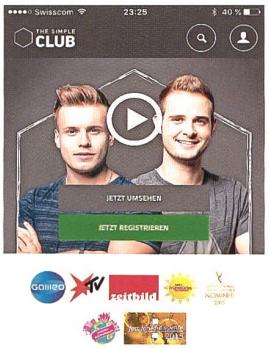
online lernen. Mehr als 100 Tipps werden angegeben, um online zu lernen. Das Plakat beziehungsweise der Schummelzettel ist in die folgenden Bereiche gegliedert: Lernmaterialien, Lernwerkzeuge, Kurse und Lerngemeinschaften. Die PDF-Onlineversion ist mit Links versehen.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Wer den Blog «Web2-Unterricht» liest oder den Newsletter abonniert, wird auf Trouvaillen im Web aufmerksam.

Web-Tools für den Unterricht
http://web2-unterricht.blogspot.ch/

Schul-App des Monats

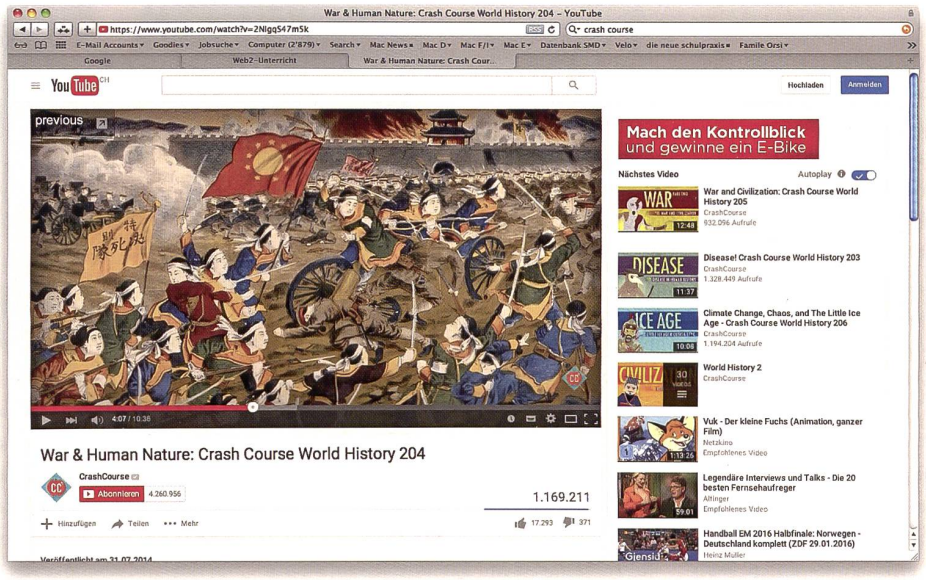
TheSimpleClub bietet über 1000 Lernvideos für Mathematik, Biologie, Chemie und Physik an. Die App ist kostenlos. Die Videos enthalten jedoch Werbungen im Gegensatz zu TheSimpleClub+. Dieses Abo kostet jedoch monatlich 10 Franken. **Quelle:** iTunes App Store, Google Play Store



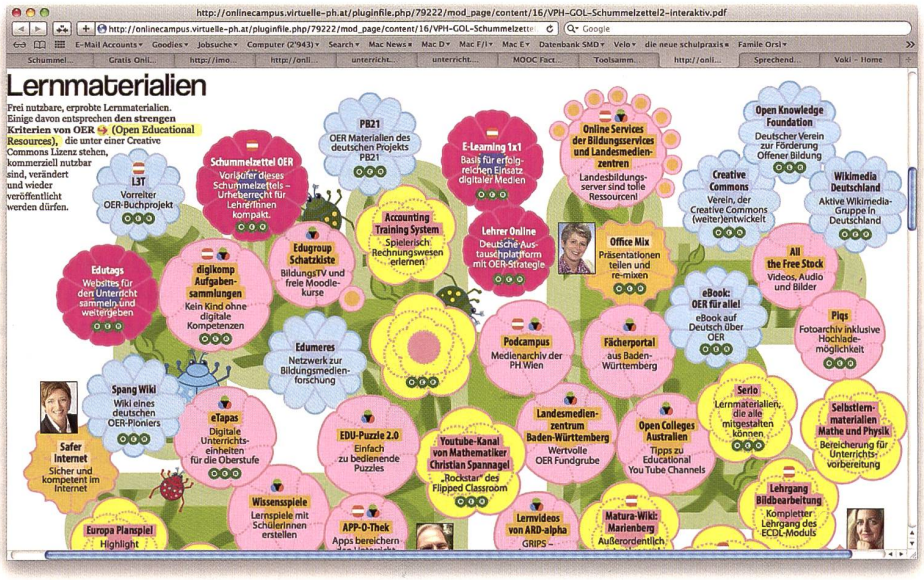
TheSimpleClub hat mehrere Auszeichnungen bekommen. Beispielsweise den 3. Preis in der Altersgruppe 16–20 beim Deutschen Multimediapreis im Jahr 2015.

DU KENNST UNS NOCH NICHT?

TheSimpleClub ist Deutschlands reichweitenstärkster



Gratis existieren im Web auch Kurse wie CrashCourse, die professionell produziert wurden.



Der Schummelzettel ist farbenfroh. Die Blumen weisen auf Tools für den digitalen Unterricht hin und sind verlinkt.

Kein Deutsch = grösste Armutsgefahr

Wie wichtig ist Deutsch?

Ein Dauerbrenner, jeden Monat finden wir in der Tagespresse Beitrage dazu.

Autorenteam

Kann das Kind kein Deutsch, müssen Eltern Kurse bezahlen

Der Thurgau will Eltern von Schülern mit miesem Deutsch zur Kasse bitten. Damit soll Druck ausgeübt werden.

Die Zahlen aus dem Thurgau sind alarmierend: Laut Andreas Wirth, Präsident der Schulen Frauenfeld, haben von 1000 Kindergärtlern und Unterstufenschülern 350 zusätzliche Deutschkurse nötig. Meist handle es sich um Südeuropäer. Auch Volksschulamtschef Walter Berger sagt: «Es gibt Kinder mit Migrationshintergrund, die hier geboren wurden, aber in der Mittelstufe noch Unterricht in Deutsch als Zweitsprache benötigen.»

Der Kanton Thurgau will den Hebel nun bei den Eltern ansetzen: Gemäss dem neuen Volksschulgesetz können Erziehungsberechtigte solcher Schüler in besonderen Fällen zu finanziellen Beiträgen für Sprachkurse verpflichtet werden. «Wir wollen diesen Eltern Druck machen», sagt Beiger. Ziel sei, dass sie mehr für den Spracherwerb ihres Kindes tun. Für BDP-Nationalrat Urs Gasche hat das Modell Vorbildcharakter. Er würde ein Nachziehen anderer Kantone begrüssen. Auch Thierry Burkart (FDP) sagt: «Es kann nicht sein, dass der Staat alles finanziert und sich die Eltern keine Mühe geben müssen.» Jürg Brühlmann vom Lehrerverband übt dagegen scharte Kritik: «Das Gesetz ist krass verfassungswidrig.» Vorgeschrieben sei ein unentgeltlicher Unterricht. Auch Martina Munz (SP) ist «geschockt»: Viele Eltern würden ihre Kinder gerne in eine Tagesstruktur mit Deutsch-Fokus schicken, könnten es sich aber nicht leisten.

(«20 Minuten», 7.12.15)

Wer nicht deutsch spricht, wird bestraft

In den sogenannten Ausführungsbestimmungen zur Schulordnung der Primarschule Klainfeld im solothurnischen Egerkingen ist seit neustem eine Regelung enthalten, die besagt, dass auf dem Schulhof deutsch gesprochen werden muss.

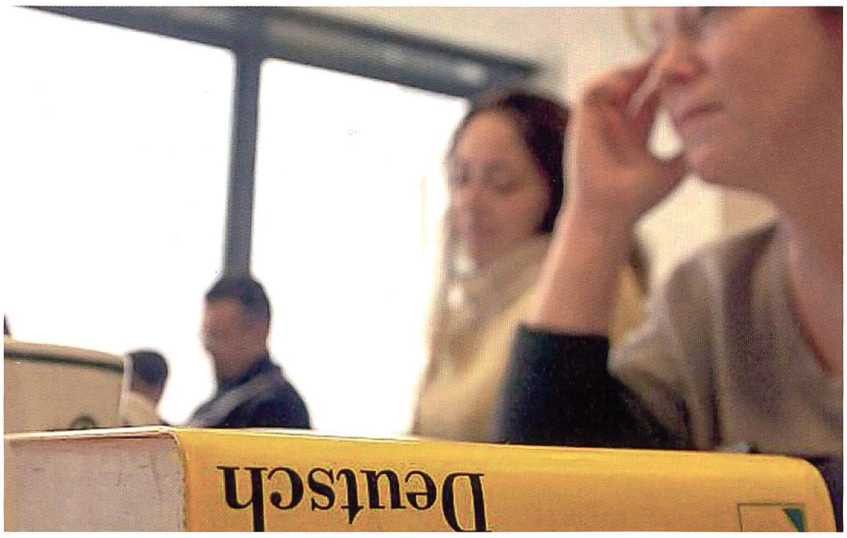
10 Lektionen für 550 Franken?

Wer sich nicht daran hält, wird bestraft. Beim ersten Vergehen wird ein mündlicher Verweis ausgesprochen. Beim zweiten Vergehen droht ein schriftlicher Verweis an die Eltern mit der Androhung auf Anordnung eines kostenpflichtigen Deutschkurses. Beim dritten Verstoss wirds für die Eltern teuer: Der Deutschkurs für zehn Lektionen kostet 550 Franken. Bei der Gemeinde ist man sich bewusst, dass die Regelung grenzwertig ist. «Wir sind hier vielleicht etwas in einem Graubereich», sagt Gemeindepräsidentin Johanna Bartholdi. Es sei vor allem darum gegangen, Klartext zu sprechen. «Es kann nicht sein, dass Schweizer Kinder ausgegrenzt werden.» Bartholdi sagt, die Bestimmung sei mit einem gewissen Augenmass zu regeln. «Ein gewisses Mass an Pragmatismus können wir von den Lehrern erwarten. Es geht vor allem um Situationen, wo von einzelnen Gruppen bewusst gegen die deutschsprachigen Kinder gearbeitet wird.»

Rechtsmittelbelehrung enthalten

Der Grund für die Massnahmen ist die hohe Anzahl von Schülern mit Migrationshintergrund. In gewissen Klassen liegt dieser Anteil bei 70 Prozent. Als Grundlage für die Regelung nennt der Gemeinderat von Egerkingen einen Artikel im Volksschulgesetz. «Wenn wir bei einem ersten solchen Fall die Deutschunterrichtsverfügung erlassen, kommt natürlich eine Rechtsmittelbelehrung hinzu.» Dann lasse man es darauf ankommen.

(«20 Minuten», 28.1.16)



Das meint das «Schulpraxis»-Panel:
Wir verschicken die Basisbeiträge an etwa 50 Leserinnen und Leser und bitten um deren Meinung. Hier eine faire Auswahl:

a) Was nichts kostet, ist nichts wert Pro Lektion Deutsch Fr. 55.–? Dummheit oder wenig Sprachintelligenz werden bestraft. Und was nützen schon 10 Lektionen? Diese Kinder hörten schon viele hundert Lektionen Deutsch (39 Wochen zu 20 Wochenlektionen), aber einige haben immer Sprachdefizite. Natürlich ist die Motivation das wichtigste Element. Aber mit Strafen motivieren? Wenn ich Pausenaufsicht hätte, würde ich jene loben, welche Deutsch sprechen – und bei den anderen weghören. *R.Z.*

b) Clans auf unserem Pausenplatz Wir haben auch 70% Ausländer und es ist immer eine Gratwanderung, dass Rassismus nicht offen ausbricht. Hier die Türken auf dem Pausenplatz, dort die Albaner und bei der Treppe ein Häufchen Schweizer. Auf der Oberstufe ist es schwierig, diese zu mischen. Und fast alle Schweizer haben schon eine Lehrstelle – und die Fremdsprachigen höchstens ein paar Anlehrstellen – eben weil sie zu wenig Deutsch können. Es braucht viel Fingerspitzengefühl, damit Frustrationen nicht in Gewalt und Rassismus umschlagen. *T.S.*

c) Verbote und Geldstrafen bringen wenig Das zeigt doch eine gewisse Hilflosigkeit, dass man mit 10 zusätzlichen Deutschlektionen die Fremdsprachigen «gescheiter» machen will. Mich stört, wenn mitten im Unterricht ein Schüler plötzlich auf Türkisch oder Arabisch einem Mitschüler etwas zuruft und die Ausländer lachen, grinsen und fühlen sich einen Moment überlegen. Bei solchen Unterrichtsstörungen werde ich wütend. Aber Sprache ist schon das wichtigste Element. Ich werde wütend, wenn ich ihr Arabisch nicht verstehe, wie oft werden die Fremdsprachigen wütend, wenn sie mein Deutsch nicht verstehen? *T.P.*

d) 70% Ausländer, hoffentlich nicht bei uns Dass es immer mehr Gemeinden im Schweizer Mittelland gibt, die zahlreiche Klassen haben mit mehr als 50% Fremdsprachigen, ist eine von mir verdrängte Tatsache. Ich habe keinen einzigen Fremdsprachigen in meiner Klasse. Heile Welt! Wenn die Schweiz so übervölkert und überfremdet wird, wird mir eng im Schweizerland. Da muss ich vielleicht doch noch in die Weiten von Kanada auswandern. Angela Merkel sagte schon mehrmals: Deutschland wird nicht gleich bleiben. Und die Schweiz leider auch nicht. Ich bin kein Fremdenhasser, aber da sich die Zuzüger so schlecht anpassen, sind es Verzweiflungstaten, sich mit Bussen in der Schule dagegen zu wehren. *T.V.*

e) Jedes Jahr über 10 000 neue Flüchtlingskinder im Unterricht Der Flüchtlingsstrom wird in den nächsten fünf Jahren nicht abreissen. Jährlich werden über 40 000 neue Flüchtlinge in die Schweiz kommen, und 10 000 davon Kinder. Fast alle Kantone wollen bei den Schulen sparen, dabei braucht es mehr Geld, wenn diesen Kindern überhaupt eine Chance gegeben wird. Ohne Deutsch kein Job, ohne Job nur Fürsorge, jahrzehntelang. Einen sanften Druck, möglichst schnell Deutsch zu lernen, sollte es schon geben, aber lieber mit Belohnung arbeiten als mit Strafen. *O.W.*

f) 50% fallen bei Polizei-Eintrittstest durch Bei der Zürcher Polizei fallen die meisten angehenden Polizeirekruten bei der Deutschprüfung durch. Wer Rapporte und Zeugenbefragungen mit vielen Fehlern schreibt, wird vom Gericht nicht ernst genommen. Für die schwächeren Schüler sind Fremdsprachen zu anspruchsvoll, lieber mehr Deutsch. Aber mit positiver Motivation und wohlwollenden Noten arbeiten, das bringt mehr Erfolg. Leider habe ich Schüler, die zwar hier geboren sind, aber nur die 20 Stunden Unterricht Deutsch hören, aber die ganze restliche Zeit (Pausen, Schulweg, Familie, Sportclub) immer nur türkisch sprechen. Diese Schüler machen auch jetzt im 7. Schuljahr keinen Satz ohne Fehler. *E.B.*

g) Ohne Deutsch keine Zukunft Ich ärgere mich, wie meine fremdsprachigen Schüler im Ergänzungsunterricht mit Grammatik vollgestopft werden. Wann kommt Akkusativ, wann Dativ? Und fast keine schriftlichen Aufgaben. Zum einen Ohr hinein, zum anderen hinaus. Würden die Knaben die Wörter sehen und selber schreiben (inkl. Lehrerinnenkorrektur), so bliebe mehr hängen. Mehr relevanten Wortschatz vergrössern! Es sind zwei Gemeinden, die in den Medien an den Pranger gestellt wurden. Aber 99% suchen andere und bessere Wege, um alle fremdsprachlichen Jugendlichen zu fördern. Aber Deutsch zu lernen ist viel schwieriger, als gewisse Leute meinen. Und dann gibt es Sprachtalente und eben auch andere. Und das bestimmt die

Laufbahnchancen. Das sollte man in der Schule besser hinüberbringen. *T.M.*

h) Zwei abschreckende Beispiele Wir sind uns im Teamzimmer einig, so wie in den beiden Zeitungsbeiträgen geschildert, bringt das wenig. Aber die ideale Didaktik, wie Fremdsprachige zu perfekten Deutschsprechenden gemacht werden können, das wissen wir auch noch nicht. Wir sind Suchende. Viele Ehemalige sagen mir: Der Deutschunterricht und Deutsch für Fremdsprachige war langweilig und löschte ab. Schade! *A.P.*

i) Über 50% Fremdsprachige, da wird es kritisch Wenn Schweizer krass in der Minderzahl sind und sich mit Edelweisshemden Identifikation verschaffen müssen, anderseits Ex-Jugoslawen mit dem Doppeladler auf den Leibchen sich als verschworene Gruppe verstehen, dann ist auch die Sprache nur Teil eines viel grösseren Problems. Ich habe aushilfsweise an einer solchen Multikulti-Klasse unterrichtet. Beim Sachthema «Das Auge» fanden viele: «Sie das Hornhaut, das Sehnerv, das Augenbraue, das Pupille, diese Wörter sind viel zu schwer für uns, das kapiere ich nie.» Mit solchen Sprachunterschieden (Zweitklässler bis 2. Sek.) kann doch kein vernünftiger Unterricht stattfinden (Individualisieren, Binnendifferenzierung). Da macht mir das Unterrichten keinen Spass mehr. Wenn ich keine Klasse mehr finde, wo mindestens 70% Schweizer sind, höre ich auf, wechsle den Beruf! *B.K.*

j) Schon in der Krippe anfangen? Statt meiner eigenen Meinung, schicke ich euch diese meiner Vorgesetzten. Allerdings ist Deutsch in der Spielgruppe auch kein Patentrezept. – Ich gehe davon aus, dass schon jetzt jede gute Spielgruppenleiterin auch auf die Sprachförderung achtet. Ist dieser Vorschlag auch schon überholt?

Nach Deutschbefehl auf Pausenplatz: Lehrer-Präsidentin will Deutschunterricht schon in Krippen

Elisabeth Abbassi, Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, schüttelt über die Forderung den Kopf. «Das finde ich abstrus und ziemlich dumm. Wie sollen Kinder, die erst seit kurzem in der Schweiz wohnen, diese Vorgabe einhalten?» Fehlbaren einen Deutschkurs zu verordnen, sei gleich doppelt kontraproduktiv: «Einerseits bringen die wenigen Lektionen, wie in Egerkingen vorgesehen, für die Sprachkenntnisse nichts, andererseits ist es absurd, jemanden zur Strafe in einen Sprachkurs zu schicken», sagte sie. Abbassi setzt sich aber auch dafür ein, dass Kinder auf dem Pausenplatz Deutsch sprechen. Allerdings nicht mit einer Strafandrohung in der Schulordnung, sondern im Gespräch mit den Jugendlichen. «Ich erkläre ihnen, dass es unanständig ist, extra in einer Sprache zu sprechen, die von den andern nicht verstanden wird und diese damit automatisch ausschliesst», sagt Abbassi, die als Schulleiterin tätig ist. «Ich mache den Jugendlichen klar, dass dies leicht zu Missverständnissen führen kann, wenn eine Gruppe zum Beispiel über einen Witz lacht und die andern Schülerin nen oder Schüler das Gefühl haben, sie würden ausgelacht, nur weil sie nicht verstehen, worüber die Gruppe lacht.» Meist würden die fremdsprachigen Jugendlichen dies gut verstehen und dann Deutsch sprechen.

Dennoch sieht Elisabeth Abassi Handlungsbedarf bei der Integration von fremdsprachigen Kindern. Abassi schwebt das Modell aus Basel-Stadt vor, wo die Kinder schon Deutsch können müssen, wenn sie in den Kindergarten kommen. Um das zu erreichen, gibt es in Basel sogar ein Spielgruppen-Obligatorium. Damit würde eine umfassende Kinderbetreuung im Kanton gefördert. Die Lehrer-Präsidentin ist sich bewusst, dass Deutsch für Kinder in der Krippe Geld kosten würde. Doch das zahle sich langfristig aus.

Natürlich würde das Geld kosten, aber diese Mittel könnten später längst wieder eingespart werden, argumentiert sie. «Wenn man früh in Deutschkurse für Kinder investiert, gibt es nachher weniger Schüler, die Klassen wiederholen müssen, mit Lernprobleme kämpfen und zusätzliche Betreuung brauchen.»

k) Eigene Beispiele? Wie versuchen Sie in Ihrer Schule die Fremdsprachigen möglichst schnell und gut zu integrieren? Wenn genügend Beiträge eingehen, werden wir das Thema nochmals aufgreifen. Berichte und Lektionsskizzen bitte an:
Ernst.Lobsiger@schulpraxis.ch

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2016 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Aarburg**	Pfadiheim Rothburg in 4663 Aarburg Tel. 079 391 96 51, Hauswart R. Hofer pfadiheim.aarburg@bluewin.ch	**auf Anfrage**		4		50	■		■		■	■
■	■	■		■	■	■				**Alta Leventina TI Quinto**	La Casermetta, Unterkunft für Gruppen in Ambri Comune di Quinto, Via Quinto 19, 6777 Quinto Tel. 091 873 80 00, info@tiquinto.ch, www.tiquinto.ch	**auf Anfrage**		11	76		■	V	■			■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
■	■		■	■	■					**Berner Oberland Diemtigtal**	Ski- und Ferienhäuser «Ahorn» (59 Pl.), «Arve» (68 Pl.), «Lärche» (68 Pl.) Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch	**auf Anfrage**	2	10	32	36	■	A	2			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Berner Oberland**	Mountain Hostel – Swisshostel Grundstrasse 58, 3818 Grindelwald Tel. 033 854 38 38 E-Mail: info@mountainhostel.ch, www.mountainhostel.ch	**auf Anfrage**	3	30	160		■	A	■	■		
	■									**Berner Oberland**	Naturfreundehaus Reutsperre, 3860 Meiringen Tel. 079 129 12 32 reutsperre@nfh.ch, www.naturfreunde.ch → Häuser → Bern → Reutsperre	**auf Anfrage**	■	12	36	40	■	HP	3			■
	■	■	■	■	■	■	■	■		**Biosphäre Entlebuch**	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch, www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	6	18	17	82	■	A	■	■		■
■	■					■	■			**Bodensee**	Camping Ruderbaum, 8595 Altnau Tel. 071 695 29 65, Iris Huber/Alischa Schöb www.ruderbaum.ch, camping@ruderbaum.ch	**auf Anfrage**		4	21		■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

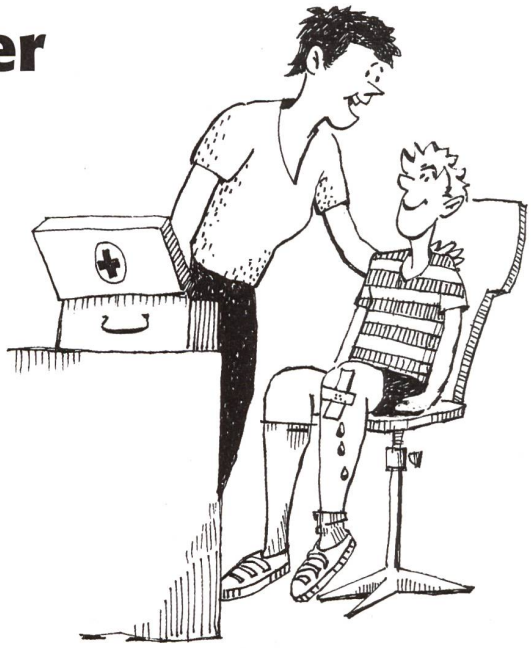
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sesselllift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2016 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. +41 (0)71 463 17 17, Fax +41 (0)71 461 19 90 E-Mail: romanshorn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/romanshorn	**auf Anfrage**	4	6	110			A	■	■		■
	■	■	■	■	■	■	■			**Elm im Glarnerland**	Touristenlager Gemeindehaus Elm, 8767 Elm Beat und Kathrin Elmer, Tel. 055 642 17 41 E-Mail: gemeindehaus@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch	**auf Anfrage**	4	8	114	■	■	A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Engadin Scuol**	Ferienheim Gurlaina, 7550 Scuol Schachenstrasse 13, Postfach 1247, 6011 Kriens Tel. 041 329 63 42	**auf Anfrage**	1	1		54	■		■			■
■		■	■	■	■					**Graubünden**	Berghaus Schwänzelegg, 7214 Grüsch Tel. 081 325 12 34, Frau Marina Adank info@gruesch-danusa.ch, www.gruesch-danusa.ch	**auf Anfrage Dez.–März**	3	7	7	115		V P	3	1	1	1
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■	■			■	■		■	■		**Graubünden**	Ferien- und Seminarhaus «Ramoschin», 7532 Tschierv, Münstertal Tel. 081 864 02 58, Fax dito/079 291 99 88, E-Mail: o.gross@bluewin.ch Belegungsplan: www.groups.ch K-0069-0026, www.appa.ch 23721.htm	**auf Anfrage**	2	6	4	36	■		1			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Verein Jugendhaus, Plazi Bergün, Postfach 560, 7004 Chur Tel. +41 (0)81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
	■			■	■					**Graubünden Tenna, Safiental**	Ferienheim Waldhaus, Ausserberg, 7106 Tenna Tel. 079 518 29 14, Frau Joos www.waldhaus-tenna.ch, E-Mail: info@waldhaus-tenna.ch Facebook: «Ferienhäuser Waldhaus + Casa Pingta»	**auf Anfrage**	4	23	65		■	A	3			
■		■		■						**Luzern**	Ferienhaus Sunnehüsli, 6356 Rigi Romiti Tel. 041 210 16 46 (WOGENO Luzern) E-Mail: info@wogeno-luzern.ch	**auf Anfrage**			24		■		■		■	
■	■			■	■		■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	12		■	A	2	1		■

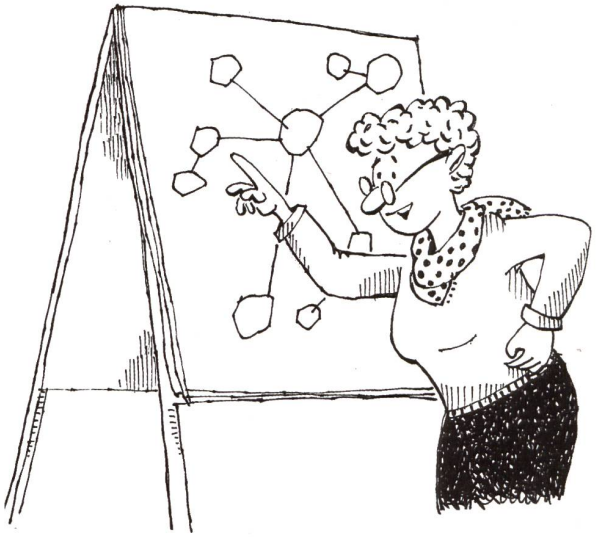
1078

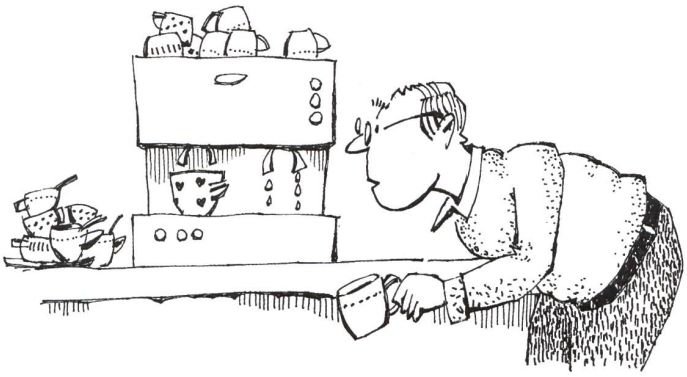
| | | |

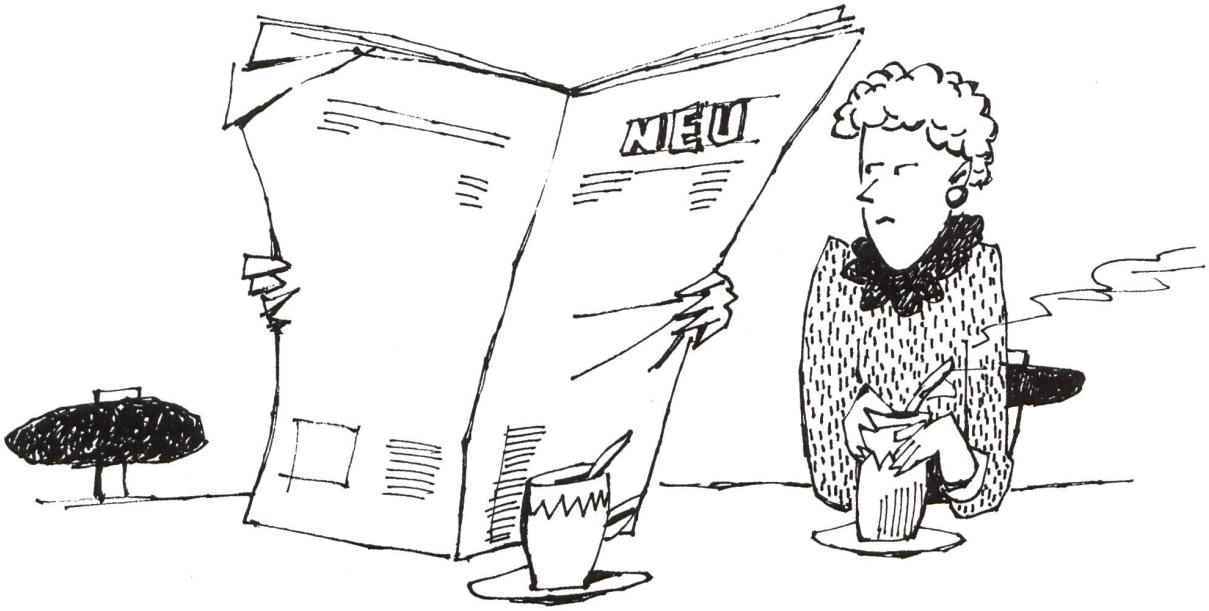
Im Lehrerinnen- und Lehrerzimmer

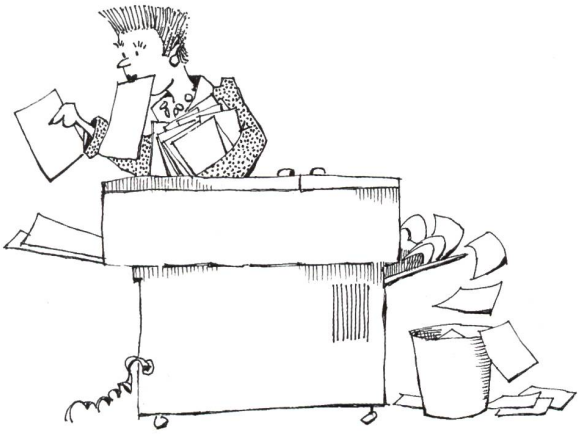
Bruno Büchel





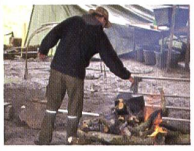



NEU



Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

Advents- und Klassengeistkalender

für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

SI TZT

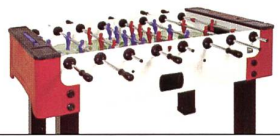
Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

GUBLER TISCHTENNIS.ch
GUBLER BILLARD

Schnellversand 24h!

SHOP

GUBLER.CH



Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Dia-projektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Berufswahl

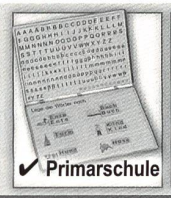
S&B Institut
Schulung & Beratung

berufswahl-portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

- ✔ Schulgeräte
- ✔ Möbel
- ✔ Basteln
- u.v.m



✔ Primarschule

✔ Sport

✔ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

SWISSDIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Ihr Spezialist für Werkraum-Service

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9, CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✔ Primarschule
- ✔ Musik & Sport
- ✔ Schulgeräte & Möbel
- ✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Lehrmittel / Therapiematerial

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

Modellieren / Tonbedarf

bodmer ton
...alles rund ums Töpfern

Bodmer Ton AG
Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 28 58
info@bodmer-ton.ch
www.bodmer-ton.ch

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich, Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25 www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

Spielplatzgeräte

IRIS Spielwelten

Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

Hervorragende Motorikförderung

IRIS-Spielwelten GmbH I Schulhausstrasse 10 I 6025 Neudorf
www.iris-spielwelten.ch I 041 931 03 96 I info@iris-spielwelten.ch

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Wandtafel / Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

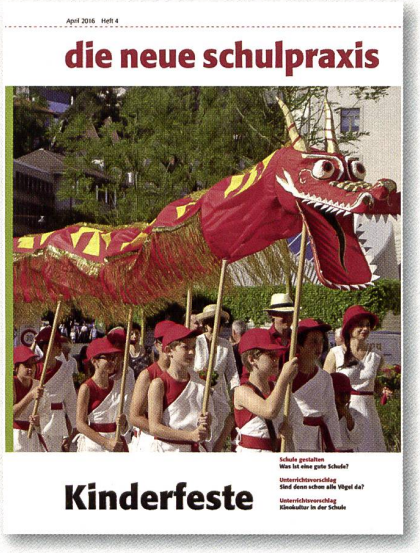
Lieferantenadressen für Schulbedarf

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Weltstein ag
Werkstattbau
8272 Ermatingen
Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler

Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch



Etwas im Aprilheft 4/2016 verpasst?

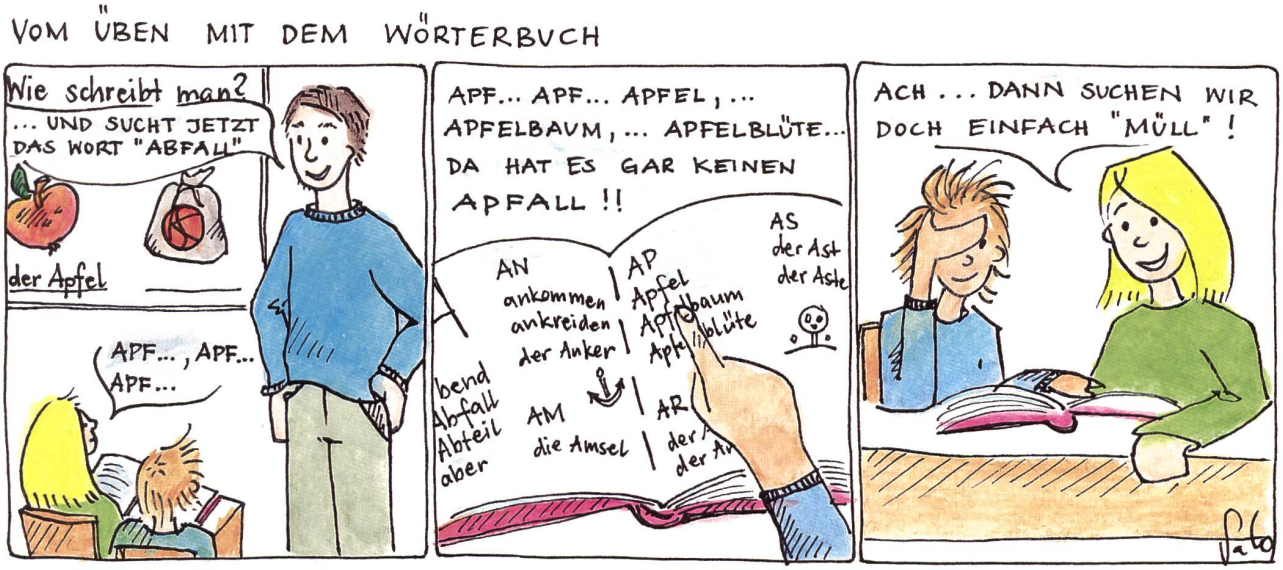
Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 4/2016 finden Sie bis zur Erscheinung des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Sind den schon alle Vögel da?

MO Unterrichtsvorschlag
Kinderfeste

O Unterrichtsvorschlag
Kinokultur in der Schule
Lina

Schlusspunkt



Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.
Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

86. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Internet: www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung
Renate Kucher
E-Mail: renate.kucher@nzz.ch

Abonnemente/Heftbestellungen
Eveline Locher
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
E-Mail info@schulpraxis.ch

Inseratenverwaltung
Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout
Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in switzerland

Juni/Juli 2016 / Heft 6/7

Pädagogische Beziehungen gestalten und zu mir mehr Sorge tragen

Vom Kompetenz-Chaos zu Zuversicht und Gestaltungslust in den Lehrerinnen- und Lehrerzimmern

Lesespuren

Zauberbühne – Zauberflöte

725 Jahre Schweiz

Film: Keeper

Spiele, Spass und Smartphone

Schnipselseiten

Nachgefragt: Sorgenkind Französisch?

Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

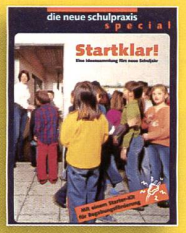
E. Lobsiger
10× Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

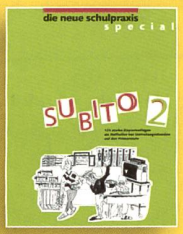
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



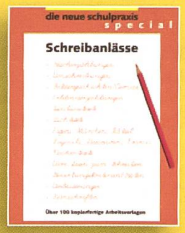
N. Kiechler
Startklar
- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

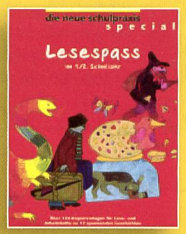
▶ **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**

D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.



E. Lobsiger
Schreibanlässe
Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**	❑ Abonnent **Fr. 42.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 47.80**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein